

Entwicklungsbericht Marten



Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (Juni 2015)
Stadtrat Ludger Wilde, Dezernent für Umwelt, Planen und Wohnen (verantwortlich)

Redaktion:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Julia Kassel, Sonja Gugel, Stefan Thabe

Quelle der Fotos auf dem Deckblatt:

Stadt Dortmund, 2014

Kartengestaltung:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Marion Behlau

Ansprechpartner/-innen:

Stefan Thabe, Tel. (0231) 50 2 26 12, sthabe@stadtdo.de
Sonja Gugel, Tel. (0213) 50 2 64 19, sgugel@stadtdo.de
Julia Kassel, Tel. (0231) 50 2 49 13, jkassel@stadtdo.de

Mit der Reihe „Berichte zur Stadtentwicklung Dortmunds“ sollen ausgewählte Arbeitsergebnisse des Geschäftsbereiches Stadtentwicklung des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In loser Reihenfolge sind weitere Berichte geplant, die einen Ausschnitt aus der laufenden Arbeit darstellen und der sachlichen Information von Politik, Bürgerschaft und Fachöffentlichkeit dienen sollen.

Band 1: Entwicklungsbericht Dorstfeld (2013)
Band 2: Entwicklungsbericht Marten (2015)

Inhaltsverzeichnis

1	Planungsanlass und Methodik	5
2	Räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	7
3	Soziodemographische und sozioökonomische Entwicklung	9
3.1	Bevölkerungsentwicklung	9
3.2	Sozioökonomische Entwicklung	15
3.3	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	18
3.4	Entwicklungsziele und Maßnahmen	19
4	Stadtentwicklung und Stadtgestaltung	20
4.1	Entwicklung und Bestand	20
4.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	22
4.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	23
5	Wohnen	25
5.1	Bestand	25
5.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	26
5.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	27
6	Freiraum und Umwelt	28
6.1	Bestehende Freiräume und Grünflächen	28
6.2	Emscherumbau, Hochwasserschutz und Stadtentwässerung	30
6.3	Immissionsschutz	31
6.4	Geplante Maßnahmen	32
6.5	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	32
6.6	Entwicklungsziele und Maßnahmen	33
7	Wirtschaftsflächen	34
7.1	Bestehende Wirtschaftsflächen	34
7.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	36
7.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	36
8	Einzelhandel	37
8.1	Einzelhandelsentwicklung	37
8.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	41
8.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	42
9	Verkehr und Mobilität	44
9.1	Verkehrliche Infrastruktur	44
9.2	Geplante Maßnahmen	45
9.3	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	45
9.4	Entwicklungsziele und Maßnahmen	47
10	Soziale Infrastruktur	49
10.1	Vorhandenes Angebot	49
10.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	52
10.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	53
11	Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen	55
11.1	Vorhandenes Angebot	55
11.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	55
11.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	56
12	Bürgerschaftliches Engagement	57
12.1	Bestehende Aktivitäten und Akteure	57
12.2	Geförderte Projekte und Aktionen durch den Aktionsplan „Soziale Stadt“	57
12.3	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	58
12.4	Entwicklungsziele und Maßnahmen	59
13	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	61
13.1	Ausgangslage	61

13.2	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken.....	61
13.3	Entwicklungsziele und Maßnahmen	61
14	Zusammenfassung und Ausblick.....	62

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Lage des Untersuchungsgebiets innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets	7
Abbildung 2:	Der Untersuchungsraum und seine statistischen Unterbezirke	8
Abbildung 3:	Hauptwohnbevölkerung zwischen 2003 und 2013	9
Abbildung 4:	Hauptwohnbevölkerung 0- bis unter 15-Jährige zwischen 2003 und 2013.....	10
Abbildung 5:	Hauptwohnbevölkerung 65-Jährige und älter zwischen 2003 und 2013.....	10
Abbildung 6:	Altersstruktur, Stand 31.12.2013	11
Abbildung 7:	Natürliche Bevölkerungsentwicklung zwischen 2003 und 2013	11
Abbildung 8:	Wanderungsbilanz zwischen 2003 und 2013.....	12
Abbildung 9:	Wanderungsbilanz innerhalb Dortmunds zwischen 2003 und 2013.....	12
Abbildung 10:	Wanderungsbilanz über Stadtgrenze zwischen 2003 und 2013.....	13
Abbildung 11:	Ausländeranteil zwischen 2003 und 2013.....	13
Abbildung 12:	Migrantenanteil zwischen 2008 und 2013.....	14
Abbildung 13:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zwischen 2005 und 2013.....	15
Abbildung 14:	SGB II-Quote zwischen 2005 und 2013	16
Abbildung 15:	SGB II-Quote 0- bis unter 15-Jährige zwischen 2005 und 2013	16
Abbildung 16:	Arbeitslosenquote 15- bis unter 65-Jährige zwischen 2005 und 2013	17
Abbildung 17:	Arbeitslosenquote 15- bis unter 25-Jährige zwischen 2005 und 2013	18
Abbildung 18:	Baualtersklassen	20
Abbildung 19:	Bebauungspläne im statistischen Bezirk Marten	21
Abbildung 20:	Ortseingänge Marten.....	22
Abbildung 21:	„In der Meile“	23
Abbildung 22:	Wohnbebauung Marten.....	25
Abbildung 23:	Schwarzkarte Bebauungsstruktur Marten	25
Abbildung 24:	Stadtspark Marten während Bauarbeiten Oespeler Bach und Olleroh-Wäldchen	28
Abbildung 25:	Freiraum Marten und Germania.....	29
Abbildung 26:	Umgestalteter Schmechtingsbach, Bauarbeiten Oespeler Bach Stadtspark Marten und Roßbach...30	
Abbildung 27:	Hochspannungsleitungen Wischlinger Weg, Unterstand und Spielfläche Stadtspark Marten.....	32
Abbildung 28:	Retentionsmulde in öffentlicher Grünanlage	33
Abbildung 29:	Luftbild Wirtschaftsflächen Marten und Germania.....	34
Abbildung 30:	Wirtschaftsflächen Marten und Germania	35
Abbildung 31:	Betriebe Gewerbegebiet Germania	36
Abbildung 32:	Nahversorgung Marten und Germania	38
Abbildung 33:	Zentraler Versorgungsbereich Marten.....	40
Abbildung 34:	Nutzungen Zentraler Versorgungsbereich Marten.....	41
Abbildung 35:	P+R S-Bahn Marten-Süd, S-Bahnlinie, Bahnhof Marten	44
Abbildung 36:	Bahnhof Marten, Zugang Marten-Süd S, Radfahrstreifen Martener Straße/Bärenbruch	47
Abbildung 37:	Förderschule an der Froschlake, Jugendfreizeitstätte Marten, ZWAR.....	49
Abbildung 38:	Soziale Infrastruktur Marten und Germania	51
Abbildung 39:	Spielplätze Barichstraße, Auf der Kiste und Froschlake	52
Abbildung 40:	Gebäude Westfälisches Schulmuseum und Bücherei Marten, Sportanlage Arminia Marten	55
Abbildung 41:	1. Bürgerdialog Marten	57
Abbildung 42:	Graffiti Ortskern Marten.....	61
Abbildung 43:	Übersicht Ziele, Maßnahmen und Akteure.....	64
Abbildung 44:	Geplante städtebauliche Maßnahmen Marten und Germania	74
Abbildung 45:	Flächennutzungsplan Ausschnitt Marten	75

1 Planungsanlass und Methodik

Der Ortsteil Marten befindet sich im Westen des Dortmunder Stadtgebiets im Stadtbezirk Lütgendortmund. Er ist durch seine Nutzungsmischung sehr facettenreich. So wird Marten neben der Wohnnutzung auch von einer gewerblichen Nutzung geprägt. Darüber hinaus durchziehen bzw. umschließen Verkehrsstrassen aber auch Grünflächen den Ortsteil. Aufgrund dieses Facettenreichtums hat nicht ein bestimmtes Thema zur detaillierten Befassung mit dem Ortsteil geführt. Stattdessen haben sich in letzter Zeit mehrere Problemlagen herauskristallisiert, die einer tiefergehenden Analyse und dem Aufzeigen integrierter Handlungsmöglichkeiten bedürfen. Hierdurch soll die mit Benennung Martens zum Aktionsraum verfolgte Zielsetzung unterstützt und der Ortsteil in seiner Gesamtheit stabilisiert werden.

Marten ist ein Ortsteil (Sozialraum) in Dortmund, in dem sich (soziale) Problemlagen deutlicher zeigen als im städtischen Durchschnitt. Dies lässt sich z.B. an einem überdurchschnittlichen Anteil an SGB II-Empfängern/-innen sowie einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote festmachen. Vor diesem Hintergrund wurde Marten 2008 zu einem von 13 Dortmunder Aktionsräumen erklärt, in denen soziale Hilfen konzentriert und in einem breiten Beteiligungsprozess Lösungsmöglichkeiten gesucht werden sollten. Seitdem sind dahingehend zahlreiche Projekte und Maßnahmen initiiert worden.

Im Zentrum von Marten ist in den letzten Jahren die Zahl der gewerblichen Leerstände (z. B. Einzelhandel, Dienstleistungen) gestiegen und liegt heute bei einem vergleichsweise hohen Wert. Ebenfalls ist eine größere Zahl an Vergnügungstätten (z. B. Wettbüros/Spielhallen) auffällig. Dies sind beides erste Indikatoren, die einen gewissen Abwärtstrend des Zentrums anzeigen können. Gerade auch vor dem Hintergrund der Konkurrenz durch den nahegelegenen Indu-Park wird Handlungsbedarf zur Stabilisierung des Zentrums gesehen.

Ebenfalls gibt es im Martener Ortskern überdurchschnittlich viele Wohnungsleerstände, was das Amt für Wohnen und Stadterneuerung dazu bewog, eine Quartiersanalyse für diesen Bereich durchzuführen. Ausgewählte Ergebnisse der Quartiersanalyse werden in dem vorliegenden Entwicklungsbericht Marten berücksichtigt und in diesen integriert.

Verkehrsstrassen sind ein prägendes Merkmal von Marten, sie durchziehen bzw. umschließen den Ortsteil. Von ihnen gehen zum einen Emissionen aus und zum anderen beeinträchtigen sie das Ortsbild, vor allem die Ortseingänge. Hier wären Überlegungen, ob und wie eine Verbesserung erzielt werden kann, sinnvoll.

Im Jahr 2008 war Marten bei einem Starkregenereignis durch Überflutungen stark betroffen. Durch u.a. den derzeit laufenden Umbau des Roßbachsystems und die Vergrößerung von Hochwasserrückhaltebecken in Marten werden Maßnahmen zum Abfangen von Niederschlagsspitzen aufgegriffen. Dennoch spielt das Thema Hochwasserschutz weiterhin eine Rolle für die Martener Bevölkerung, nicht zuletzt nach einer erneuten Überflutung infolge von starkem Regen im Juli 2014. Daher ist eine Zusammenstellung der erfolgten/geplanten Maßnahmen für einen verbesserten Hochwasserschutz und eine Überprüfung evtl. noch notwendiger Maßnahmen angezeigt.

Ergänzend zu den hier angerissenen Planungsanlässen wurden bei Erstellung des Entwicklungsberichts Marten weitere Stärken und Schwächen von Marten analysiert und entsprechende Entwicklungsziele erarbeitet. Dazu wurden neben einer Auswertung statistischer Daten zur Bevölkerungsentwicklung (Kapitel 3) die Bereiche Stadtentwicklung und Stadtgestaltung, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Einzelhandel, Verkehr und Mobilität, soziale Infrastruktur, Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen, bürgerschaftliches Engagement sowie öffentliche Sicherheit und Ordnung betrachtet (Kapitel 4 - 13). Dies erfolgte auf der einen Seite durch die Auswertung bereits bestehender gesamtstädtischer Planungen und Konzepte und auf der anderen Seite durch eine enge Abstimmung mit den zuständigen Fachämtern. Die Analyseergebnisse und Entwicklungsziele wurden im Rahmen von Bürgerdialogen mit den Martener Bürgern/-innen rückgekoppelt und um Anregungen aus der Bürgerschaft ergänzt.

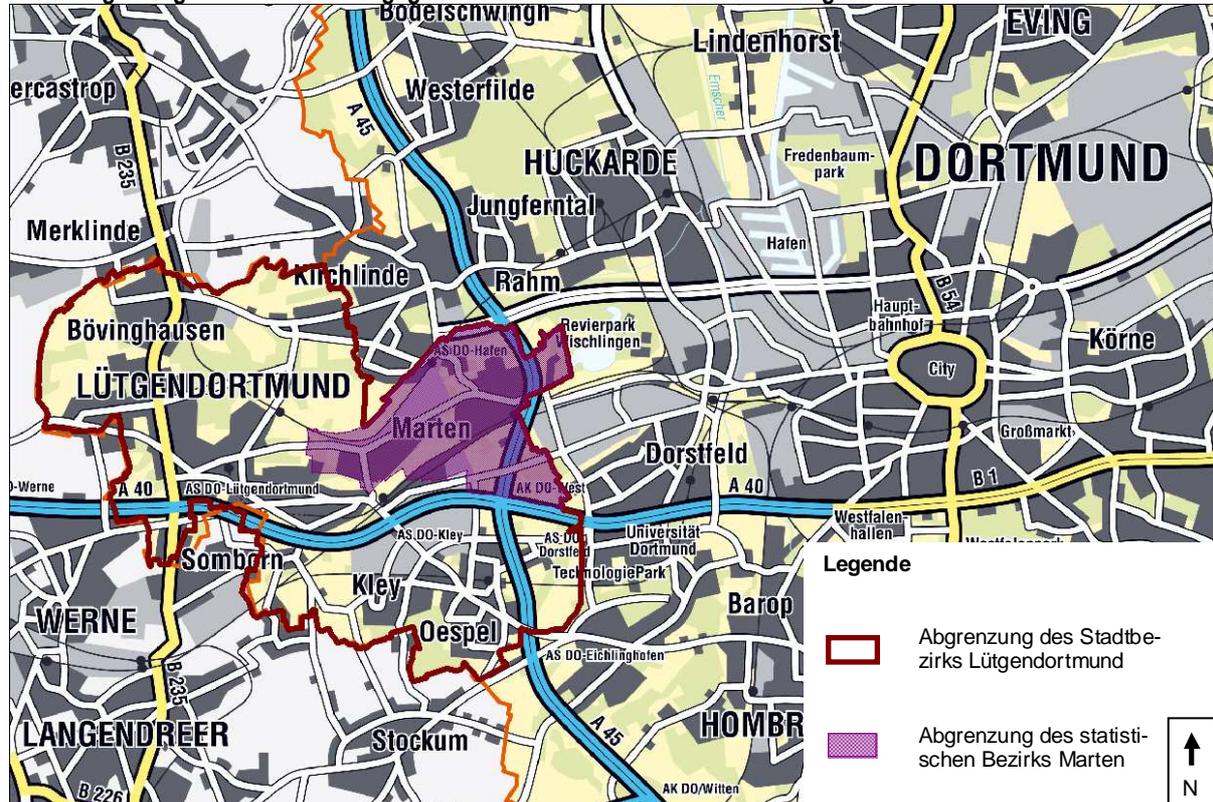
Mit dem Instrument des „Entwicklungsberichts“ werden Stadtteile analysiert, die Anzeichen für Problemlagen zeigen, wie z. B. steigende Leerstandszahlen und eine hohe Arbeitslosenquote. Ziel ist es fachämterübergreifend zu analysieren, welche konkreten Probleme bestehen oder drohen zu entstehen bzw. sich zu verfestigen und darauf aufbauend integrierte Entwicklungsziele und Maßnahmen zu entwickeln. Damit sollen problematische Entwicklungen möglichst frühzeitig erkannt und soll durch punktuelle Maßnahmen die Entwicklung wieder in eine positive Richtung gelenkt werden. Im Rahmen eines Entwicklungsberichts können allerdings nur Ziele aufgezeigt und Maßnahmen vorgeschlagen werden. Die Umsetzung der Maßnahmen obliegt den entsprechenden Akteuren (zuständige Fachbereiche, Politik, Stadtbezirksmarketing, Bürger/-innen etc.) und ist abhängig von zur Verfügung stehenden Finanzmitteln. Wenn erkennbar ist, dass die Problemlagen nicht durch punktuelle Maßnahmen und kleinräumige Unterstützung verbessert werden können, ist es Aufgabe der Stadterneuerung durch die Ausweisung von Stadterneuerungsgebieten die Erhaltung und Schaffung attraktiver Stadtteile und die Revitalisierung von Wohngebieten voranzutreiben.

Im Rahmen der Entwicklungsberichte werden die Untersuchungsräume so abgegrenzt, dass sie auf der einen Seite groß genug sind, um räumliche und funktionale Zusammenhänge identifizieren zu können; auf der anderen Seite aber trotzdem noch so „klein“ sind, dass konkrete Ziele und Handlungsbedarfe aufgezeigt und verräumlicht werden können. In Abgrenzung zu den Quartiersanalysen des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung wird damit ein größerer, über das einzelne Quartier hinausgehender, Untersuchungsraum gewählt. Darüber hinaus werden bei den Entwicklungsberichten alle räumliche Nutzungsarten (z. B. Wohnen, Gewerbe, Freiflächen) in die Untersuchung einbezogen, während bei den Quartiersanalysen die Wohnnutzung und die damit verbundene unmittelbare Verknüpfung mit sektoralen Planungen, wie soziale Infrastruktur, Einzelhandel oder Verkehr, im Vordergrund steht.

2 Räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Bei dem in diesem Entwicklungsbericht betrachteten Untersuchungsgebiet handelt es sich überwiegend um den statistischen Bezirk Marten im Stadtbezirk Lütgendortmund (vgl. Abbildung 1). Mit Bezug auf wichtige räumliche Zusammenhänge werden aber auch angrenzende Räume einbezogen.

Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebiets innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets



Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), 2014

Der statistische Bezirk Marten ist unterteilt in die zwei statistischen Unterbezirke Marten und Germania (vgl. Abbildung 2). Der Fokus der Untersuchung liegt auf dem statistischen Unterbezirk Marten, da sich hier mit dem Nahversorgungszentrum Marten der zentrale Punkt von Marten befindet und sich hier auch die Problemstellungen häufen. Darüber hinaus bildet der Kern von Marten einen guten Anker, um Impulse für weitere Entwicklungen im gesamten statistischen Bezirk Marten zu geben.

Dennoch wird auch der statistische Unterbezirk Germania aufgrund siedlungsräumlicher Verknüpfungen, Überschneidungen bei inhaltlichen Fragestellungen sowie Schnittstellen im Übergang zwischen den beiden statistischen Unterbezirken mit in die Betrachtung einbezogen. Außerdem wird eine Mitbetrachtung des statistischen Unterbezirks Germania als sinnvoll erachtet, da dort die Arbeitslosen- und SGB II-Quoten besonders hoch sind und Handlungserfordernisse vermuten lassen.

Insgesamt aber liegt der Fokus der Untersuchung und der zu benennenden Entwicklungsziele bzw. Handlungsempfehlungen auf dem statistischen Unterbezirk Marten.

Abbildung 2: Der Untersuchungsraum und seine statistischen Unterbezirke



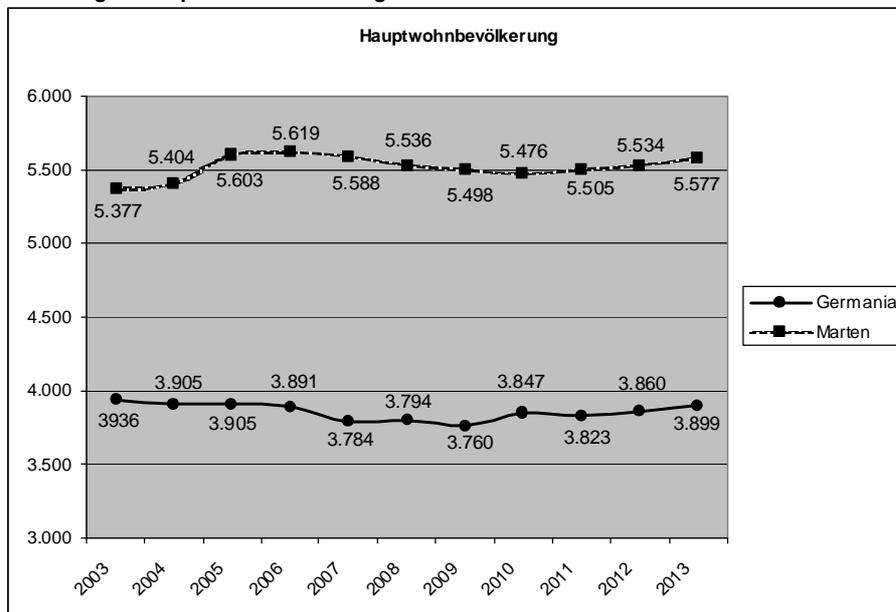
Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), 2014

3 Soziodemographische und sozioökonomische Entwicklung

3.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerzahl im statistischen Unterbezirk Marten nahm im Betrachtungszeitraum bis 2005/2006 zunächst zu, um in den folgenden Jahren leicht zu sinken. Der Rückgang hielt bis zum Jahr 2010 an, während in den darauffolgenden Jahren wieder ein Anstieg der Bevölkerungszahl erfolgte. Im Jahr 2013 betrug die Bevölkerungszahl im statistischen Unterbezirk Marten 5.577 Personen und lag damit über der Bevölkerungszahl von 2003 (+ 3,7 %). Im statistischen Unterbezirk Germania war in den Jahren 2006 bis 2010 ebenfalls zunächst ein leichter Rückgang der Bevölkerungszahl erkennbar. Ab den Jahren 2010/2011 nahm die Bevölkerungszahl minimal zu und lag 2013 bei 3.899. Im Vergleich zu 2003 entsprach dies einem leichten Rückgang von knapp 1 % (vgl. Abbildung 3). Diese Entwicklung entspricht in etwa der im Stadtbezirk Lütgendortmund und der in der Gesamtstadt. Auch hier nahm die Bevölkerungszahl zwischen 2003 und 2013 insgesamt leicht ab (- 1,4 % Lütgendortmund bzw. - 0,7 % Dortmund). In den letzten drei Jahren war hier aber ebenfalls jeweils ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahl zu verzeichnen.

Abbildung 3: Hauptwohnbevölkerung zwischen 2003 und 2013

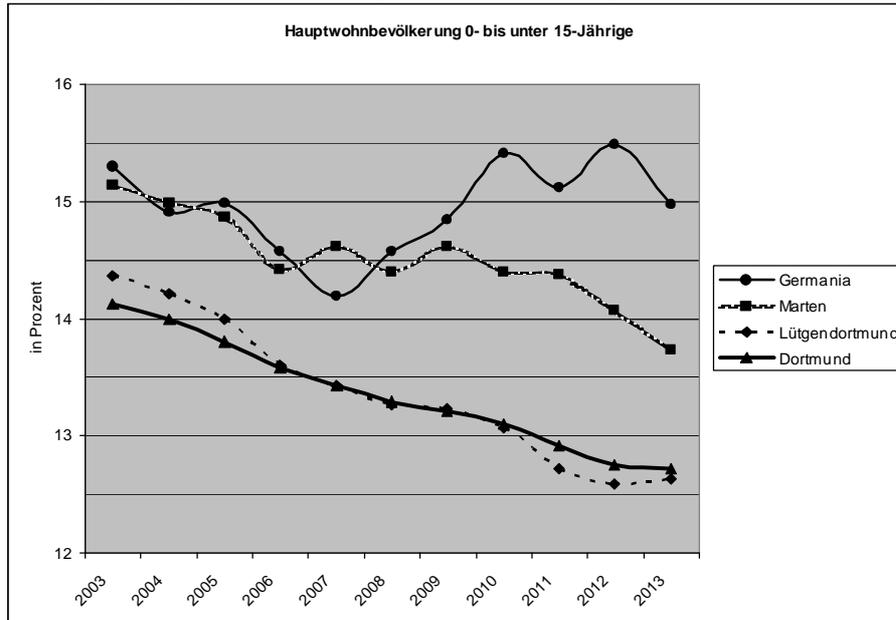


Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Altersstruktur

Insgesamt nahm der Anteil der 0- bis unter 15-Jährigen in den statistischen Unterbezirken Marten und Germania zwischen 2003 und 2013 ab (- 1,4 Prozentpunkte Marten; - 0,3 Prozentpunkte Germania). Dies entspricht auch dem Trend auf Ebene des Stadtbezirks Lütgendortmund (- 1,7 Prozentpunkte) sowie der Gesamtstadt (- 1,4 Prozentpunkte). Der Anteil der 0- bis unter 15-Jährigen liegt in den statistischen Unterbezirken Marten (2013: 13,7 %) und Germania (2013: 15 %) aber höher als im Stadtbezirk Lütgendortmund (2013: 12,6 %) und der Gesamtstadt (2013: 12,7 %, vgl. Abbildung 4 und 6).

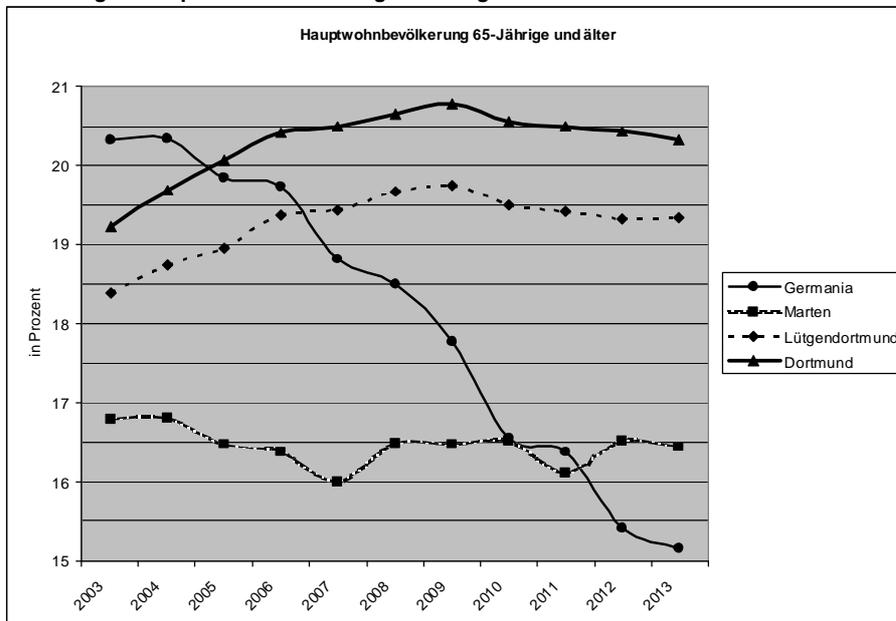
Abbildung 4: Hauptwohnbevölkerung 0- bis unter 15-Jährige zwischen 2003 und 2013



Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

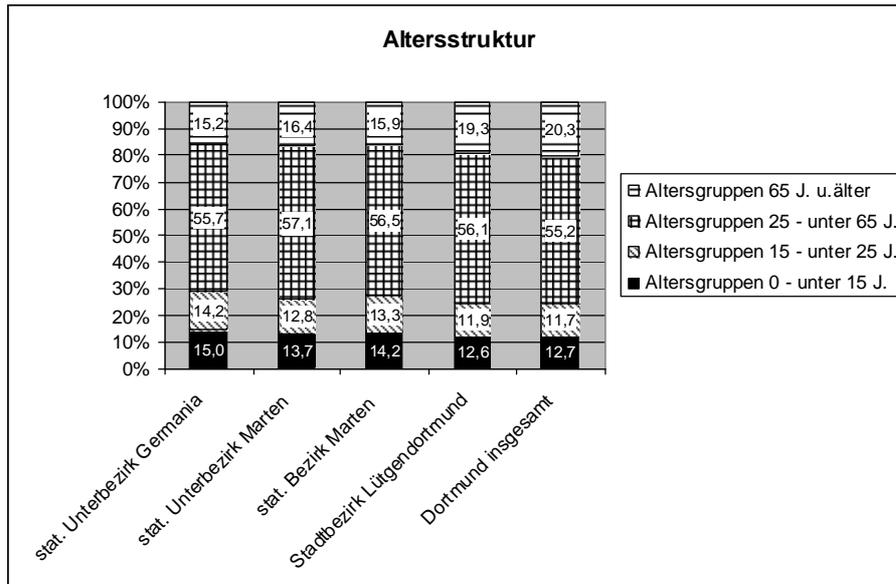
Im statistischen Unterbezirk Marten lebten im Betrachtungszeitraum kontinuierlich viele Menschen ab 65 Jahren (- 0,4 Prozentpunkte von 2003 bis 2013), während im statistischen Unterbezirk Germania seit 2003 der Anteil um 5,1 Prozentpunkte auf 15,2 % erheblich sank (vgl. Abbildung 5 und 6). In beiden statistischen Unterbezirken lag der Anteil der ab 65-Jährigen 2013 unter dem Anteil im Stadtbezirk Lütgendortmund und in der Gesamtstadt (Germania: 15,2 %; Marten: 16,4 %, Lütgendortmund: 19,3 %, Dortmund: 20,3 %).

Abbildung 5: Hauptwohnbevölkerung 65-Jährige und älter zwischen 2003 und 2013



Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Abbildung 6: Altersstruktur, Stand 31.12.2013

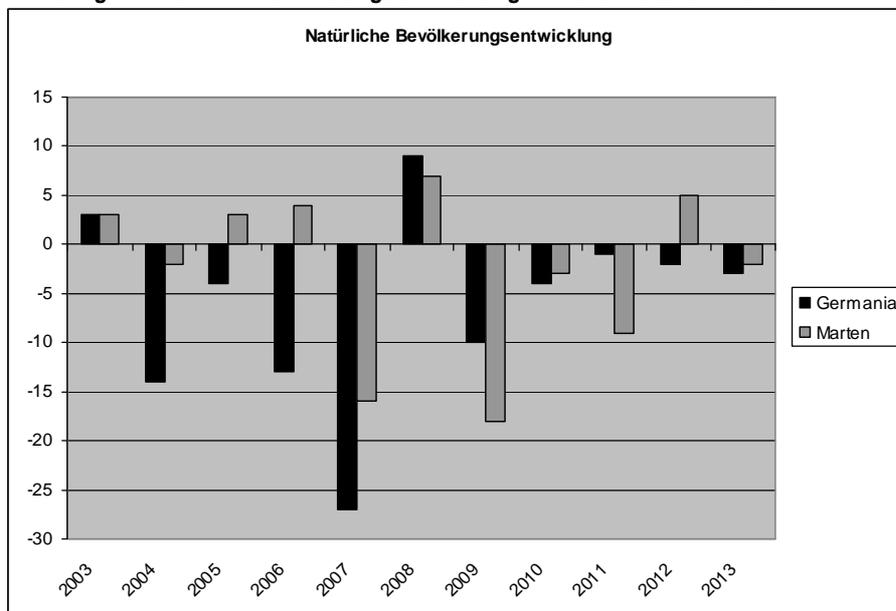


Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung, Abweichungen zu 100 % rundungsbedingt

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung beschreibt das Verhältnis zwischen Kindern, die geboren werden und Menschen, die sterben. Bundesweit und auch in Dortmund ist seit vielen Jahren der Trend zu beobachten, dass mehr Menschen sterben als geboren werden (negative natürliche Bevölkerungsentwicklung). Auch in den statistischen Unterbezirken Marten und Germania gab es im Betrachtungszeitraum von 2003 bis 2013 insgesamt eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, wobei sie im statistischen Unterbezirk Marten etwas schwächer ausgeprägt war, da es dort mehr Jahre mit Geburtenüberschuss gab (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Natürliche Bevölkerungsentwicklung zwischen 2003 und 2013



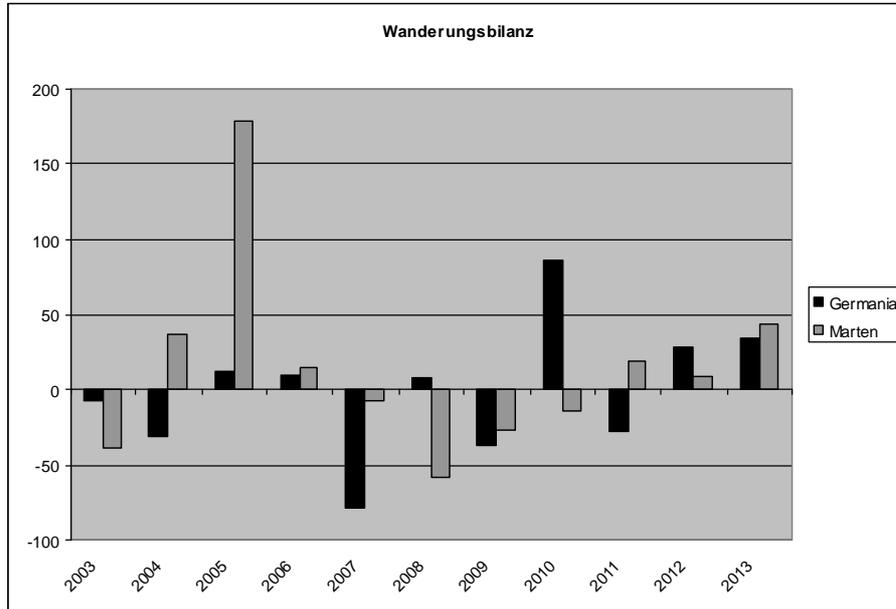
Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Bevölkerungswanderung

Im Zeitraum von 2003 bis 2013 sind in der Bilanz drei Personen mehr aus dem statistischen Unterbezirk Germania fort- als zugezogen, während in Marten 158 Personen mehr zu- als fortgezogen sind. Im statistischen Unterbezirk Germania verlief die Entwicklung über die Jahre wechselseitig, während im statistischen Unterbezirk Mar-

ten Wanderungsperioden erkennbar sind. Zwischen 2004 und 2006 gewann Marten Bewohner/-innen, von 2007 bis 2010 war die Wanderungsbilanz negativ und ab 2011 erneut positiv (vgl. Abbildung 8).

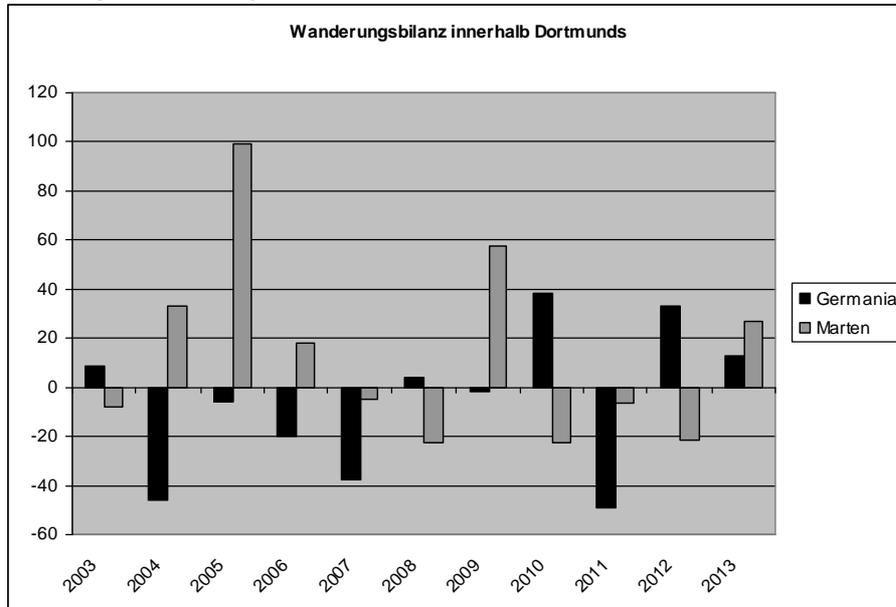
Abbildung 8: Wanderungsbilanz zwischen 2003 und 2013



Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Bei Betrachtung der Wanderungsbilanz innerhalb Dortmunds zeigt sich, dass zwischen 2003 und 2013 mehr Menschen aus dem statistischen Unterbezirk Germania in andere Dortmunder Stadtteile fort- als zugezogen sind (- 64). Dahingegen konnte der statistische Unterbezirk Marten in diesem Zeitraum eine positive Wanderungsbilanz innerhalb Dortmunds aufweisen (+ 147, vgl. Abbildung 9).

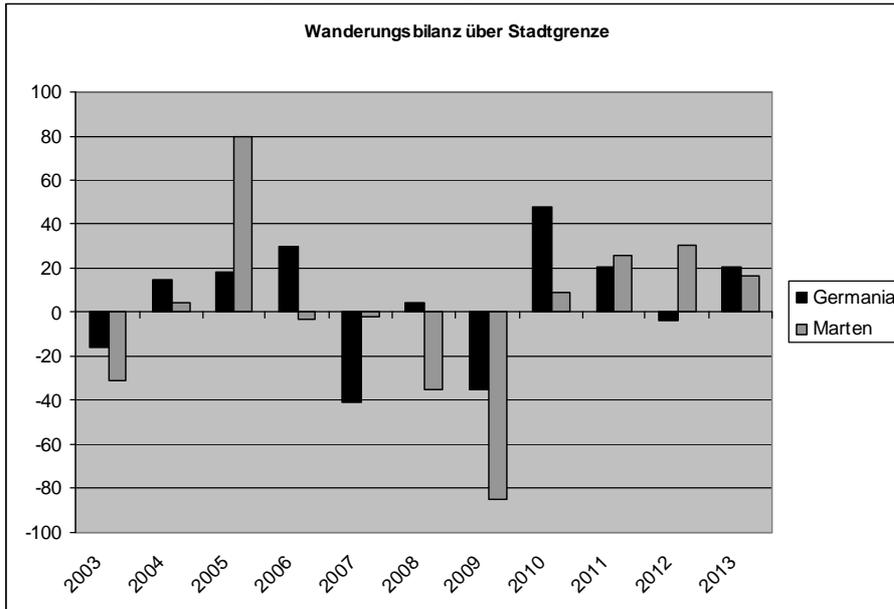
Abbildung 9: Wanderungsbilanz innerhalb Dortmunds zwischen 2003 und 2013



Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Bei Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenze konnte sowohl der statistische Unterbezirk Marten (+ 11) als auch der statistische Unterbezirk Germania (+ 61) im Betrachtungszeitraum von 2003 bis 2013 eine positive Wanderungsbilanz aufweisen, das heißt es sind mehr Menschen aus anderen Städten in die beiden statistische Unterbezirke zu- als fortgezogen (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Wanderungsbilanz über Stadtgrenze zwischen 2003 und 2013

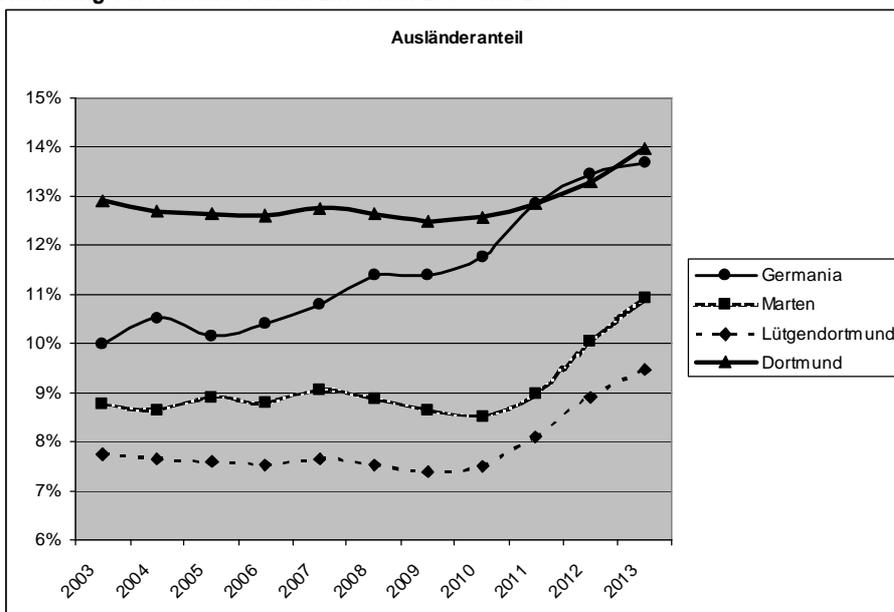


Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Ausländeranteil

Der Ausländeranteil im statistischen Unterbezirk Germania lag zu Beginn des Betrachtungszeitraums unter dem der Gesamtstadt, hat sich aber im Zeitverlauf diesem deutlich angenähert. Die Anteile im statistischen Unterbezirk Marten und im Stadtbezirk Lütgendortmund liegen unter dem gesamtstädtischen Anteil. 2013 betrug der Wert im statistischen Unterbezirk Germania 13,7 %, im statistischen Unterbezirk Marten 10,9 %, im Stadtbezirk Lütgendortmund 9,5 % und in Dortmund 14,0 %. Auffällig ist, dass die Anteile in allen betrachteten Raumeinheiten ab 2010 einen konstanten Anstieg aufweisen (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Ausländeranteil zwischen 2003 und 2013

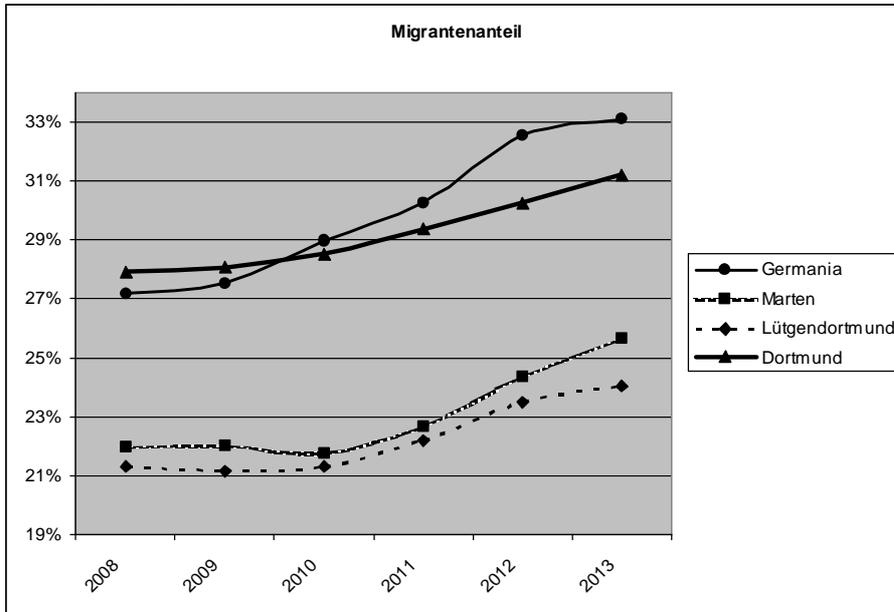


Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Migrantenanteil

Wie zuvor bei der Betrachtung des Ausländeranteils kann man auch einen wahrnehmbaren Anstieg des Migrantenanteils ab 2010 beobachten (vgl. Abbildung 12). Im statistischen Unterbezirk Germania überstieg der Migrantenanteil ab 2010 den der Gesamtstadt und lag 2013 bei 33,1 %. Im gesamten Zeitverlauf lagen die Werte des statistischen Unterbezirks Marten und des Stadtbezirks Lütgendortmund deutlich unter dem gesamtstädtischen Anteil. Im Jahr 2013 betrug dieser 31,2 %, während der des statistischen Unterbezirks Marten bzw. des Stadtbezirks Lütgendortmund sich auf 25,6 % bzw. 24,1 % belief.

Abbildung 12: Migrantenanteil zwischen 2008 und 2013



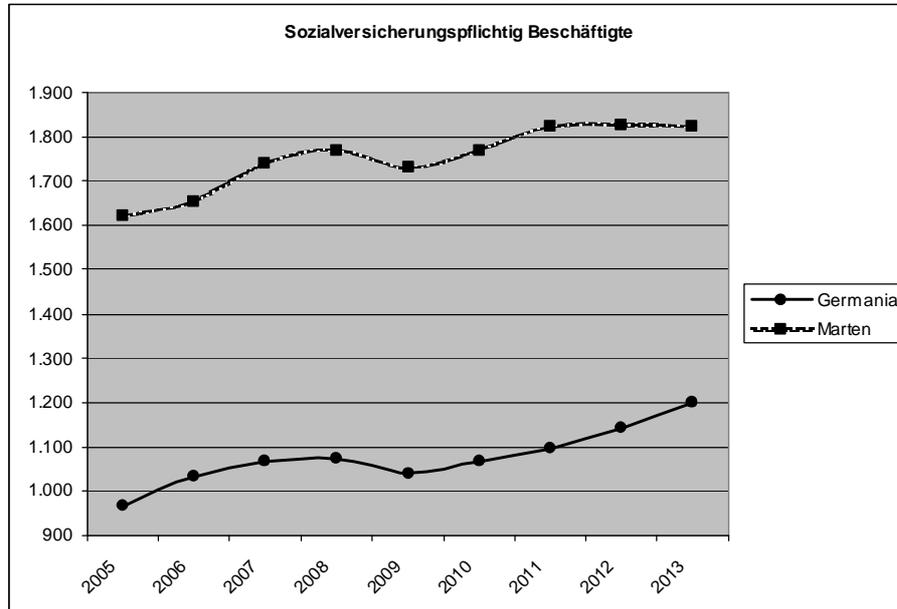
Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

3.2 Sozioökonomische Entwicklung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ist in beiden statistischen Unterbezirken seit 2005 mit Schwankungen leicht gestiegen (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zwischen 2005 und 2013



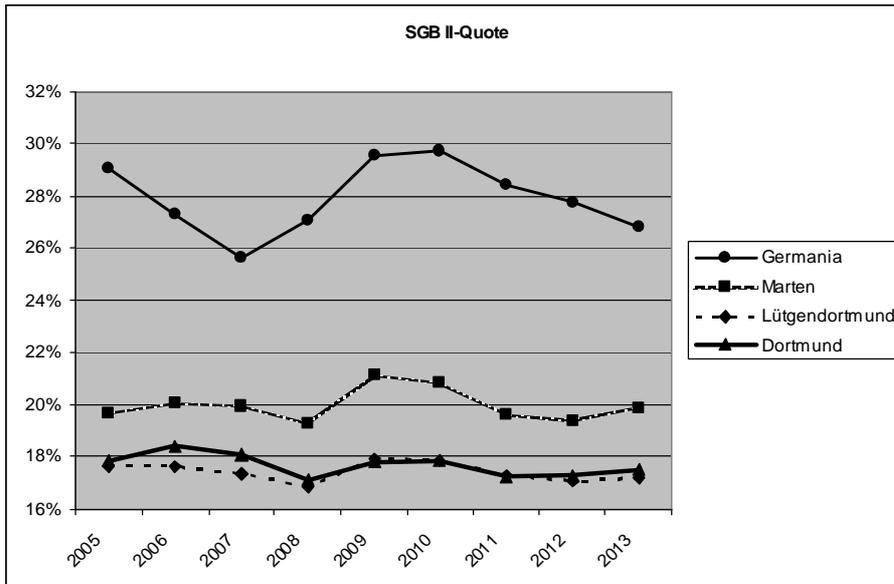
Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Die Zunahme im statistischen Unterbezirk Germania war mit + 24,1 % vergleichsweise hoch. Im statistischen Unterbezirk Marten lag der Anstieg bei 12,5 %. Auch dieser Wert liegt noch über dem Anstieg im Stadtbezirk Lütgendortmund (+ 11,0 %) aber unter dem der Gesamtstadt (+ 13,5 %).

SGB II-Quote

Der Anteil an SGB II-Empfängern/-innen 2013 war in den statistischen Unterbezirken Germania (26,8 %) und Marten (19,9 %) über dem städtischen Durchschnitt von 17,5 %. Im Stadtbezirk Lütgendortmund entsprach die SGB II-Quote mit 17,2 % annähernd jener der Gesamtstadt (vgl. Abbildung 14). Zwischen 2005 und 2013 nahm die SGB II-Quote im statistischen Unterbezirk Germania mit Schwankungen um 2,3 Prozentpunkte ab. Im Stadtbezirk Lütgendortmund (- 0,4 Prozentpunkte) sowie in der Gesamtstadt (- 0,4 Prozentpunkte) war die Abnahme etwas geringer. Im statistischen Unterbezirk Marten nahm die SGB II-Quote leicht zu (+ 0,2 Prozentpunkte).

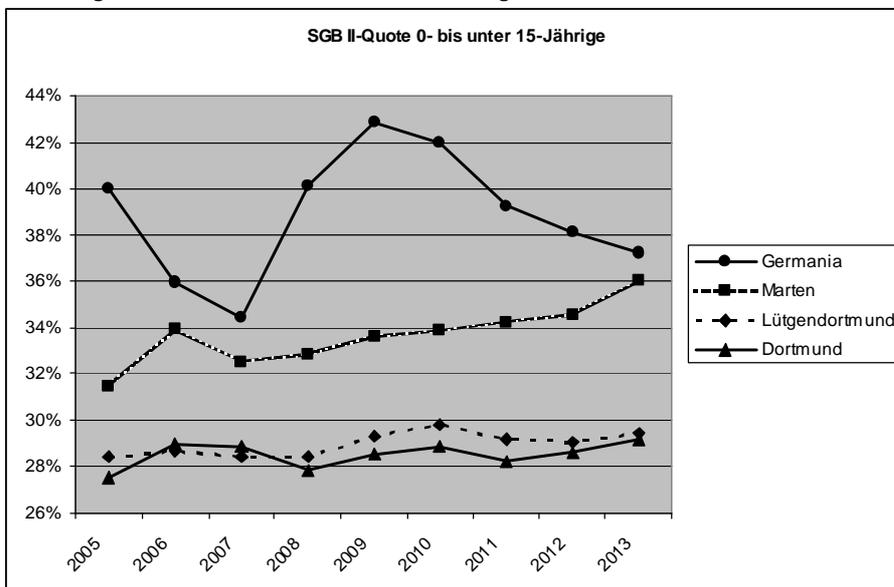
Abbildung 14: SGB II-Quote zwischen 2005 und 2013



Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Die SGB II-Quote bei den 0- bis unter 15-Jährigen lag 2013 in den statistischen Unterbezirken Germania mit 37,2 % und Marten mit 36,0 % über dem städtischen Anteil von 29,2 % (vgl. Abbildung 15). Im statistischen Unterbezirk Marten hat es zwischen 2005 und 2013 einen Anstieg der SGB II-Quote der 0- bis unter 15-Jährigen um 4,5 Prozentpunkte gegeben. Im Stadtbezirk Lütgendortmund nahm die SGB II-Quote der 0- bis unter 15-Jährigen um 1,0 Prozentpunkte und in der Gesamtstadt um 1,7 Prozentpunkte zu. Dahingegen konnte der statistische Unterbezirk Germania in diesem Zeitraum eine Abnahme um 2,8 Prozentpunkte verzeichnen.

Abbildung 15: SGB II-Quote 0- bis unter 15-Jährige zwischen 2005 und 2013

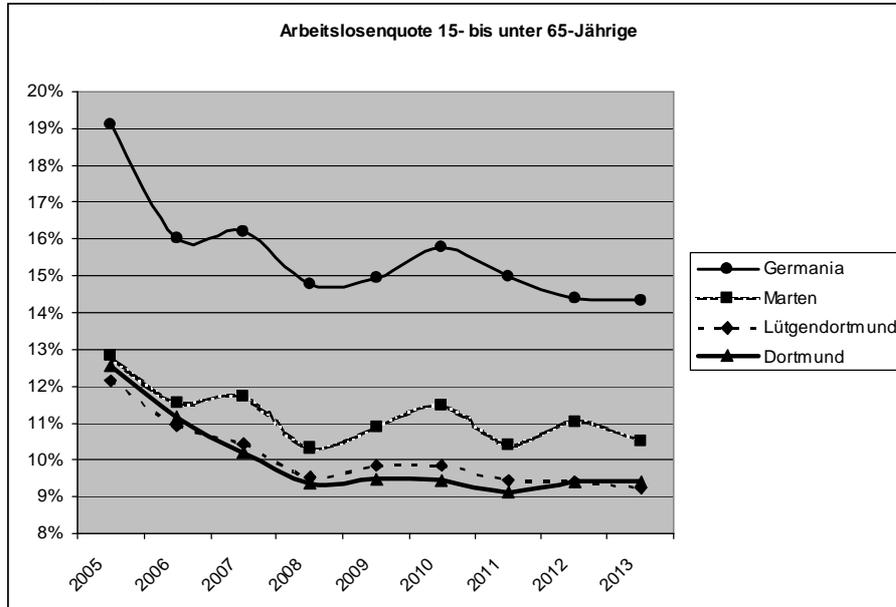


Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 65-Jährigen lag 2013 im statistischen Unterbezirk Germania bei 14,4 %¹ und im statistischen Unterbezirk Marten bei 10,5 %. Mit - 4,7 Prozentpunkten nahm die Arbeitslosenquote im statistischen Unterbezirk Germania im Zeitraum von 2005 bis 2013 am stärksten ab. Dennoch liegt sie weiterhin deutlich über den Werten der Gesamtstadt, des Stadtbezirks Lütgendortmund und des statistischen Unterbezirks Marten (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16: Arbeitslosenquote 15- bis unter 65-Jährige zwischen 2005 und 2013

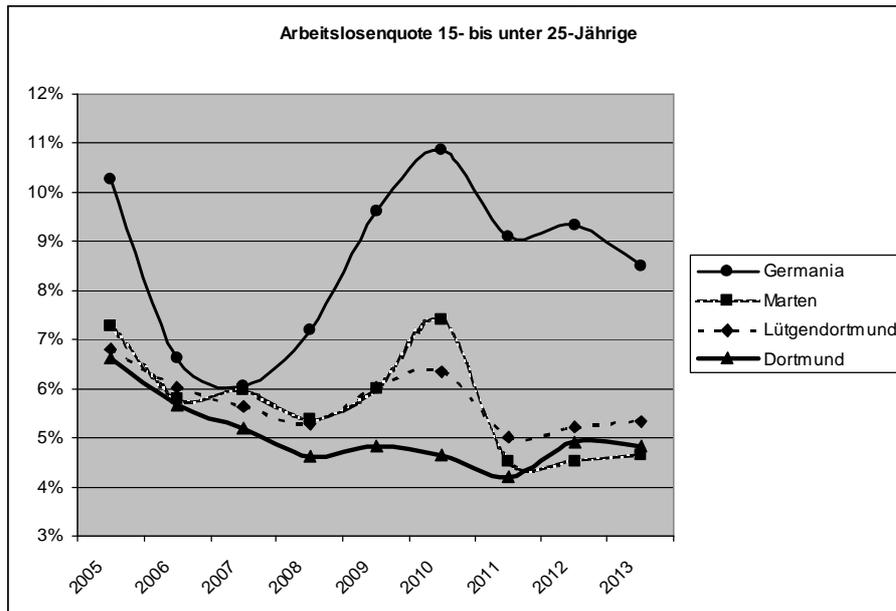


Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

Auch die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen ist im statistischen Unterbezirk Germania weit überdurchschnittlich. 2013 lag sie bei 8,5 %, während sie im statistischen Unterbezirk Marten 4,6 %, im Stadtbezirk Lütgendortmund 5,3 % und in der Gesamtstadt 4,8 % betrug (vgl. Abbildung 17). Seit 2005 nahm die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen sowohl in den statistischen Unterbezirken Germania (- 1,8 Prozentpunkte) und Marten (- 2,7 Prozentpunkte) als auch im Stadtbezirk Lütgendortmund (- 1,5 Prozentpunkte) und der Gesamtstadt (- 1,8 Prozentpunkte) ab.

¹ Da auf Ebene der statistischen Unterbezirke keine Daten von der Agentur für Arbeit vorliegen, wird hier auf Berechnungen der Stabsstelle Dortmunder Statistik der Stadt Dortmund zurückgegriffen. Die abweichenden Werte zwischen der Arbeitslosenquote der Agentur für Arbeit und der Arbeitslosenquote der Stabsstelle Dortmunder Statistik ergeben sich aufgrund verschiedener Bezugsgrößen (Bezugsgröße Agentur für Arbeit: Bevölkerung, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht; Bezugsgröße Stabsstelle Dortmunder Statistik: Einwohner/ -innen zwischen 15 und 65 Jahre).

Abbildung 17: Arbeitslosenquote 15- bis unter 25-Jährige zwischen 2005 und 2013



Quelle: Stadt Dortmund, 3/Dez - Stabsstelle Dortmunder Statistik, eigene Berechnung

3.3 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Als positiv kann die soziodemographische Entwicklung in den statistischen Unterbezirken Marten und Germania bezeichnet werden. So nahm die Bevölkerungszahl in den betrachteten letzten zehn Jahren im statistischen Unterbezirk Marten leicht zu. Im statistischen Unterbezirk Germania gab es in diesem Zeitraum zwar einen leichten Rückgang der Bevölkerungszahl, dieser ist aber im Vergleich zum Stadtbezirk Lütgendortmund sowie zur Gesamtstadt, wo auch leichte Bevölkerungsrückgänge zu verzeichnen waren, als moderat einzuschätzen. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass in der Germaniasiedlung momentan ein Transformationsprozess verläuft, der auch Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur und -zahl hat. So wurden in Folge von Wohnungsprivatisierungen häufig Wohnungen zusammengelegt. Dies führt zu einer Verringerung der Anzahl der Haushalte und damit in logischer Konsequenz in der Regel auch zu einer Verringerung der Bevölkerungszahl in diesem Bereich. Wenngleich beachtet werden muss, dass seit 2007 der Anteil von Einpersonenhaushalten und der Anteil von (Ehe-) Paaren ohne Kinder in der Germaniasiedlung zurückgegangen ist, während der Anteil von (Ehe-) Paaren mit Kindern und der Anteil von alleinerziehenden Haushalten sowie sonstigen Haushalten in diesem Zeitraum (z. T. minimal) gestiegen ist, so dass auch die Haushaltsgrößen vermutlich eher gestiegen sind. Diese These wird durch eine deutliche Zunahme des Anteils der jüngeren Bevölkerung in der Germaniasiedlung seit 2009 und der gleichzeitigen Abnahme des Anteils der über 65-Jährigen, die meistens in Ein- und Zweipersonenhaushalten leben, untermauert.

Auch der gesamte Stadtbezirk Marten ist mit einem überdurchschnittlichen Anteil der 0- bis unter 15-Jährigen und einem unterdurchschnittlichen Anteil der ab 65-Jährigen als junger Stadtteil zu bezeichnen. Diese Altersstruktur bietet Chancen, insbesondere für Vereine und Gruppen in Marten, die Nachwuchs für ihre Aktivitäten suchen.

Als Schwäche des Ortsteils Marten ist die überdurchschnittliche SGB II-Quote sowie die überdurchschnittliche Arbeitslosenquote zu bezeichnen. Insbesondere der statistische Unterbezirk Germania weist bei diesen Indikatoren Werte auf, die wesentlich über dem Durchschnitt liegen. Positiv zu werten ist, dass die Arbeitslosenquote sowohl im statistischen Unterbezirk Marten als auch im statistischen Unterbezirk Germania im Jahr 2013 niedriger lag als noch 2003. Dies entspricht dem gesamtstädtischen Trend. Gleichwohl besteht ein großes Risiko, dass die überdurchschnittlichen Quoten auch zukünftig den Stadtteil negativ beeinflussen.

3.4 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Ziel der Bevölkerungsentwicklung in Marten ist die Beibehaltung der Einwohnerzahl. Aufgrund des positiv zu bewertenden Transformationsprozesses in der Germaniasiedlung und der damit zurzeit erkennbaren Abnahme der Haushaltszahlen muss allerdings in diesem Bereich mit Abstrichen dieses Ziels gerechnet werden.

Wesentliche Maßnahmen, um die Einwohnerzahl beizubehalten, sind eine attraktive und zielgruppenspezifische Gestaltung der Wohnungen sowie der Infrastruktur (vgl. folgende Kapitel), um die Bewohner/-innen in Marten zu halten bzw. neue Einwohner/-innen zu gewinnen.

Darüber hinaus sollte die Chance, die die junge Altersstruktur in Marten bietet, genutzt werden. So besteht mit dem überdurchschnittlichen Anteil an jungen Menschen Potenzial für die „Nachwuchsgewinnung“ in Vereinen und zivilgesellschaftlichen Gruppen. Dazu sollte schon frühzeitig eine gezielte Ansprache der jungen Menschen erfolgen und die Verbundenheit der jüngeren Generation mit Marten gestärkt werden.

Aber auch die ältere Generation, die zumeist seit vielen Jahren in Marten lebt, sollte nicht aus dem Blick verloren werden. Denn gerade sie weist eine große Verbundenheit mit ihrem Stadtteil auf und engagiert sich in und für Marten. Daher sollte Marten so gestaltet sein und werden, dass Anforderungen, die die ältere Generation an ihr Lebensumfeld stellt, erfüllt werden, damit ältere Menschen möglichst lange in ihrem Stadtteil selbständig leben können (z. B. barrierefreie Wohnungen, fußläufige Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen, gute ÖPNV-Anbindung, spezielle Service-Angebote).

Ein weiteres Entwicklungsziel besteht in der Senkung der Arbeitslosen- und SGB II-Quote. Als Maßnahme auf gesamtstädtischer Ebene gibt es die „Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2015“, die das Ziel verfolgt, bis zum Jahr 2015 die Arbeitslosigkeit in Dortmund auf unter 10 % zu reduzieren. In Kooperation haben die Stadt Dortmund, die Wirtschaftsförderung Dortmund, das Jobcenter Dortmund und die Agentur für Arbeit Dortmund ein Konzept zur Umsetzung des Vorhabens entwickelt. Es ist davon auszugehen, dass auch Marten von einer möglichst positiven Entwicklung profitiert.

Darüber hinaus befindet sich auf der Zeche Germania mit dem CJD Integrationsbetrieb ein Ausbildungs- und Beschäftigungszentrum, das einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Integration vor Ort in Marten leistet.

Die Möglichkeit zur Neuschaffung von Arbeitsplätzen in großer Zahl ist aufgrund geringer Wirtschaftsflächenpotenziale in Marten eingeschränkt. Daher ist ein Augenmerk auf die bestehenden Betriebe zu richten, um sie und die damit verbundenen Arbeitsplätze zu sichern.

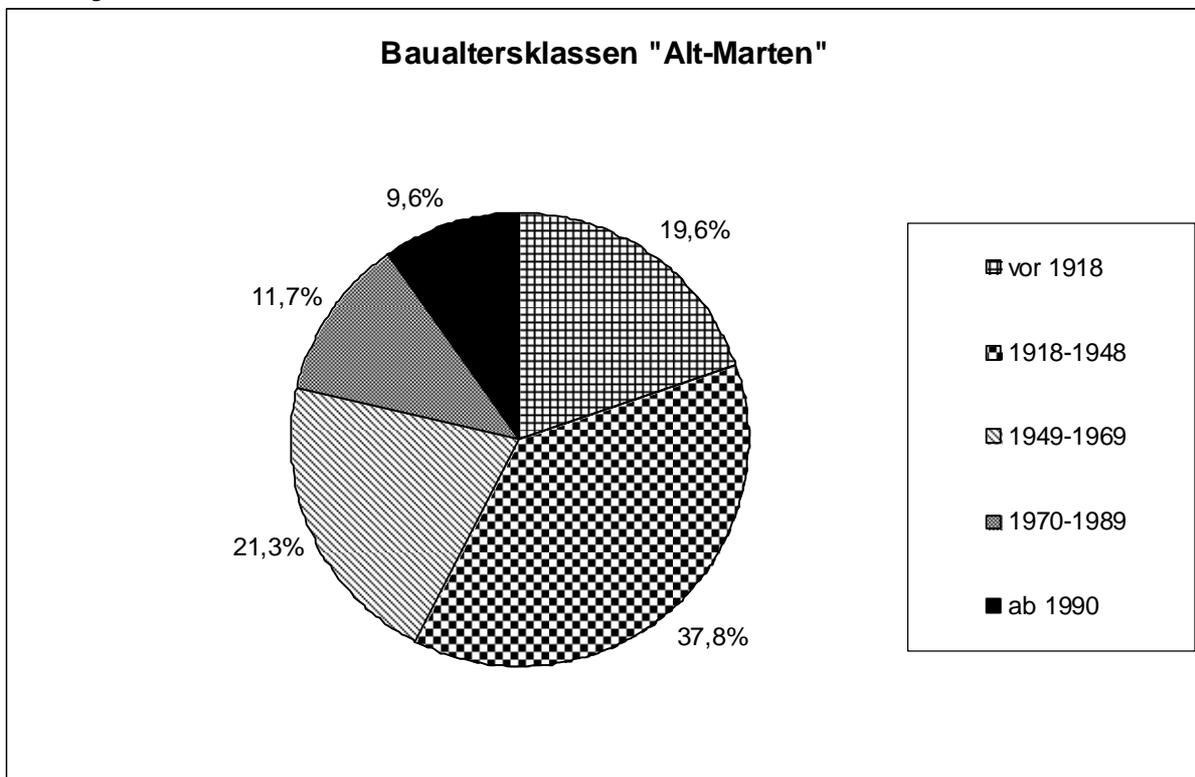
4 Stadtentwicklung und Stadtgestaltung

4.1 Entwicklung und Bestand

Marten ist durch unterschiedliche räumliche Nutzungen geprägt. Insbesondere die in Marten liegenden Gewerbegebiete sowie die durch Marten verlaufenden Verkehrsstrassen erzeugen (harte) Brüche im Siedlungsgefüge und führen zum Teil zu einer „Verinselung“ von (Wohn-) Bereichen.

In den zwei statistischen Unterbezirken Marten und Germania ist eine unterschiedliche Baustruktur erkennbar. Im Ortskern von Marten findet man eine geschlossene Blockrandbebauung mit zum Teil historischer Bausubstanz vor. So verfügen im Bereich „Alt-Marten“ (Abgrenzung entsprechend Quartiersanalyse des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung) 41 % der Gebäude über eine Gründerzeit- bzw. Schmuckfassade und 7 % über eine Backsteinfassade. 19,6 % der Gebäude in „Alt-Marten“ sind vor 1918 errichtet worden, 37,8 % in der Zeit zwischen 1918 und 1948, 21,3 % zwischen 1949 und 1969 und 11,7 % zwischen 1970 und 1989. 9,6 % der Gebäude sind ab 1990 errichtet worden (vgl. Abbildung 18).

Abbildung 18: Baualtersklassen



Quelle: Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Quartiersanalyse Alt-Marten, eigene Darstellung

In den angrenzenden Straßenzügen gibt es sowohl Zwei- und Mehrfamilienhäuser als auch Einfamilienhäuser. Die gewachsene Siedlung Martens wurde durch das Wohngebiet Auf der Kiste südwestlich des Ortskerns in den 1980er Jahren erweitert. Hier wurden freistehende Einfamilienhäuser erbaut (vgl. Bebauungsplan LÜ 108 Auf der Kiste).

Innerhalb der historisch gewachsenen Struktur befinden sich mehrere Denkmale im statistischen Unterbezirk Marten, wie die evangelische Immanuel-Kirche, die katholische Kirche Heilige Familie, das Westfälische Schulmuseum, die ehemalige Verwaltungsstelle sowie mehrere Wohn- und Geschäftshäuser.

Ein Großteil der Gebäude im statistischen Unterbezirk Germania wurde als Wohnungen für die Arbeiter der ehemaligen Zeche Germania konzipiert. Im östlichen Bereich überwiegen Mehrfamilienhäuser mit bis zu drei Geschossen. An der Germaniastraße gibt es vereinzelt Mehrfamilienhäuser mit vier bis sechs Geschossen. 93 % der

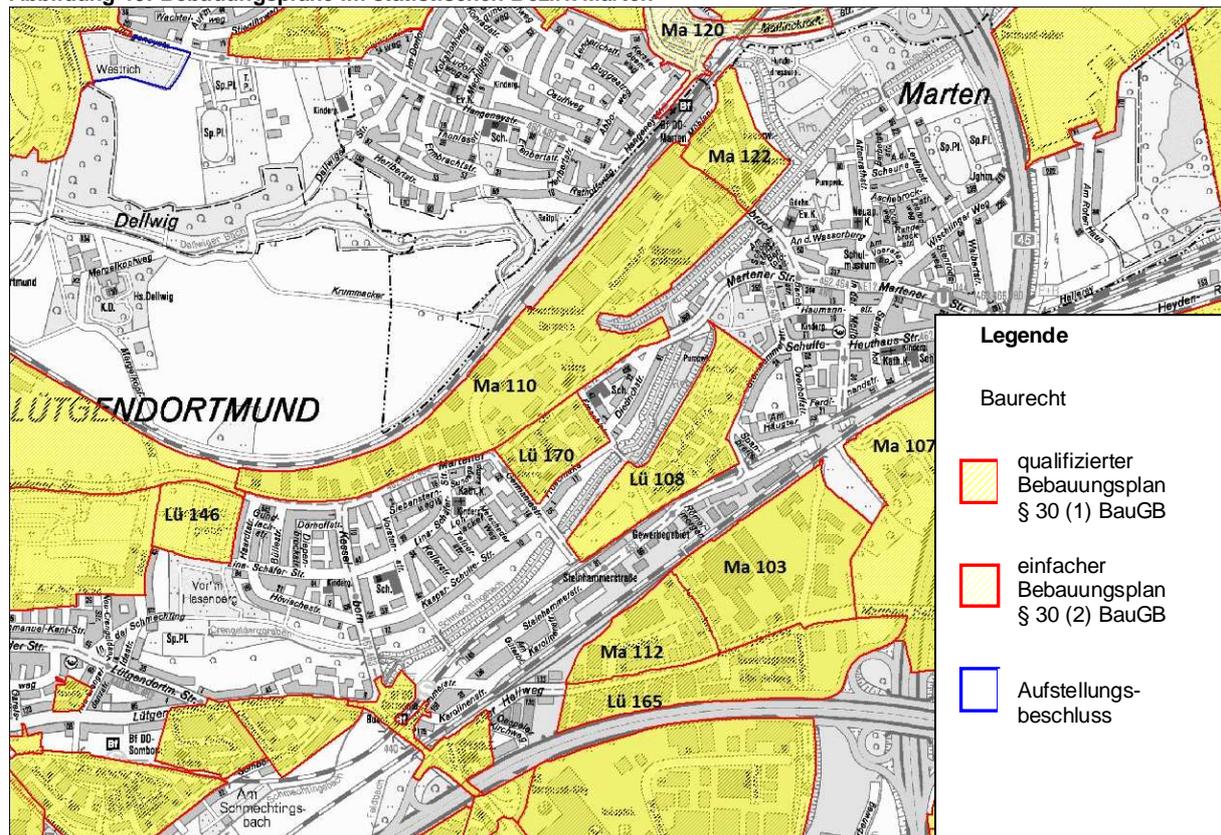
Gebäude (Abgrenzung entsprechend Quartiersanalyse Germaniasiedlung des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung) wurden in der Zeit von 1949 bis 1969 errichtet, 7 % nach 1970. Eine größere Ergänzung des Mehrfamilienhausbestandes erfolgte in den 1990er Jahren durch Errichtung von mehreren Mehrfamilienhäusern im Bereich der Froschlake (vgl. Bebauungsplan Lü 170 Froschlake). Einzelne Nachverdichtungen wurden auch in letzter Zeit realisiert bzw. befinden sich in Realisierung.

Südlich der Wohnbebauung schließt sich eine Grünfläche entlang des renaturierten Schmechtingbachs an. Weitere Grünflächen bestehen zwischen den Mehrfamilienhäusern. An die Mehrfamilienhäuser schließt westlich ein Bereich mit Einfamilienhäusern an. Denkmale sind im statistischen Unterbezirk Germania nicht vorhanden.

In den 1960/1970er Jahren wurden im statistischen Bezirk Marten drei Bebauungspläne zur Errichtung von Gewerbegebieten aufgestellt. Dazu zählt zum einen der Bebauungsplan Ma 110, der 1974 Rechtskraft erlangte und als Nachfolgenutzung für die 1971 stillgelegte Zeche Germania ein Gewerbegebiet vorsah. Zum anderen wurden mit dem Bebauungsplan Ma 103 (Rechtskraft 1962) sowie dem Bebauungsplan Ma 112 (Rechtskraft 1967) die planerischen Grundlagen für die Errichtung des Gewerbegebiets Alter Hellweg geschaffen.

Weitere Bebauungspläne decken das Gebiet um die Feuerwache (Ma 122 Feuerwache Bärenbruch, Rechtskraft 1985), die Kleingartenanlage Crengeldanzgraben und den daran anschließenden Freiraum (Lü 146, Rechtskraft 1980) ab. Weiterhin ist das Gebiet um die BAB 45 beplant. Dabei gehen teilweise die Bebauungspläne über die statistischen Grenzen des Bezirks hinaus (vgl. Abbildung 19).

Abbildung 19: Bebauungspläne im statistischen Bezirk Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), 2014, eigene Bearbeitung

Der statistische Bezirk Marten wird im östlichen Bereich durch die BAB 45 durchzogen. Die BAB 40 umgrenzt ihn im südlichen Bereich, während im nord-östlichen Bereich eine Begrenzung durch die Mallinckrodtstraße erfolgt. Darüber hinaus durchzieht in Ost-West-Richtung eine Bahnlinie den statistischen Bezirk Marten, die die Verbindung zwischen dem westlichen Ruhrgebiet und dem Dortmunder Hauptbahnhof herstellt. Im nördlichen Bereich wird Marten von einer weiteren Bahnlinie (Emschertalbahn) umgrenzt.

4.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Durch die Gewerbegebiete und die durch Marten verlaufenden Verkehrstrassen kommt es zum Teil zu Verinselungen und verstärkten Belastungen von Wohngebieten. Insbesondere handelt es sich dabei um den nördlichen Bereich der Straße Bärenbruch und die Steinhammerstraße südlich der Bahnlinie.

Die oben beschriebenen Verkehrstrassen beeinflussen darüber hinaus das Ortsbild und führen zum Teil zu bedeutenden Immissionen. So ist insbesondere der östliche Ortseingang durch die dort verlaufenden BAB 45 und Schienentrasse negativ geprägt.

Abbildung 20: Ortseingänge Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Und auch aus Richtung Norden und Süden kommend müssen Bahntrassen auf dem Weg Richtung Marten unterquert werden (s. Abbildung 20). Damit sind die Ortseingänge in erster Linie funktional und wenig einladend gestaltet. Ebenfalls gehen von den Verkehrstrassen Emissionen aus. Eine Verringerung des Lärms wäre grundsätzlich wünschenswert, die Verantwortung für z. B. Schallschutzanlagen an Eisenbahnstrecken liegt bei der Deutschen Bahn. Sie ist grundsätzlich nur verpflichtet, an neu geplanten und bei wesentlichen Änderungen an bestehenden Anlagen Schallschutzanlagen nach den einschlägigen Vorschriften zu errichten. Eine Verpflichtung, an bestehenden Eisenbahnstrecken Schallschutzwände zu errichten, besteht nicht. Die Deutsche Bahn führt Lärmsanierungsmaßnahmen an Schienenwegen durch. Dabei konzentriert sie sich auf solche Streckenabschnitte, von denen eine besonders hohe Beeinträchtigung für Anwohner/-innen ausgeht. Aufgrund der begrenzten Haushaltsmittel ist eine Erweiterung dieser freiwilligen Aufgabe auf weitere Standorte derzeit nicht möglich. Daher sind im Bereich Marten Lärmsanierungsmaßnahmen, die über die bestehenden Schallschutzwände hinaus gehen, zurzeit nicht vorgesehen.

Auch im Ortskern von Marten ist eine relativ hohe Verkehrsbelastung zu verzeichnen. Dabei wird insbesondere der LKW-Verkehr von den Martener Bürgern/-innen als belastend wahrgenommen. Mit der erfolgten Änderung im LKW-Routenplan ist bereits ein wichtiger Schritt zur Verringerung des LKW-Verkehrs im Ortskern von Marten eingeleitet (s. auch Kapitel 9).

Positiv hervorzuheben ist, dass im Zentrum von Marten eine größere Anzahl an Gebäuden mit historischer Bausubstanz erhalten ist und mehrere Denkmale vorhanden sind. Darüber hinaus ist das Zentrum Marten geprägt durch die Allee „In der Meile“ (siehe Abbildung 21). Dieser Bereich wird von den Martener Bürgern/-innen als „Herzstück“ Martens angesehen, jedoch zurzeit kaum als öffentlicher Raum genutzt. Vor einigen Jahren erfolgte der Rückbau von Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Mittelstreifen der Straße „In der Meile“, um den Aufenthalt von „Randgruppen“ in diesem Bereich zu unterbinden. Heute sind viele Experten/-innen und auch Bürger/-innen mit der Gestaltung nicht zufrieden und wünschen sich eine Ausdehnung der vorhandenen Gastronomie mit Sitzmöglichkeiten und Bewirtung auf dem Mittelstreifen (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2014 Quartiersanalyse Alt-Marten).

Negativ ins Auge fallen drei Baulücken, die sich im Zentrum von Marten befinden. Darüber hinaus beeinträchtigen eine vergleichsweise hohe Anzahl an Einzelhandels- und Dienstleistungsleerständen sowie Vergnügungsstätten

das äußere Erscheinungsbild (s. auch Kapitel 8).

Abbildung 21: „In der Meile“



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Im Rahmen einer Begehung Martens im Vorfeld des dritten Bürgerdialogs wurde die städtebauliche Situation zwischen dem Grundstück des Schulmuseums und dem östlich angrenzenden Spielplatz als nicht befriedigend empfunden. Zum Beispiel wäre das Schaffen einer Verbindung vom Schulmuseum zum Spielplatz wünschenswert.

An vielen Stellen ist der öffentliche Raum bereits barrierefrei gestaltet. Dennoch besteht in einigen Bereichen noch Verbesserungspotenzial, um körperlich beeinträchtigte Menschen besser am öffentlichen Leben teilhaben lassen zu können. Darüber hinaus ist der öffentliche Raum durch eine eher funktionale Gestaltung und durch Graffiti geprägt.

4.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Da die Siedlungsentwicklung in Marten, mit wenigen Ausnahmen, abgeschlossen ist, steht im Weiteren die Bestandsentwicklung im Vordergrund. Dabei ist ein Fokus auf den Ortskern von Marten zu legen, da er den Mittelpunkt des Martener Lebens bildet und dort auch wesentliche Handlungsbedarfe identifiziert wurden.

Als ein wesentliches Entwicklungsziel ist die gestalterische Aufwertung der Ortseingänge, insbesondere des östlichen Ortseingangs unter der BAB 45, zu benennen. Von Seiten der Bezirksvertretung Lütgendortmund liegt ein Beschluss vor, ein Konzept zur optischen Aufwertung der Martener Straße im Bereich der Autobahnbrücke bis zum Wischlinger Weg inklusive einer Kostenschätzung von der Verwaltung erarbeiten zu lassen. Aus Kapazitätsgründen konnte die Umsetzung dieses Beschlusses allerdings noch nicht in das Arbeitsprogramm der Verwaltung aufgenommen werden. Darüber hinaus wäre durch verschiedene Gestaltungselemente (z. B. Licht-/ Farbgestaltung) eine Aufwertung des Bereichs unter der Autobahnbrücke denkbar. Konkrete Gestaltungsideen und –möglichkeiten könnten z. B. im Rahmen eines Wettbewerbs durch Studierende entwickelt werden. Da von Straßen.NRW eine Sanierung der Autobahnbrücke im Jahr 2016 vorgesehen ist, wäre in diesem Zusammenhang auch eine gestalterische Aufwertung dieses Bereichs sinnvoll.

Daneben sollte die Allee „In der Meile“ als „Herzstück“ von Marten wieder verstärkt einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden und damit auch als Impulsgeber für weitere Entwicklungen dienen. Denkbar wäre hier z. B. die Nutzung als Außengastronomiefläche und die Schaffung von Spielpunkten für Kinder.

Ebenfalls wäre eine städtebauliche Aufwertung des Bereichs zwischen Schulmuseum und Spielplatz wünschenswert. Wie genau eine städtebauliche Aufwertung dieses Areals aussehen kann, muss jedoch erst im Detail geprüft werden.

Um den öffentlichen Raum für alle Nutzergruppen attraktiv und nutzbar zu halten, sollte weiterhin (bei entsprechenden Baumaßnahmen) Aspekten der Barrierefreiheit Beachtung geschenkt werden. Denn gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und dem Ziel eine ausgeglichene Sozial- und Altersstruktur in Marten zu bewahren spielt das Thema Barrierefreiheit eine wesentliche Rolle (s.o. Kapitel 3). In Marten besteht zum Beispiel in folgenden Bereichen Handlungsbedarf: Doppelquerungen an Straßen, Beschilderung des barrierefrei-

en S-Bahn-Zugangs (s. Kapitel 9), Aufmerksamkeitsfeld vor Rampen, barrierefreie Hauseingänge, kontrastreichere und variabelere Gestaltung von Stadtmöblierung.

Neben Maßnahmen zum Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum wäre eine generelle Aufwertung des öffentlichen Raums im Zentrum von Marten wünschenswert. Dies könnte Maßnahmen wie eine attraktivere Stadtmöblierung, die Entwicklung eines Lichtkonzepts und das Entfernen von Graffiti beinhalten.

Ein weiteres Entwicklungsziel ist eine verstärkte Vernetzung der Siedlungs- und Freiräume. Dazu leistet der Umbau des Roßbachsystems einen wesentlichen Beitrag (s. Kapitel 6).

Perspektivisch wäre darüber hinaus eine Verbesserung des Lärmschutzes an den Verkehrsstrassen wünschenswert.

5 Wohnen

5.1 Bestand

Wie bereits in Kapitel 4 dargestellt, gibt es unterschiedliche Wohnungsbestände im statistischen Bezirk Marten (s. Abbildung 22).

Abbildung 22: Wohnbebauung Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Im statistischen Unterbezirk Marten überwiegt im Zentrum eine geschlossene Blockrandbebauung, während sich in den angrenzenden Straßenzügen Zwei- und Mehrfamilienhäuser sowie zum Teil auch Einfamilienhäuser anschließen (s. Abbildung 23). Der überwiegende Teil der Immobilien befindet sich im Besitz von Einzeleigentü-mern/-innen.

Abbildung 23: Schwarzkarte Bebauungsstruktur Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), 2014, eigene Bearbeitung

Der statistische Unterbezirk Germania ist geprägt durch Mehrfamilienhäuser, die für die Arbeiter der ehemaligen Zeche Germania konzipiert und überwiegend in den 1950/60er Jahren errichtet wurden. Der überwiegende Teil dieses Immobilienbestandes befindet sich im Besitz zweier überregionaler Immobiliengesellschaften. Weitere Eigentümer sind eine Bochumer Immobilienfirma, eine Dortmunder Wohnungsgesellschaft und private Einzeleigentümer/-innen (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2009, Quartiersanalyse Germaniasiedlung). Positiv hat sich der Verkauf von Wohnungsbeständen in der Germaniastraße entwickelt. Diese ehemals im Eigentum einer Fondsgesellschaft stehenden Objekte wurden von einem Wohnungsunternehmen aus Ennigerloh erworben und ansprechend instandgesetzt. Neben einer größeren Ergänzung des Mehrfamilienhausbestandes in den 1990er Jahren, hat es in den letzten Jahren vereinzelte Nachverdichtungen mit Einfamilienhäusern an der Martener Straße gegeben (zum Teil noch im Bau). Weitere Einfamilienhäuser prägen den westlichen Bereich des statistischen Unterbezirks Germania.

Darüber hinaus ist im südlichen Teil von Marten im Bereich der Gewerbegebiete Steinhammer Straße und Alter Hellweg Wohnbebauung vorhanden (siehe dazu Kapitel 7). Dabei handelt es sich aber im Vergleich zum gesamten Wohnungsbestand in Marten nur um einen recht geringen Anteil.

5.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Positiv zu bewerten ist, dass gemäß einer Umfrage beim ersten Bürgerdialog Marten am 06.05.2014 und einer Befragung im Rahmen der Quartiersanalyse Alt-Marten des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung entsprechend, die Wohnzufriedenheit in (Alt-) Marten hoch ist.

Eine weitere Stärke ist in der historischen Bausubstanz in „Alt-Marten“² zu sehen. So verfügt knapp die Hälfte der Gebäude über eine Gründerzeit-, Schmuck- oder Backsteinfassade und prägt das Ortsbild positiv. Knapp die Hälfte der gesamten Fassaden in „Alt-Marten“ wurde bei einer Begehung durch das Amt für Wohnen und Stadterneuerung als „gut“ und mehr als ein Drittel als eher „unauffällig“ bewertet. Dringender Renovierungsbedarf der Fassaden besteht bei 15 Wohngebäuden. Auch besteht im Hinblick auf eine energetische Sanierung Potenzial. So verfügen von den 117 Wohnhäusern mit schützenswerten Fassaden sieben über (teilweise) Wärmedämmung und nur rund 19 % der Gebäude ohne Gründerzeit- oder Schmuckfassade über eine Wärmedämmung. Zwei Häuser stehen vollständig leer und befinden sich in einem vernachlässigten Zustand (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2014, Quartiersanalyse Alt-Marten). Ebenfalls gibt es vereinzelte Baulücken, wobei gerade die Brachfläche Am Schoopställer/Bertoldstraße ortsbildprägend ist.

In der Germaniasiedlung befindet sich ein großer Teil der Wohnungsbestände in einem unmodernisierten Zustand. Von Seiten der Wohnungsunternehmen werden eher nur die nötigsten Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus sind die Wohnungsbestände durch vergleichsweise kleine Wohnungen geprägt. Ein Ergebnis der Quartiersanalyse Germaniasiedlung des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung aus dem Jahr 2009 war, dass Bedarf nach größeren Wohnungen besteht und von Seiten der Bewohner/-innen ein Zusammenlegen von Wohnungen gewünscht wird. Entsprechend des Evaluationsberichts, der zur Quartiersanalyse Germaniasiedlung im Jahr 2013 erstellt wurde, besteht dieser Wunsch weiterhin.

Zurzeit ist aber auch ein Wandel in der Germaniasiedlung durch Wohnungsverkäufe von Wohnungsunternehmen an Einzelpersonen zu beobachten. Einzelne Wohnungsbestände wurden nach der Privatisierung von ihren Einzeleigentümern/-innen renoviert, was häufig auch mit einer Zusammenlegung von Wohnungen verbunden war. Durch diese privaten Investitionen erfolgt eine Stabilisierung und Aufwertung der Siedlung. Eine Verdrängung von Mietern/-innen durch die Privatisierungen war nicht zu beobachten, da in erster Linie frühere Mieter/-innen die Wohnungen erworben haben oder leerstehende Wohnungen erworben wurden. Das Amt für Wohnen und Stadterneuerung hatte 2004 im Vorfeld der Privatisierungen mit dem Wohnungsunternehmen, das damals über den überwiegenden Teil des Wohnungsbestandes verfügte, eine Vereinbarung über eine sozialverträgliche Veräußerung der Mietgebäude getroffen.

² Abgrenzung entsprechend Quartiersanalyse Alt-Marten, Amt für Wohnen und Stadterneuerung

Im gesamten statistischen Bezirk Marten ist nur ein sehr geringer Anteil des Wohnungsbestandes barrierefrei gestaltet. Dies erschwert gerade für ältere Menschen u. U. die Möglichkeit eines möglichst langen eigenständigen Lebens in der eigenen Wohnung.

Trotz der oben beschriebenen Schwierigkeiten nahm die Anzahl der Leerstände in der Germaniasiedlung in den letzten Jahren ab. So lag sie im Jahr 2007 bei 6,2 %, während sie im Jahr 2012 nur noch bei 2,2 % lag (vorläufiger Wert). Diese positive Entwicklung wird auf die Verkäufe von Wohnungen an Einzeleigentümer/-innen zurückgeführt (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2013, Evaluationsbericht Germaniasiedlung). Im gesamten statistischen Unterbezirk Germania liegt die Leerstandsquote bei 1,8 % (Stand: 12/2012) und damit unter dem gesamtstädtischen Wert von 2,0 %. Im statistischen Unterbezirk Marten liegt die Leerstandsquote bei 3,0 % (Stand 12/2012).

Ausgewiesene Wohnbauflächenpotenziale und perspektivische Entwicklungsbereiche für den Wohnungsneubau sind derzeit, abgesehen von vereinzelt Baulücken, im statistischen Bezirk Marten nicht vorhanden.

5.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Die Siedlungsentwicklung in Marten ist, mit Ausnahme weniger Baulücken, weitgehend abgeschlossen. Daher sollte der Fokus der zukünftigen Wohnbauentwicklung auf den Bestand gerichtet werden. Wesentliches Entwicklungsziel ist hierbei die Bestandsanpassung an heutige Wohnbedürfnisse und bauliche Standards. Ein Handlungsschwerpunkt bildet dabei die Germaniasiedlung. Hier sollte die Modernisierung des Wohnungsbestandes durch die Wohnungsunternehmen angestrebt werden (z. B. Fassaden, energetische Sanierung, Anpassung Wohnungsgrößen), um Sanierungsrückstau zu vermeiden und eine nachhaltige Vermietungsstrategie zu verfolgen. Dabei ist es vor allem wichtig bestehende Mietverhältnisse zu halten, um die gewachsenen Nachbarschaftsstrukturen zu bewahren. Damit dies gewährleistet ist, müssen vor allem die Mieten trotz der Modernisierung für die Bewohner/-innen bezahlbar bleiben.

Ein Thema, das nicht nur die Germaniasiedlung betrifft sondern räumlich übergreifend zu sehen ist, stellt die Barrierefreiheit von Wohngebäuden dar. Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt dieser Aspekt an Bedeutung. Ziel sollte es sein, im Wohnungsbestand Barrieren abzubauen, um vor allem den Wohnbedürfnissen der älteren Menschen zu entsprechen. Diese beinhalten, möglichst lange und eigenständig in der eigenen Wohnung und im gewohnten Wohnumfeld zu leben. Darüber hinaus ist die Sicherung und Schaffung eines barrierefreien Umfeldes und die Gestaltung des öffentlichen Raumes (gute Erreichbarkeit von Einzelhandel, Ärzten, sozialen Einrichtungen etc.) eine wichtige Voraussetzung, um den vielfältigen Ansprüchen von unterschiedlichen Zielgruppen in Marten gerecht zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, könnten z.B. Immobilieneigentümer über Bedarfe, Möglichkeiten und Chancen von Barriereabbau und Sanierung ihrer Immobilien beraten und für das Thema „Barrierefreiheit“ sensibilisiert werden. Ein erster Schritt dazu ist mit der Einrichtung eines Immobilieneigentümer-Stammtisches für Alt-Marten bereits getan.

Die Errichtung von barrierefreien Wohnraum sollte auch beim Neubau, der in Marten vereinzelt noch durch Baulückenschluss realisiert werden kann, Berücksichtigung finden.

Zur Bebauung von zwei Brachflächen und der Neubebauung eines Grundstücks mit Mehrfamilienhäusern sind im Jahr 2014 entscheidende Schritte durch einen Investor eingeleitet worden.

Wie schon oben beschrieben liegt eine Stärke des Ortskerns von Marten in seiner zum Teil historischen Bausubstanz. Um diese Stärke zu bewahren sollte eine gezielte Beratung über Fördermöglichkeiten erfolgen. Z. B. haben Eigentümer/-innen, die in einem selbst genutzten Haus mit stadtbildprägender Fassade leben, die Möglichkeit, ein neues Förderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen und der NRW.Bank zur Modernisierung und Instandsetzung ihrer Immobilie in Anspruch zu nehmen (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2014, Quartiersanalyse Alt-Marten). Das Amt für Wohnen und Stadterneuerung hat Eigentümer/-innen bereits schriftlich über diese Fördermöglichkeiten informiert und wird die Information auch in naher Zukunft erneut publizieren.

Zur Stärkung des Bewusstseins über die historische Baustruktur ist eine Ausschilderung und Beschreibung von Baudenkmalen in Marten initiiert und wird vom Stadtbezirksmarketing finanziert.

6 Freiraum und Umwelt

6.1 Bestehende Freiräume und Grünflächen

Aufgrund der überwiegend verdichteten Wohnformen besteht im statistischen Bezirk Marten grundsätzlich ein hoher Bedarf an Grünflächen. Um diesen Bedarf zu decken, stehen den Bewohnern/-innen mehrere Grünflächen und Freiräume für die wohnumfeldnahe Erholung zur Verfügung (s. Abbildungen 24 und 25).

Als innerstädtische Parkanlage befindet sich der Martener Stadtpark zwischen den Siedlungsbereichen der beiden statistischen Unterbezirke Germania und Marten. Die Martener Straße begrenzt ihn nördlich und im Süden schließt sich die Kleingartenanlage „Marten“ und ein Hochwasserrückhaltebecken des Schmechtingsbachs an. Dieses geht über in eine Freifläche, die mit Laubbäumen und Gras bewachsen ist. Zwischen dem Hochwasserrückhaltebecken und der Kleingartenanlage führt ein Fußweg, welcher in die Straße Froschlake übergeht bzw. weiter entlang des Schmechtingsbachs verläuft. Im Martener Stadtpark gibt es einen großen Bestand an Laubbäumen. In der Parkanlage befinden sich auch eine größere Sandfläche mit einem Klettergerüst sowie ein Bolzplatz. Seit 2014 verläuft der offen gelegte Oespeler Bach durch den Martener Stadtpark.

Im nordöstlichen Bereich des statistischen Unterbezirks Marten befinden sich umgeben von Wohnbebauung, den Sportanlagen des Arminia Marten, der Bundesautobahn 45, der Mallinckrodtstraße und dem Bärenbruchgraben die Freiräume Mühlenkamp, Roßbach und Olleroh-Wäldchen, welche zur Erholung und zum Spaziergehen einladen. Im Olleroh-Wäldchen erfolgte 2009 eine Neugestaltung, so dass der ehemalige Friedhof zu einer attraktiven öffentlichen Grünanlage entwickelt wurde.

Abbildung 24: Stadtpark Marten während Bauarbeiten Oespeler Bach und Olleroh-Wäldchen



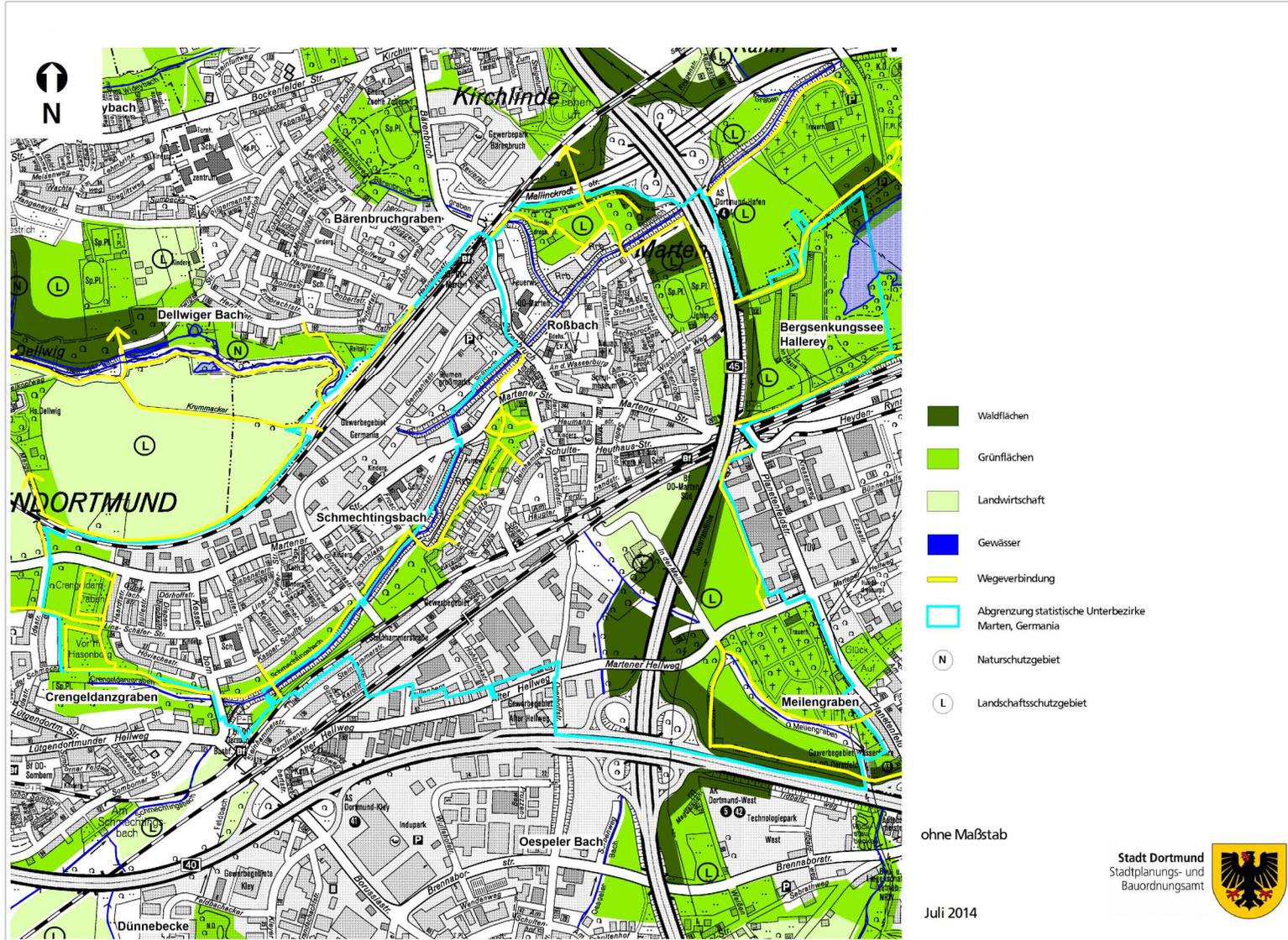
Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Östlich des statistischen Unterbezirks Marten liegen das Naturschutzgebiet Hallerey, eines der wichtigsten Feuchtbiotope im Stadtgebiet und Zielpunkt für eine ruhige und naturnahe Erholung, sowie der regional bedeutsame Revierpark Wischlingen, der unterschiedliche Attraktionen zur Freizeitgestaltung anbietet.

Im westlichen Bereich des statistischen Unterbezirks Germania befinden sich im direkten Umfeld des Siedlungsbereichs zwei weitere Dauerkleingartenanlagen („Cregeldanzgraben“ und „Vor´m Hasenberg“). Von dort verläuft in westlicher Richtung ein Fußweg bis auf den Friedhof Lütgendortmund. Auf der nördlichen Seite der Martener Straße (statistischer Unterbezirk Lütgendortmund-Mitte) schließt sich ein Landschaftsschutzgebiet an, welches das Wasserschloss Haus Dellwig umschließt. Damit grenzt der statistische Bezirk Marten an einen bedeutenden landschaftsbezogenen Freiraum.

Weitere Freiräume bestehen mit den Acker- und Friedhofsflächen im südöstlichen Bereich vom statistischen Bezirk Marten. Wobei gerade der Friedhof Marten wohnsiedlungsräumlich eher Dorstfeld zuzuordnen ist und daher für die wohnumfeldnahe Erholung in Marten eher eine geringe Bedeutung besitzt.

Abbildung 25: Freiraum Marten und Germania



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

6.2 Emscherumbau, Hochwasserschutz und Stadtentwässerung

Der ökologische Umbau der Emscher, eines der ehrgeizigsten und kostenintensivsten Infrastrukturprojekte in Europa, hat die Ziele, den einst offenen Abwasserkanal Emscher in ein „Blaues Band“ umzugestalten und die anliegenden Siedlungsgebiete vor Hochwasser zu schützen. Hierfür wurden und werden dezentrale Kläranlagen und Rückhaltebecken errichtet. Die unterirdischen Vortriebsarbeiten für den Abwasserkanal Emscher (AKE) auf Dortmund Stadtgebiet sind beendet. Derzeit laufen noch Arbeiten an den Nebensammlern unterhalb der Kläranlage Deusen, die spätestens Anfang 2017 zum Abschluss gebracht werden.

Nachfolgend wurden und werden die Emscher und ihre Nebenläufe oberirdisch als naturnahe Gewässer gestaltet. Die Pflanzen- und Tierwelt erobert sich in den ökologisch umgestalteten Gewässerabschnitten nach und nach ihren Lebensraum zurück. Auch für den Menschen wird die Emscher als Freizeit- und Erlebnisraum durch das Anlegen eines parallel verlaufenden, durchgängigen Fuß- und Radweges erlebbar gemacht.

Als Nebenlauf der Emscher wird das in Marten befindliche Roßbachsystem einschließlich seiner Zuläufe ebenfalls zurzeit von der Emschergenossenschaft ökologisch umgestaltet. Diesbezüglich wurde der Umbau der Gewässer Beverbach, Siebenplanetengraben und Feldbach 2005 abgeschlossen. Im Rahmen der Umgestaltung der restlichen Gewässer im Roßbachsystem ist u.a. der Umbau von zwei Hochwasserrückhaltebecken (In der Meile und Schmechtingsbach) vorgesehen, um die Niederschlagsspitzen abzufangen. Sie sind die notwendige Voraussetzung für die ökologische Umgestaltung. Diese Becken werden überwiegend in Erdbauweise gehalten und landschaftlich eingebunden. Am Beverbach und am Feldbach wurden inzwischen ein Regenrückhaltebecken und ein Regenklärbecken erstellt. Die Umgestaltung des Schmechtingsbachs und des Crengeldanzgrabens sind weitgehend abgeschlossen. Aktuell (Sommer 2014) erfolgt der Umbau des Oespeler Bachs (zwischen den Hochwasserrückhaltebecken In der Meile und Schmechtingsbach), des Meilengrabens und der Hochwasserrückhaltebecken Schmechtingsbach und In der Meile (s. Abbildung 26).

Der Oespeler Bach wird bis zur Steinhammer Straße als verrohrte Gewässertrasse gebaut und dann im Stadtpark Marten als offener Graben weitergeführt. Das Gewässer erhält damit einen neuen Trassenverlauf und entlastet so den vorhandenen Mischwassersammler im Ortskern bzw. das Pumpwerk Oespeler Bach unmittelbar am Roßbach. Hinter dem Stadtpark wird der „neue“ Oespeler Bach in den Schmechtingsbach und von dort in den Roßbach fließen. Auch der Oberlauf des Oespeler Bachs südlich des Hochwasserrückhaltebeckens In der Meile sowie der Meilengraben werden renaturiert in dem die Betonschalen entfernt und der Verlauf mäandrierend gestaltet wird.

Abbildung 26: Umgestalteter Schmechtingsbach, Bauarbeiten Oespeler Bach Stadtpark Marten und Roßbach



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Die Ertüchtigung des Hochwasserrückhaltebeckens Schmechtingsbach sieht eine Vergrößerung des Beckenvolumens sowie den Neubau einer Hochwasserentlastungsanlage vor. Im Rahmen der Ertüchtigung und der Erweiterung wird auch der Durchlass Martener Straße abgerissen und stattdessen eine neue Brücke gebaut. Damit einher geht auch eine Vergrößerung des Durchflussprofils für das Gewässer. Dies wird den Hochwasserschutz ebenfalls verbessern. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Ende 2015 andauern.

Für die ökologische Verbesserung des Oberlaufs des Bärenbruchgrabens wird die Planfeststellung bis Ende 2015 beantragt. Die bauliche Umsetzung wird nicht vor Mitte des Jahres 2017 erfolgen.

Die Planfeststellung zur ökologischen Verbesserung des Roßbaches, Dellwiger Baches und Bärenbruchgrabens von km 0,00 bis km 4,40 ist von der Emschergenossenschaft beantragt worden und befindet sich aktuell (September 2014) in der Behördenbeteiligung.

Neben den oben beschriebenen Maßnahmen der Emschergenossenschaft, die u. a. dem Hochwasserschutz dienen, sind städtische Maßnahmen geplant, die ebenfalls zu einer Verbesserung der Entwässerungssituation und insbesondere des Hochwasser- und Überflutungsschutzes in Marten beitragen werden.

Die Verwaltung erarbeitet hierzu eine Handlungsstrategie für den Umgang mit Starkregenereignissen. Maßgebliche Bestandteile sind

- Entwässerungskonzepte für die Bereiche Naturschutzgebiet Dorneywald und die Einzugsgebiete von Feldbach, Eisenbach und Oberer Oespeler Bach. Gegenstand ist in erster Linie die Reduzierung bzw. Rückhaltung von sogenanntem „wild abfließendem Niederschlagswasser“ unbefestigter Flächen aber auch Ausbaumaßnahmen an den Gewässern,
- Schaffung von Retentionsräumen für abfließendes Oberflächenwasser,
- Überflutungsgefahrenkarten mit der Ausweisung der durch Überflutung gefährdeten Bereichen,
- Information der Betroffenen über Verhaltensvorsorge und Objektschutz bei Starkregenereignissen.

Darüber hinaus sind eine Reihe von Kanalbaumaßnahmen im Stadtgebiet beabsichtigt, wie z. B. die Beseitigung eines Überflutungsschwerpunktes in der Martener Straße im Bereich des Stadtparks Marten (Regenwasserabkopplung). Eine Fertigstellung ist für die Jahre 2015/2016 vorgesehen. Ebenfalls in der Martener Straße, von An der Wasserburg bis Haus-Nr. 279 (im Bereich Stadtbahnendstelle), ist die Erneuerung und Vergrößerung der vorhandenen Kanalhaltungen geplant. Auch hier ist die Fertigstellung für 2015/2016 geplant.

Im Bereich der Feuerwache Marten ist der Bau eines Stauraumkanals in der Straße Marterloh bzw. Bärenbruch geplant, Fertigstellung im Jahre 2016. Darüber hinaus ist im Bereich Alter Hellweg/Hohbrinkstraße beginnend an der Straße Kullenberg eine Kanalerneuerung vorgesehen. Auch hier ist die Fertigstellung für das Jahr 2016 geplant. Durch die Errichtung eines Regenrückhaltebeckens im Kleyer Weg 2015/2016 werden weitere Entlastungen des Kanalnetzes erreicht insbesondere für die Bahnquerung der Borussiastraße.

6.3 Immissionsschutz

Luftreinhaltung

Eine Untersuchung von 2006 mittels Bioindikatoren zeigt, dass der Stadtteil Marten eine Luftqualität aufweist, die dem Durchschnitt des Stadtgebietes entspricht. Nur der Süden des Stadtgebietes zeigt eine bessere Luftqualität. Die Innenstadt und die nordöstlich und nordwestlich davon gelegenen Gebiete zeigen eine etwas geringere Luftqualität.

Bei einer detaillierteren Betrachtung auf Grundlage einer Untersuchung aus dem Jahr 2013 ist festzustellen, dass die Belastung der Luft im Stadtteil Dortmund-Martens im Wesentlichen durch den Straßenverkehr bestimmt wird. So findet man im Nahbereich entlang der BAB 45, BAB 40 und an den innerstädtischen Straßen OW IIIA, Martener Hellweg, Alter Hellweg sowie Bärenbruch hohe Belastungen mit Stickstoffdioxid (NO₂) und Feinstaub. Die anderen Bereiche des Stadtteils sind deutlich geringer belastet.

Schallimmissionsschutz

Beim Lärm zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Luftreinhaltung. Die stark befahrenen Straßen führen neben der Luftbelastung zusätzlich zu einer Verlärmung der Umgebung dieser Straßen. Die durch den Stadtteil verlaufenden Bahntrassen führen zu einer weiteren Lärmbelastung, die besonders im Süden des Stadtteils deutlich ausgeprägt ist.

Größere ruhige Gebiete findet man im Nordwesten von Marten im Bereich des Dellwiger Bachtals.

Elektromagnetische Felder

Hochspannungsleitungen verlaufen unmittelbar östlich der Sauerlandlinie.

Insgesamt 10 Mobilfunkbasisstationen gibt es im Stadtteil Marten, die sich auf 7 Standorten befinden.

6.4 Geplante Maßnahmen

Neben den bereits oben beschriebenen Maßnahmen im Bereich Freiraum und Gewässer war folgende weitere Maßnahme in Marten geplant: Für Herbst 2014 war die Instandsetzung der Wegedecke des Wanderwegs Altenrathstraße vorgesehen. Dazu hatte die Bezirksvertretung Lütgendortmund finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Die Instandsetzung ist zwischenzeitlich erfolgt.

6.5 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Die Grünflächen in und angrenzend zu Marten leisten einen wertvollen Beitrag für eine wohnumfeldnahe Erholung. Darüber hinaus bilden sie einen Ausgleichsraum in stadtklimatischer Hinsicht. Allerdings sind sie zum Teil durch die in Marten verlaufenden Verkehrsstrassen durch Verkehrsemissionen belastet. Außerdem ist teilweise der optische Eindruck durch Hochspannungsfreileitungen beeinträchtigt. Ebenfalls ist die Aufenthaltsqualität, vor allem im Stadtpark Marten, durch nur wenig vorhandene Sitzmöglichkeiten und nur wenig attraktive Spielflächen, relativ gering (s. Abbildung 27). Zurzeit (Sommer 2014) ist der Stadtpark Marten aufgrund der Bauarbeiten im Rahmen der ökologischen Umgestaltung des Oespeler Bachs kaum nutzbar. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird der Oespeler Bach im Bereich des Stadtparks offen und leicht gewunden verlaufen und so ein neues Gestaltungselement bilden.

Abbildung 27: Hochspannungsleitungen Wischlinger Weg, Unterstand und Spielfläche Stadtpark Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Als positiv herauszuheben ist, dass in den letzten Jahren einige Maßnahmen ergriffen wurden, die zu einer wesentlichen Aufwertung des Freiraums in Marten führen. Neben der Neugestaltung des Olleroh-Wäldchens ist als sicherlich bedeutendste Maßnahme die Renaturierung des Roßbachsystems zu nennen. Neben der damit verbundenen ökologischen Aufwertung bildet der Verlauf des Roßbachsystems eine Entwicklungsachse. Entlang dieser Entwicklungsachse wurde im Zuge der Renaturierung des Schmechtingbaches und des Crengeldanzgrabens eine neue Fuß- und Radwegeverbindung geschaffen. Damit erfolgte eine attraktive Vernetzung zwischen der Kleingartenanlage in Germania bzw. dem Friedhof Lütgendortmund und dem Stadtpark Marten. Aus Sicht der Stadtentwicklung ist es Ziel, diese Gründverbindung entlang des noch zu renaturierenden Roßbaches weiterzuführen und so die bereits geschaffene Wegeverbindung bis in den Freiraum Wischlingen zu führen. Damit würde das Freiraumangebot in Marten und die Erreichbarkeit des Freiraums in angrenzenden Bereichen erheblich verbessert. Zurzeit befindet sich die Planung zur Renaturierung des Roßbaches in der Behördenbeteiligung. Ob und wie die Schaffung einer derartigen Wegeverbindung zu realisieren ist, muss mit der EmscherGenossenschaft als Träger dieser Maßnahme abgestimmt werden.

Langfristig wäre darüber hinaus eine Verbindung von Marten in Richtung Dellwiger Bachtal wünschenswert. Hier bestehen zurzeit mit dem Gewerbegebiet Germania und der Bahnlinie erhebliche Barrieren zwischen dem Wohnsiedlungsraum von Marten und dem Dellwiger Bachtal. Daher wäre eine solche Verbindung lediglich sehr langfris-

tig zu realisieren und unterliegt schwer wiegenden Restriktionen (bestehende Nutzungen, Flächen nicht im städtischen Besitz etc.).

Ein bedeutsames Thema stellt in Marten der Hochwasserschutz dar. So kam es im Jahr 2008 zu erheblichen Überflutungen in Marten und auch im Juli 2014 waren Teile von Marten durch ein Starkregenereignis betroffen. Mit den oben beschriebenen Projekten und noch weiteren folgenden wurden und werden in den nächsten Jahren bereits eine Vielzahl an Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes in Marten ergriffen. Ob infolge der letzten Überflutung weitere Maßnahmen ergriffen werden müssen, wird von den zuständigen Stellen geklärt. In jedem Fall verbleibt ein Risiko, auch zukünftig von Starkregenereignissen getroffen zu werden.

6.6 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Aufgrund der überwiegend verdichteten Wohnformen in Marten kommt den öffentlichen Grün- und Freiräumen eine wichtige Rolle für eine wohnungsnaher Erholung zu. Daher sollten die bestehenden Grün- und Freiflächen in ihrem Bestand gesichert und nach Möglichkeit eine weitere Vernetzung der Grünflächen herbeigeführt werden. Bei einer Vernetzung der Grünflächen sollte der Fokus auf einer Wegeführung entlang des zu renaturierenden Roßbaches liegen. Perspektivisch wäre auch eine Anbindung Martens an das Dellwiger Bachtal wünschenswert. Darüber hinaus könnte eine Aufwertung des Stadtparks Marten (Sitzmöglichkeiten, Spielflächen, Umnutzung/Abriss Unterstand) nach den erfolgten Baumaßnahmen im Rahmen der Renaturierung des Roßbachsystems zu einer Attraktivitätssteigerung und besserer Nutzbarkeit durch unterschiedlichste Nachfragegruppen führen. Im Zusammenhang mit der Bachverlegung konnten keine Umgestaltungsmaßnahmen im Stadtpark Marten umgesetzt werden. Im Bereich der Wege und Vegetation wurden allerdings Anpassungen vorgenommen. Nach Abschluss der Arbeiten im Zuge der Verlegung des Oespeler Baches wird durch die Verwaltung geprüft, inwieweit weitere Maßnahmen zur Aufwertung der Grünanlage notwendig sind.

Die zum Teil bereits umgesetzte Renaturierung des Roßbachsystems sollte weitergeführt und die bereits renaturierten und aufgewerteten Bereiche gepflegt und in ihrem Bestand gesichert werden. Dabei ist insbesondere dem Aspekt des Hochwasserschutzes Rechnung zu tragen.

Für die weitere Entwicklung von Grün- und Parkanlagen sowie auch bei der Umplanung bestehender Anlagen wird zukünftig im gesamten Stadtgebiet verstärkt eine Nutzung als Retentionsräume angestrebt. Hier besteht die Möglichkeit, aufgrund der Freiflächenkapazität Rückhalteräume für Starkregen anzubieten und ggf. eine Versickerung des Regenwassers in Form von Mulden und/oder Rigolen vor Ort zu ermöglichen (s. Abbildung 28). Dies soll dazu beitragen unkontrolliertes Abfließen und daraus resultierende Schäden zu vermeiden. Es wird im Einzelfall geprüft, ob und wie Retention oder Versickerung möglich ist. Maßgebende Faktoren sind u.a. Flächengröße, Topographie und Bodenverhältnisse.

Abbildung 28: Retentionsmulde in öffentlicher Grünanlage



Quelle: H. Just, 2014

7 Wirtschaftsflächen

7.1 Bestehende Wirtschaftsflächen

Im statistischen Bezirk Marten befinden sich drei Wirtschaftsflächen, die zusammen 69,1 ha umfassen (Bruttoflächen entsprechend Flächennutzungsplan). Im nördlichen Bereich liegt das Gewerbegebiet Germania (38,4 ha GE) und im südlichen Bereich die Gewerbegebiete Steinhammerstraße (7,8 ha GE plus MI) und Alter Hellweg (z. T. statistischer Unterbezirk Lütgendortmund-Ost; 7,0 ha GE, 15,9 ha GI im Bereich des statistischen Unterbezirks Marten), (s. Abbildungen 29 und 30). Angrenzend zum statistischen Bezirk Marten befinden sich der Servicepark Bärenbruch in Kirchlinde, das Gewerbegebiet Dorstfeld-West, der Indu-Park sowie das Sondergebiet Technologiepark.

Abbildung 29: Luftbild Wirtschaftsflächen Marten und Germania



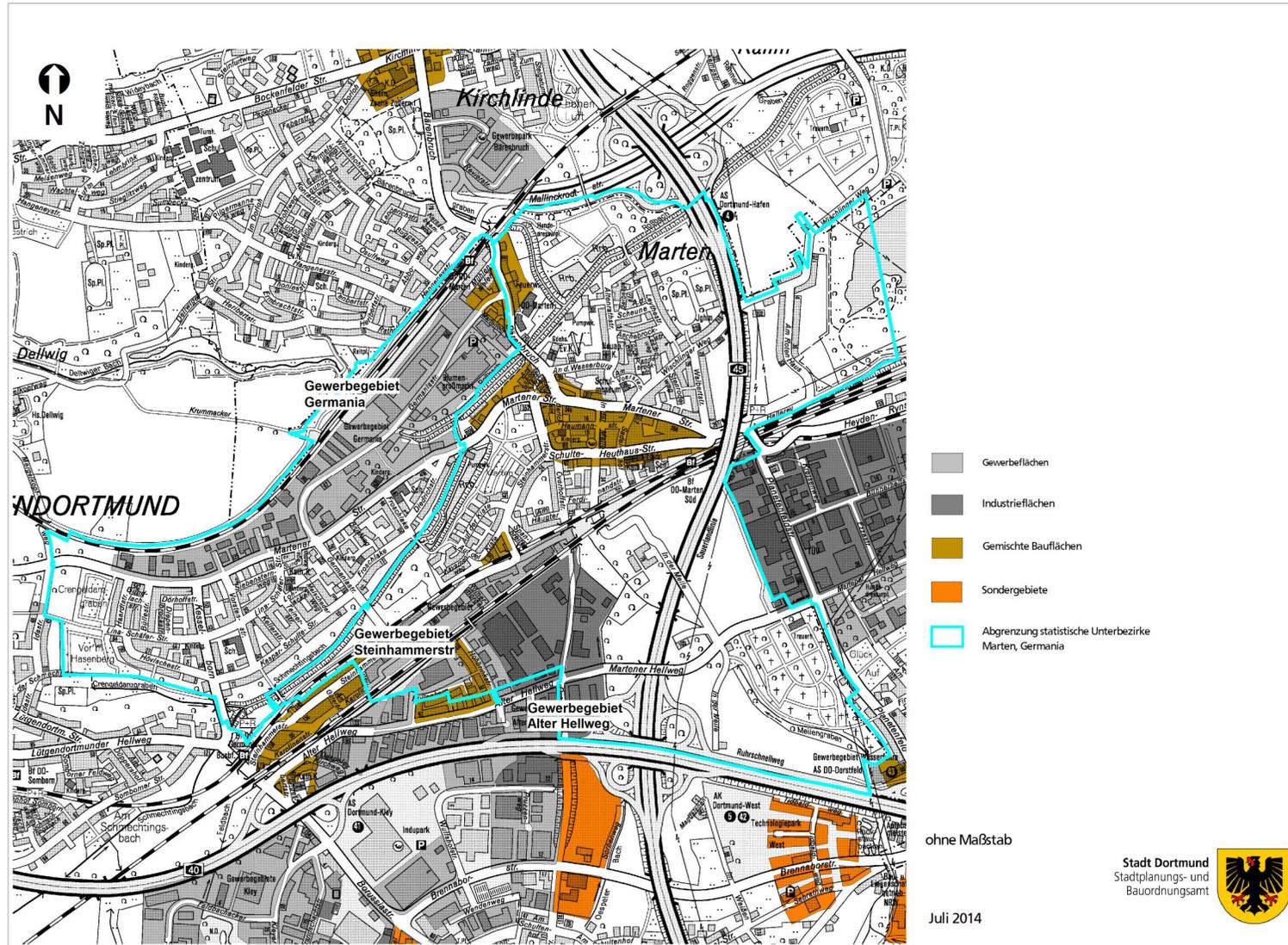
Quelle: Stadt Dortmund, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), 2014, eigene Bearbeitung

In den drei Martener Gewerbegebieten sind überwiegend Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes, Dienstleistungsbetriebe, Großhandel, Speditionen, Containerdienste, Paketdienste, Betriebe zur Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen, ein Garten- und Landschaftsbaubetrieb sowie Lager von Schaustellerbetrieben angesiedelt.

Alle Gewerbegebiete verfügen über eine gute Verkehrsanbindung durch ihre Nähe zu Autobahnauffahrten. Kennzeichnend ist darüber hinaus, dass sie weitestgehend bebaut sind. Damit sind in Marten nur noch wenige Wirtschaftsflächenreserven vorhanden. So verfügt das Gewerbegebiet Alter Hellweg über drei unbebaute, vermarktbare Flächen. Im Gewerbegebiet Germania gibt es drei Reserveflächen, wovon zwei aufgrund ihrer Rahmenbedingungen (Altlasten, Erschließung, Erbbaurecht) nur schwer vermarktbar sind. Darüber hinaus gibt es hier zwei Betriebsreserven. Im Gewerbegebiet Steinhammerstraße sind keine Reserveflächen vorhanden.

In den Gewerbegebieten Steinhammerstraße und Alter Hellweg ist ein enges Nebeneinander von Betrieben und Wohnhäusern zu beobachten. So befindet sich im westlichen Bereich der Steinhammerstraße und der Straße Alter Hellweg vermehrt Wohnbebauung. Diese Bereiche sind im Flächennutzungsplan als Mischgebiete dargestellt. Daran schließen sich die im Flächennutzungsplan als Gewerbegebiete dargestellten Flächen an, wobei auch in diesen Bereichen zum Teil Wohnbebauung vorhanden ist.

Abbildung 30: Wirtschaftsflächen Marten und Germania



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

7.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Sowohl die drei sich in Marten befindenden Wirtschaftsflächen als auch die in benachbarten Ortsteilen liegenden Gewerbegebiete (z. B. Dorstfeld-West, Indu-Park, Sondergebiet Technologiepark) sowie die Universität sind als (potenziell) wohnortnahe Arbeitsplatzstandorte positiv zu sehen.

Allerdings haben sich, die Lagegunst der guten Verkehrsanbindung nutzend, in den Gewerbegebieten Germania und Alter Hellweg zum Teil Gewerbebetriebe angesiedelt, die auch LKW-Verkehr nach sich ziehen (z. B. Speditionen, Blumengroßmarkt, Paketdienste, s. Abbildung 31). Dies führt für einige Anwohner/-innen der betroffenen Straßen zu Belastungen. Um den LKW-Verkehr zumindest im Ortskern von Marten zu reduzieren, ist eine Änderung im LKW-Routenplan erfolgt.

Abbildung 31: Betriebe Gewerbegebiet Germania



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2007

Gerade in der Steinhammerstraße sind Leerstände (Wohnungsleerstände und Leerstände ehemaliger Erdgeschossnutzungen) zu verzeichnen. Als möglicher Grund für diese Wohnungsleerstände ist ihre für eine Wohnnutzung wenig attraktive Lage zu vermuten, da sich die Immobilien zwischen zwei Schienentrassen und im bzw. unmittelbar angrenzend zum Gewerbegebiet befinden. Ebenfalls könnten Leerstände darauf zurückzuführen sein, dass die Immobilien ggf. nicht mehr den heutigen Wohnbedürfnissen entsprechen. Die zu beobachtenden Leerstände könnten bei einer weiteren Zunahme zu einem Attraktivitätsverlust sowohl der Gewerbe- als auch der Wohnnutzung führen.

7.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Da alle drei Martener Gewerbegebiete weitestgehend bebaut sind, ist in Zukunft das Augenmerk auf die Bestandspflege zu legen, um sie zukunftsfähig zu erhalten und bestehende Betriebe an ihren Standort zu binden. Dabei sollte insbesondere dem Gewerbegebiet Steinhammerstraße Beachtung geschenkt werden, da hier beispielsweise momentan mehrere (Wohnungs-)Leerstände zu beobachten sind. Um diese Situation nicht zu verschärfen und den Bereich attraktiv zu halten, bedarf es einer Beobachtung der Leerstände bzw. Untersuchung der Leerstandsgründe. Den Ergebnissen entsprechend sollte geprüft werden, ob Handlungsbedarf besteht und welche Maßnahmen zielführend wären (z. B. Beratung von Immobilieneigentümern/-innen über Fördermöglichkeiten, Möglichkeiten der Umnutzung, gestalterische Maßnahmen im öffentlichen Raum etc.).

Ebenfalls sollte im Rahmen der Bestandspflege die Gestaltqualität der Gewerbegebiete beachtet werden, gerade im Übergang zwischen einer Gewerbe- und Wohnnutzung.

Insgesamt sollte ein verträgliches Nebeneinander von Gewerbe und Wohnen gefördert werden.

8 Einzelhandel

8.1 Einzelhandelsentwicklung

Der allgemeine Trend im Einzelhandel ging in den letzten Jahren zu immer größeren Ladeneinheiten. Dabei wurden autofreundliche Standorte bevorzugt und das Netz der Einzelhandelsstandorte wurde dadurch weitmaschiger. Gleichzeitig wird im Zuge des demographischen Wandels und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung die Notwendigkeit gesehen, gerade für weniger mobile Bevölkerungsgruppen, die über keinen PKW verfügen, eine fußläufige Erreichbarkeit von Waren des täglichen Bedarfs sicherzustellen. Lebensmittelmärkte im direkten Wohnumfeld, die möglichst barrierefrei zu erreichen sind, gewinnen damit an Bedeutung. Ebenfalls können besondere Service-Leistungen des Einzelhandels, wie z. B. Lieferdienste, die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs für ältere Menschen erleichtern. Gleichzeitig verbinden gerade ältere Menschen mit dem Einkauf auch häufig die Pflege sozialer Kontakte.

Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Einzelhandelsentwicklung in Dortmund hat der Rat der Stadt Dortmund im Jahr 2000 beschlossen, einen Masterplan Einzelhandel als Grundlage für die zukünftige Einzelhandelsentwicklung zu erarbeiten. Der daraufhin im Jahre 2004 vom Rat beschlossene und nachfolgend veröffentlichte Masterplan Einzelhandel liegt mittlerweile in einer fortgeschriebenen Fassung vor (Masterplan Einzelhandel 2013).

Wesentlicher Bestandteil des Masterplans Einzelhandel sind Kriterien zur Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben. Durch die Abgrenzung Zentraler Versorgungsbereiche werden in zentralen Lagen Bereiche festgelegt, in denen Einzelhandelsbetriebe mit nahversorgungs- bzw. zentrenrelevantem Sortiment bevorzugt angesiedelt werden sollen. Diese Zentralen Versorgungsbereiche sind meist von einem Großteil der umliegenden Bevölkerung, auch mit dem ÖPNV, gut zu erreichen. Des Weiteren zeichnen sie sich durch ergänzende Dienstleistungsangebote oder auch Gastronomie aus. Neben den Einzelhandelsstandorten in den Zentralen Versorgungsbereichen gibt es ergänzende Standorte mit Einzelhandelsbetrieben, die zur wohnungsnahen Grundversorgung der unmittelbar angrenzenden Bevölkerung beitragen.

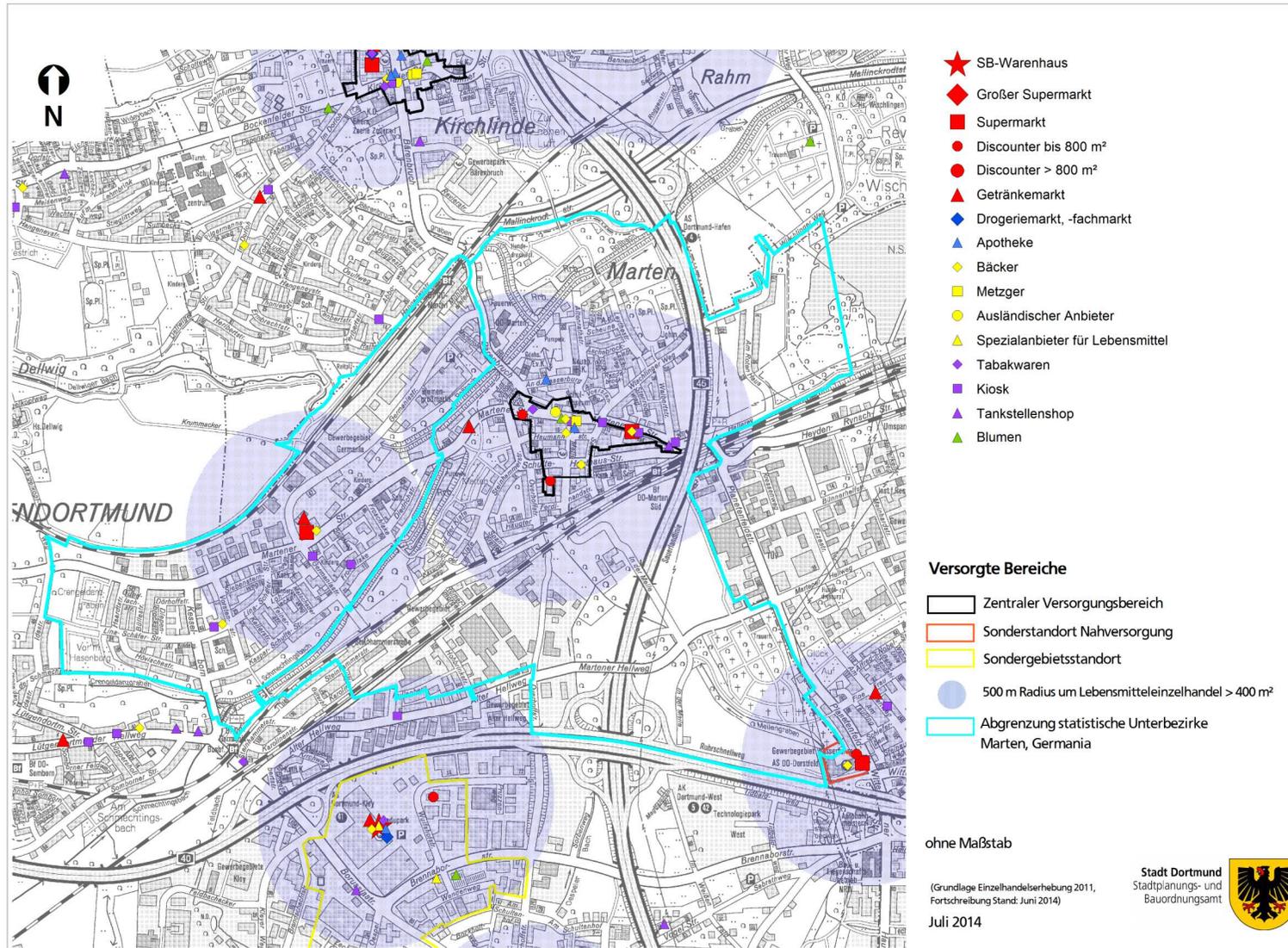
Einzelhandel in Marten

Im statistischen Bezirk Marten befindet sich das Nahversorgungszentrum Marten sowie ein Nahversorgungsstandort mit einem Rewe-Markt an der Martener Straße (s. Abbildung 32). Damit ist im überwiegenden Teil des statistischen Bezirks Marten eine fußläufige Nahversorgung gewährleistet (Erreichbarkeit eines Lebensmittelmarktes > 400 m² Verkaufsfläche innerhalb von 500 m Luftlinie). Lediglich in Randbereichen sowie im westlichen Teil des statistischen Unterbezirks Germania sind die Wegstrecken zu einem Lebensmittelmarkt länger.

Mit dem PKW sind das nahegelegene Stadtbezirkszentrum Lütgendortmund und der Indu-Park in wenigen Fahrminuten zu erreichen. Ebenfalls ist eine Erreichbarkeit durch Buslinien von Marten aus gewährleistet.

Darüber hinaus bietet der Rewe-Markt im Stadtbezirkszentrum Lütgendortmund einen Lieferservice und zwei „Bauernwagen“ fahren regelmäßig durch die Germania-Siedlung.

Abbildung 32: Nahversorgung Marten und Germania



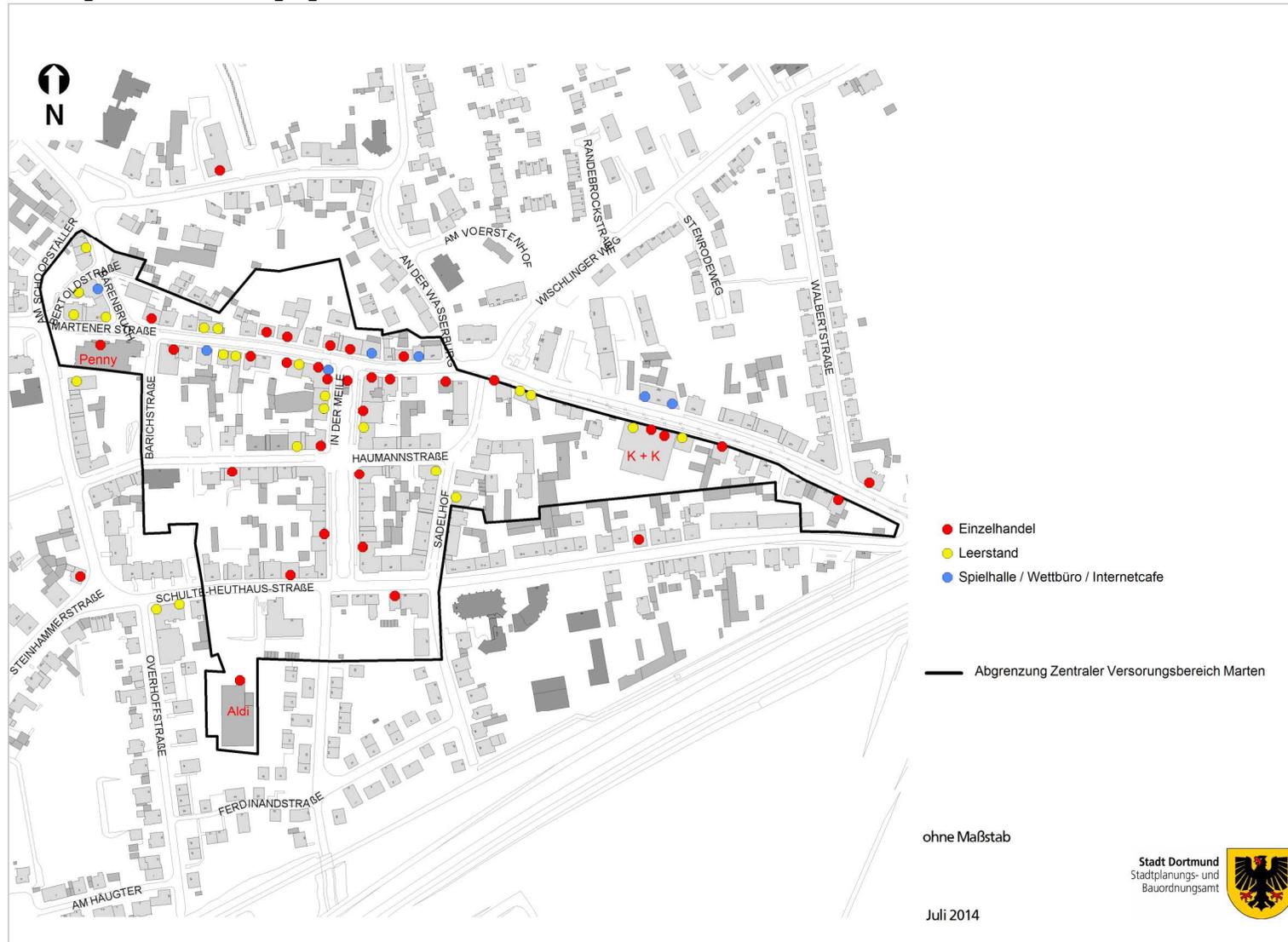
Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Das Nahversorgungszentrum Marten erstreckt sich im Bereich südlich der Martener Straße und nördlich der Schulte-Heuthausstraße (s. Abbildung 33). Der Angebotsschwerpunkt liegt im Bereich der kurzfristigen Bedarfsstufe, insbesondere in der Warengruppe Nahrungs- und Genussmittel. Als Magnetbetriebe fungieren der Supermarkt K+K, ein Aldi- sowie ein Penny-Markt. Zur Qualität des Nahversorgungszentrums tragen außerdem Fachgeschäfte wie eine Parfümerie, ein Optiker, ein Elektro-, Schuh- und Blumengeschäft bei. Ein einmal wöchentlich stattfindender Wochenmarkt ergänzt das Angebot und bildet einen Baustein im gesellschaftlichen Leben in Marten. Darüber hinaus sind im Nahversorgungszentrum Marten eine Postfiliale, Gastronomie und verschiedene Dienstleister, wie z. B. Ärzte, Versicherungen, Friseure angesiedelt.

19 gewerbliche Leerstände sind im Nahversorgungszentrum Marten zu verzeichnen (Stand: Juli 2014). Damit ist die Zahl der Leerstände seit der letzten Erhebung im Jahr 2011 (acht Leerstände) deutlich gestiegen. Allerdings handelt es sich bei den Leerständen nicht nur um ehemalige Einzelhandels-, sondern auch um ehemalige Dienstleistungs- und Gastronomienutzungen.

Das Nahversorgungszentrum ist mit einem S-Bahn- und Straßenbahnanschluss sowie mit Buslinien gut an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen. Parkmöglichkeiten bestehen straßenbegleitend und in größerer Anzahl auf dem Marktplatz und auf dem Gelände des Aldi-Marktes.

Abbildung 33: Zentraler Versorgungsbereich Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

8.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Insgesamt ist die Nahversorgung im statistischen Bezirk Marten als gut zu bezeichnen, da im überwiegenden Teil eine fußläufige Nahversorgung gewährleistet ist. Neben den „stationären“ Einzelhandelsangeboten wird das Angebot im Nahversorgungszentrum Marten durch den wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt und mobile Angebote ergänzt. Nach seiner Einstellung im Jahr 2008 organisieren die Stadtteil-Bewohner/-innen den Wochenmarkt nun selbst und im Mai 2014 fand der „neue“ Wochenmarkt zum 250. Mal statt. Durch diese erfolgreiche Entwicklung wird das große zivilgesellschaftliche Engagement in Marten deutlich. Zu bemerken ist aber auch, dass die Aufrechterhaltung des Marktes und die Gewinnung neuer Marktstände immer wieder großen Einsatz erfordert. Unterstützt wird der Wochenmarkt durch die örtliche Politik. So finanzierte die Bezirksvertretung Lütgendortmund z. B. einen Stromkasten und die stellenweise Sanierung der Pflasterdecke des Marktplatzes.

Nach Schließung des Schlecker-Marktes gibt es zurzeit keinen Drogeriemarkt in Marten. Die nächste Einkaufsmöglichkeit in einem Drogeriemarkt besteht im Indu-Park. Aufgrund seiner Nähe sowie seinem nahversorgungs- und zentrenrelevantem Angebot bildet der Indu-Park eine starke Konkurrenz zum Einzelhandel im Nahversorgungszentrum Marten.

Weiteres Kennzeichen des Nahversorgungszentrums Marten ist, dass es aufgrund seiner Weiträumigkeit ausdehnungsbedingte Lücken im Einzelhandelsbesatz aufweist. Ein Lückenschluss erfolgt jedoch zumeist durch dazwischen liegende Dienstleistungsnutzungen.

Die Anzahl der Leerstände hat in den letzten Jahren zugenommen. Dennoch wurden zwischenzeitlich auch Geschäfte neu eröffnet, z. B. der Martener Markt (s. Abbildung 34). Allerdings entsprechen die Ladenlokale aufgrund der geringen Verkaufsfläche und häufig auch nicht gegebener Barrierefreiheit zum Teil nicht mehr den heutigen Nutzungsansprüchen. Dies erschwert in der Regel die Wiedernutzung.

Neben einer verhältnismäßig großen Anzahl an Leerständen strahlen drei Spielhallen und zwei Wettbüros im Nahversorgungszentrum Marten negativ auf ihr städtebauliches Umfeld aus. So wird im Masterplan Vergnügungsstätten der Vergnügungsstättenbesatz im Nahversorgungszentrum Marten sowie seinem unmittelbaren Umfeld als hoch eingestuft.

Abbildung 34: Nutzungen Zentraler Versorgungsbereich Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Exkurs: Vergnügungsstätten

Seit der Novellierung der Verordnung über Spielgeräte und andere Spiele mit Gewinnmöglichkeiten (Spielverordnung) vom 28.09.2006 hat die Zahl der beantragten Konzessionen spürbar zugenommen und die Anzahl der Spielgeräte ist sowohl bundesweit als auch in Dortmund merklich angestiegen. Ebenfalls wurde eine deutliche Zunahme von Wettbüros festgestellt.

Mit der verstärkten Präsenz von Spielhallen, Wettbüros und Internetcafés gehen in deren direktem Umfeld und im öffentlichen Raum städtebaulich unerwünschte Begleiterscheinungen einher. Insofern bestand für die Stadt Dortmund die Notwendigkeit ein strategisches Handlungskonzept zu erarbeiten, durch das negative Auswirkungen eingeschränkt und Ansiedlungen neuer Vergnügungsstätten besser gesteuert werden können. Mit dem daraufhin erarbeiteten Masterplan Vergnügungsstätten (Ratsbeschluss am 13.11.2014 erfolgt) wurden für das gesamte Stadtgebiet einheitliche Steuerungsrichtlinien aufgestellt, die durch Umsetzung in der verbindlichen Bauleitplanung Rechtskraft erhalten. Der Masterplan Vergnügungsstätten umfasst städtebauliche Kriterien, die die bestehenden gesetzlichen Vorgaben inhaltlich konkretisieren. Es werden verschiedene Bereiche aufgeführt, innerhalb derer die Ansiedlung von Vergnügungsstätten aus städtebaulicher Sicht nicht wünschenswert ist. Auf diese Weise werden die bestehenden planungsrechtlichen Spielräume enger gefasst. Die Ansiedlung neuer Vergnügungsstätten ist nur noch dann möglich, wenn unter Berücksichtigung des Kriterienkatalogs ein Prüfergebnis zustande kommt, das weitere Vergnügungsstätten im jeweiligen städtebaulichen Umfeld als unkritisch ansieht.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Konzepts liegt in der räumlichen Steuerung von Automaten Spielhallen und Wettbüros mit Aufenthaltsqualität, jedoch sind auch für Vergnügungsstätten aus dem Erotikbereich (Sexkinos, Tabledance-Bars, Swingerclubs etc.) im Masterplan Vergnügungsstätten Empfehlungen ausgearbeitet.

Der Masterplan Vergnügungsstätten stellt ein übergeordnetes städtebauliches Konzept nach § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch dar, aus dem sich für Bebauungspläne ortsspezifische Festsetzungen und Begründungen ableiten lassen.

8.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Der Erhalt und die Entwicklung des Nahversorgungszentrums Marten sind wichtigste Ziele der Einzelhandelsentwicklung in Marten. Gerade durch den nahegelegenen Indu-Park besteht die Notwendigkeit, das Nahversorgungszentrum Marten zu stärken, um es konkurrenzfähig zu halten und so eine wohnortnahe Versorgung weiterhin sicherzustellen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass gerade für weniger mobile Bevölkerungsgruppen (ältere Menschen, Haushalte ohne PKW etc.) Marten als Wohnstandort attraktiv bleibt. Daher ist es Ziel, ein bedarfsgerechtes, attraktives Einzelhandelsangebot in Marten beizubehalten.

Dazu sollte bei Bedarf eine Anpassung der Ladenlokale an heutige Nutzungsansprüche erfolgen. Falls eine Nutzung von leerstehenden Ladenlokalen für Einzelhandel nicht mehr in Betracht kommt, sollten Zwischennutzungen und alternative Nutzungskonzepte für leerstehende Ladenlokale entwickelt werden.

Des Weiteren sollten zur Sicherung und Stärkung der Versorgungsfunktion des Nahversorgungszentrums Marten und um weitere negative städtebauliche Auswirkungen zu vermeiden, Vergnügungsstätten aus dem Spiel- und Erotikbereich dort nicht mehr zugelassen werden.

Um die nötige Kundenfrequenz für die Geschäfte im Nahversorgungszentrum Marten sicher zu stellen, sollte eine Aufwertung des Zentrums erfolgen. Als mögliche Maßnahmen wären z. B. eine attraktivere Gestaltung und verstärkte Nutzung des Bereichs „In der Meile“ zu nennen. Darüber hinaus sollte der Wochenmarkt als attraktives Einzelhandelsangebot und Ort zur Pflege sozialer Kontakte gestärkt werden.

Ergänzend dazu wäre eine gemeinsame Vermarktung/Werbung der in Marten ansässigen Einzelhändler und Dienstleister denkbar. Durch das Aufzeigen der bestehenden Angebote ggf. gekoppelt mit besonderen Serviceleistungen (z. B. Lieferdienste, Barrierefreiheit) könnten vorhandene Kundenstämme gesichert und neue hinzu-

gewonnen werden. Eine derartige Broschüre wurde zwischenzeitlich erarbeitet und in der ersten Auflage im November 2014 herausgegeben. Die Finanzierung der Broschüre erfolgte teilweise durch das Stadtbezirksmarketing.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen könnte perspektivisch auf die Erfahrungen aus dem Stadtbezirkszentrum Lütgendortmund zurückgegriffen werden. Hier ist in Kürze die Initiierung eines Citymanagements durch das Dienstleistungszentrum Wirtschaft und den Verein StadtbezirksMarketing e.V. geplant. Inhalte des Citymanagements sollen unter anderem die Beratung von Einzelhändlern, Gewerbetreibenden und Eigentümern, ein Ladenflächenmanagement, die Organisation von Marketingaktionen und Workshops sowie die Beratung und Unterstützung bei bauordnungsrechtlichen Verfahren sein.

Neben dem Erhalt und der Entwicklung des Nahversorgungszentrums Marten hat der Schutz des Nahversorgungsstandorts an der Martener Straße eine hohe Priorität, um die Versorgung in Germania aufrecht zu erhalten. Die räumlich unterversorgten Randbereiche in Marten sind aufgrund struktureller Gegebenheiten insgesamt nicht weiter zu optimieren.

9 Verkehr und Mobilität

9.1 Verkehrliche Infrastruktur

Straßennetz und motorisierter Individualverkehr

Marten ist gut an das überregionale Straßennetz angebunden. So erreicht man in wenigen Fahrminuten über die Straßen Martener Straße, Kesselborn und Steinhammer Straße die Autobahn 40 und über die Straße Bärenbruch die OW IIIa/Mallinckrodtstraße sowie die Autobahn 45. Darüber hinaus verbinden die Martener Straße, die Heyden-Rynsch-Straße, die Straßen Bärenbruch und Kesselborn sowie die Planetenfeldstraße Marten mit den umliegenden Stadtteilen.

Sowohl an der S-Bahnhaltestelle Marten-Süd als auch an der S-Bahnhaltestelle Germania gibt es ein P+R-Angebot, was die verknüpfende Nutzung des eigenen PKW und des öffentlichen Personennahverkehrs erleichtert.

Öffentlicher Personennahverkehr

Marten verfügt über eine gute Anbindung insbesondere an den lokalen öffentlichen Personennahverkehr aber auch an den regionalen Schienenverkehr. So gibt es eine Haltestelle der Regionalbahn 43 (Emschertalbahn), die zwischen Dortmund Hauptbahnhof und Dorsten einmal stündlich verkehrt (s. Abbildung 35). Ebenfalls gibt es eine S-Bahnhaltestelle der Linie S4 (Marten-Süd S), an der die S-Bahn in Richtung Innenstadt bzw. Lütgendortmund z. B. montags bis freitags tagsüber im 20-Minuten-Takt verkehrt. Darüber hinaus gibt es unmittelbar an Marten angrenzend ebenfalls eine Haltestelle der Linie S4 (Germania S). Beide S-Bahnhaltestellen sind mit verschiedenen Buslinien sowie der U-Bahnlinie 44 (Marten-Süd) verknüpft. Die U-Bahnlinie 44 verfügt über zwei Haltestellen in Marten und verbindet Marten mit der Innenstadt. Darüber hinaus verlaufen mehrere Buslinien durch Marten.

Insgesamt kann die ÖPNV-Erschließung in Marten als gut bezeichnet werden. Die S-Bahnhaltestellen sind gemäß Nahverkehrsplan Dortmund 2013 der Kategorie A zugeordnet und gelten damit als besonders attraktive Zugangspunkte zum ÖPNV-Netz. Die Bushaltestellen sind der Kategorie C zugeordnet und bilden damit ein attraktives Angebot, das für wichtige Zielräume oder verdichtete Siedlungsräume angebracht ist. In Randbereichen Martens gibt es ein Grundangebot (Kategorie E).

Radverkehr

Entlang der Hauptverkehrsstraßen (Martener Straße, Schulte-Heuthaus-Straße, Kesselborn, Bärenbruch, (teilweise) Steinhammerstraße) verlaufen in Marten Radfahrstreifen. Damit ist in Marten ein angemessenes Radverkehrsangebot gegeben. Allerdings ist die Erreichbarkeit der City aus dem Untersuchungsraum mit dem Fahrrad derzeit wenig attraktiv. Hierzu müssen die Heyden-Rynsch-Straße und die Rheinische Straße mit lückenhaftem Radfahrerangebot befahren werden oder alternativ eine freizeitorientierte Route entlang des Naturschutzgebiets Hallerey sowie ein Zickzackkurs durch das Westparkviertel gewählt werden. Dahingegen ist das Stadtbezirkszentrum Lütgendortmund mit einem Radfahrstreifen entlang der Martener Straße sowie einer neu entstandenen Freizeitroute entlang des renaturierten Schmechtingbachs mit dem Fahrrad gut von Marten aus zu erreichen.

Abbildung 35: P+R S-Bahn Marten-Süd, S-Bahnlinie, Bahnhof Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

9.2 Geplante Maßnahmen

Straßennetz und motorisierter Individualverkehr

Eine Instandsetzung der Fahrbahn in der Martener Straße im Bereich der Straße „An der Wasserburg“ bis zur Bushaltestelle hat im September/Oktober 2014 stattgefunden. Darüber hinaus wurde die Straße in der Meile zwischen DB-Brücke und Haumannshof im IV. Quartal 2014 erneuert. Eine Grunderneuerung des östlichen Teils der Martener Straße ist für das Jahr 2017 vorgesehen. Ebenso ist in der Straße Kesselborn die Sanierung der Brücke über den Crengeldanzgraben für 2015 geplant, so dass anschließend die Tonnagebeschränkung von derzeit 16 t aufgehoben werden kann. Dies führt dazu, dass schwere LKW aus dem Gewerbegebiet Germania die A40 wieder direkt erreichen können und nicht durch Marten oder Lütgendortmund fahren müssen. Um den LKW-Durchgangsverkehr im Ortszentrum von Marten zu reduzieren, ist deshalb auch diese Route (Martener Straße und Schulte-Heuthaus-Straße) mit Beschluss des Rates vom 11.12.2014 aus dem LKW-Routenplan herausgenommen worden.

Öffentlicher Personennahverkehr

Um die barrierefreie Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs zu verbessern, werden an den Haltestellen der U-Bahnlinie 44 Walbertstraße und Marten-Süd voraussichtlich im April 2015 sogenannte „Notruf-Informationssäulen“ errichtet. Diese Notruf-Informationssäulen sind auch von Menschen, die in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkt sind, nutzbar, da sie z. B. taktil erschlossen sind und Tasten auf unterschiedlichen Höhen aufweisen. Zudem ist jede Taste in Braille- und Pyramidenschrift sowie mittels Piktogramm gekennzeichnet. Per Tastendruck erfolgt eine Sprachansage über die Informationen der Zugzielanzeige. Damit erfolgt eine Ergänzung der Zugzielanzeigen, durch die auch blinde/sehbehinderte Menschen die Möglichkeit erlangen, Verkehrsinformationen abzurufen. Ebenfalls besteht die Möglichkeit über die Notruf-Informationssäulen einen Notruf zu betätigen. Die Notruf-Informationssäulen sind in Abstimmung mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk und dem Dortmunder Blinden- und Sehbehindertenverein konzipiert worden.

Mittelfristig ist auf der Linie der Regionalbahn 43 eine Verkürzung der Reisezeit durch die Beseitigung von Langsamfahrstellen sowie die Einführung eines 30-Minuten-Taktes geplant. Auch soll mittelfristig eine Modernisierung und attraktivere Gestaltung der Stationen und Bahnsteige der Regionalbahn 43 erfolgen. Davon würde auch die Station Marten Bahnhof profitieren. Darüber hinaus ist eine bessere Verknüpfung der Regionalbahn 43 mit dem übrigen Nahverkehrsangebot vorgesehen.

Ein Beschluss zum Umbau der Treppe und Durchführung von Grünschnitt am Bahnhof Marten wurde seitens der Bezirksvertretung Lütgendortmund bereits gefasst.

Radverkehr

Im Rahmen des geplanten Umbaus der Rheinischen Straße ist zwischen DB-Brücke und Dorstfelder Allee die Schaffung eines beidseitigen Radverkehrsangebots vorgesehen. Damit wird die Erreichbarkeit der Innenstadt von Marten aus für Radfahrer/-innen verbessert.

Zur Vernetzung der Verkehrssysteme wird empfohlen, an der Haltestelle Marten-Süd zu den neun vorhandenen Bügeln am westlichen Zugang des Bahnhofs noch zehn weitere B+R-Abstellmöglichkeiten zu schaffen. Ebenfalls wird für den S-Bahnhaltepunkt Germania empfohlen, zehn Fahrradboxen im Bereich der Buswendeschleife und in der Nähe des Kiosks anzuordnen.

9.3 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Straßennetz und motorisierter Individualverkehr

Der gesamte Stadtteil ist mit einem umfassenden Straßennetz versorgt. Verkehrliche Engpässe sind in Marten nicht festzustellen. Allerdings kommt es unmittelbar angrenzend an den Untersuchungsraum bei der Abfahrt von der Mallinckrodtstraße bzw. der Autobahn 45 auf die Straße Bärenbruch und weiter auf der Straße Bärenbruch in Richtung Kirchlinde in der Hauptverkehrszeit zu Rückstaus, was auch die Weiterfahrt in Richtung Marten erschwert. Hier wurden von Seiten der Bürger/-innen beim ersten Bürgerdialog Marten verkehrslenkende Maßnah-

men angeregt. Bereits zu früheren Zeitpunkten gab es Überlegungen, wie diese Verkehrssituation verbessert werden könnte. Aufgrund der engen Abfolge von Signalanlagen und der hohen Verkehrsbelastung ist die dargestellte Situation aber nicht bzw. nur durch erhebliche bauliche Maßnahmen lösbar. Ein Kreisverkehr am Knoten Bärenbruch/Hangeneystraße/Zufahrt OWIIIa könnte möglicherweise die Situation erleichtern. Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung sind aber auch die Einsatzgrenzen von einem sog. kleinen, einstreifigen Kreisverkehr erreicht. Darüber hinaus ist u.a. aufgrund des direkt parallel zum Bärenbruch verlaufenden Bärenbruchgrabens der Umbauaufwand sehr hoch. Aus diesem Grund ist dieser Kreisverkehr im Rahmen der Kreisverkehrsuntersuchung des Stadtplanungsamtes zusammen mit dem Tiefbauamt im Jahre 2008 auch nicht weiterverfolgt worden.

Darüber hinaus hat die an sich positiv zu sehende gute Verkehrserschließung Martens auch negative Auswirkungen. Denn eng verknüpft mit der Verbindungsfunktion einer Straße ist auch ihre Verkehrsbelastung. So übt gerade der Verkehr auf der östlich angrenzend verlaufenden Autobahn 45 sowie der Martener Straße, Schulte-Heuthaus-Straße und Bärenbruch starke Immissionsbelastungen aus. Dazu kommt gerade im Bereich der Martener Straße eine hohe Belastung durch LKW-Durchgangsverkehre (s.o.).

Von Seiten der Bürgerschaft wurde der Hinweis gegeben, dass am Sportplatz des Vereins Arminia Marten nicht ausreichend viele Parkplätze zur Verfügung stehen würden, so dass bei Spielen und zu Trainingszeiten eine schwierige Parkplatzsituation vorherrschen würde. Der Hinweis wurde von der Stadtverwaltung aufgenommen und wird geprüft.

Öffentlicher Personennahverkehr

Marten ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen. Weitere Verbesserungen sind bereits geplant (s.o.). Seit dem Einsatz des neuen Niederflurfahrzeugs auf der Linie U 44 sowie dem Einsatz moderner, barrierefreier Busse (Niederflur, Absenkung, Klapprampe, Mehrzweckfläche für Rollatoren und Kinderwagen etc., für Sehbehinderte entsprechend gekennzeichnete Sitzplätze) ist die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs in Marten für mobilitätseingeschränkte Menschen erleichtert worden. Durch die zeitnahe Errichtung von Notruf-Informationssäulen wird die barrierefreie Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs weiter optimiert. Ergänzend wäre an der Ausstiegsseite der Haltestelle Walbertstraße langfristig eine Stufenkantenmarkierung wünschenswert.

Der Zugang zur S-Bahnhaltestelle Marten-Süd besitzt für mobilitätseingeschränkte Menschen Optimierungspotenzial. Es fehlt eine Ausschilderung des, vom Hauptzugang entfernt liegenden, behindertengerechten Zugangs. Darüber hinaus entspricht die Rampe des behindertengerechten Zugangs nicht mehr den heutigen Ansprüchen der Barrierefreiheit (zu steil, waagerechte Plattformen zum Ausruhen zu kurz, s. Abbildung 36). Auch wäre eine optische Aufwertung der S-Bahnhaltestelle wünschenswert.

Positiv hervorzuheben ist die elektronische Fahrgastinformation, die an den S-Bahnhaltestellen und zentralen Bus-/Straßenbahnhaltestellen aktuelle Verkehrsinformationen bereitstellt und nun um eine Sprachansage auf Tastendruck (Notruf-Informationssäule) an den Haltestellen der U 44 ergänzt wird.

Darüber hinaus wurde beim 2. Bürgerdialog Marten von einer Bürgerin auf den schlechten Zustand des S-Bahnhaltepunkts Germania hingewiesen. Es wurde angeregt, den S-Bahnhaltepunkt Germania aufzuwerten, um die Attraktivität zur Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs zu erhöhen. Der Hinweis wurde von der Stadtverwaltung aufgenommen und wird weiter verfolgt.

Radverkehr

Innerhalb von Marten ist eine ausreichende Radverkehrsinfrastruktur vorhanden. Lediglich die Erreichbarkeit der City ist zum Teil nicht befriedigend. Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit sind im Bereich der Rheinischen Straße aber bereits geplant.

Abbildung 36: Bahnhof Marten, Zugang Marten-Süd S, Radfahrstreifen Martener Straße/Bärenbruch



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

9.4 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Straßennetz und motorisierter Individualverkehr

Grundsätzlich gilt es aus Gründen der Verkehrssicherheit, des Klimaschutzes, der Luftreinhaltung und des Lärmschutzes den Autoverkehr weiter zu reduzieren. Dies wird in Zukunft jedoch nicht mehr durch Neubaumaßnahmen in Form von Umgehungsstraßen erfolgen können. Schwerpunkt wird hingegen die Förderung des ÖPNV und der Nahmobilität sowie Maßnahmen des Mobilitätsmanagements sein, um die Autonutzung zu reduzieren und die Lebens- und Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Darüber hinaus ist es in Marten Ziel, den LKW-Durchgangsverkehr im Ortszentrum zu reduzieren. Dies soll mit der erfolgten Änderung des LKW-Routenplans erreicht werden.

Außerdem wurden kürzlich Teilstücke der Fahrbahnen Martener Straße und In der Meile erneuert, da sie einen Erneuerungsbedarf aufwiesen. Die Grunderneuerung eines weiteren Teilstücks der Martener Straße ist geplant.

Öffentlicher Personennahverkehr

Da Marten insgesamt über ein gutes ÖPNV-Angebot verfügt, ist als wichtigstes Ziel die Sicherung dieses Angebots zu nennen. In Zusammenarbeit mit DSW 21 soll bei allen zukünftigen Fahrplananpassungen das Augenmerk auf die Verbesserung von Umsteige- und Anschlussbeziehungen gerichtet werden. Außerdem sollten zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV-Angebots Verbesserungen auf der Linie der Regionalbahn 43 erfolgen. Dazu sollten die bereits (mittelfristig) geplanten Maßnahmen umgesetzt werden (Modernisierung und attraktivere Gestaltung der Station Marten Bahnhof, Verkürzung der Reisezeit, Einführung 30-Minuten-Takt, bessere Verknüpfung mit dem übrigen Nahverkehrsangebot, s.o.).

Am S-Bahn-Haltestpunkt Marten-Süd ist eine optische Aufwertung sowie eine bessere Information/Orientierung für mobilitätseingeschränkte Menschen anzustreben, in dem eine bessere Ausschilderung des barrierefreien Zugangs erfolgt. Eine bauliche Optimierung des barrierefreien Zugangs in der Straße Sadelhof und/oder eine barrierefreie Gestaltung des westlichen Zugangs zur S-Bahnhaltestelle Marten-Süd ist wünschenswert, aber eher langfristig zu realisieren. Im Eisenbahnverkehr besteht keine gesetzliche Verpflichtung, eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen. So wird im Nahverkehrsplan 2009 des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr (VRR) lediglich ein Orientierungsrahmen gesetzt, in dem es heißt, dass der VRR grundsätzlich eine barrierefreie Ausstattung sämtlicher Schienenpersonennahverkehrs-Angebote (SPNV) anstrebe und an älteren Stationen sukzessive die Herstellung eines barrierefreien Zugangs erfolge. Ferner definiert die Deutsche Bahn AG in einer internen Richtlinie, dass mindestens ein Zugang zum Bahnsteig behindertengerecht vorzusehen sei. Da der westliche Zugang des S-Bahn-Haltestandes Marten-Süd bereits weitgehend barrierefrei ausgebaut ist, besteht vor dem oben genannten Hintergrund keinerlei Verpflichtung für die Deutsche Bahn AG zu einer Optimierung der barrierefreien Zugänglichkeit. Darüber hinaus ist aufgrund der gegebenen räumlichen Verhältnisse am östlichen Zugang des Haltestandes eine konstruktive Umsetzung ohne erheblichen baulichen und betrieblichen Aufwand, z. B. für zwei Aufzüge, nicht möglich.

Auch an den Haltestellen der U-Bahnlinie 44 Walbertstraße und Marten-Süd ist eine weitere Optimierung der barrierefreien Nutzung als Ziel zu nennen. Dazu werden voraussichtlich bis Ende April 2015 Notruf-Informationssäulen installiert.

Außerdem wäre eine optische Aufwertung des S-Bahnhaltespunktes Germania wünschenswert. Die Zuständigkeit dafür liegt bei der DB Station & Service AG. Da derzeit nicht absehbar ist, dass für eine Aufwertung finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, wird eine Aufwertung wohl erst in einem längerfristigen Zeitraum erfolgen können.

Wie schon in Kapitel 4 beschrieben, besteht ein Ziel in der optischen Aufwertung des Ortseingangs zu Marten. Von einer attraktiveren Gestaltung würde auch die U-Bahn- und Bushaltestelle Dortmund Marten-Süd erheblich profitieren.

Radverkehr

Da Marten insgesamt über ausreichende Radverkehrsanlagen verfügt, besteht das wesentliche Ziel darin, dieses Angebot zu bewahren. Darüber hinaus sollte die Vernetzung zwischen den einzelnen Verkehrsträgern verbessert werden. Dazu wird der Bau weiterer B+R-Fahrradstände an den S-Bahnhaltstellen Marten-Süd und Germania empfohlen. Ein weiteres Ziel besteht in der verbesserten Erreichbarkeit der City mit dem Fahrrad aus Richtung Marten.

10 Soziale Infrastruktur

10.1 Vorhandenes Angebot

Tagesbetreuung für Kinder

Im statistischen Bezirk Marten gibt es sechs Tageseinrichtungen für Kinder, die auch Betreuungsangebote für unter dreijährige Kinder bieten (s. Abbildung 38). Dabei handelt es sich um zwei evangelische und zwei katholische Einrichtungen sowie zwei Elterninitiativen. Zwei der Einrichtungen sind als Familienzentren zertifiziert.

Schulen

Grundschulen

Im statistischen Bezirk Marten gibt es zwei Grundschulen. Während die Friedensgrundschule dem Wohnsiedlungsbereich des statistischen Unterbezirks Germania zugeordnet ist, ist die Steinhammer-Grundschule dem Wohnsiedlungsbereich des statistischen Unterbezirks Marten zugehörig (s. Abbildung 38).

Förderschule

Für Schüler/-innen mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung bietet die Förderschule an der Froschlake im statistischen Unterbezirk Germania mit ihrem Förderschwerpunkt "soziale und emotionale Entwicklung" ein Schulangebot für die Klassenstufen 1-10 (s. Abbildungen 37 und 38). Die Schule hat, als eine von zwei Förderschulen dieses Schultyps in Dortmund, eine stadtbezirksübergreifende Angebotsfunktion.

Weiterführende Schulen

Im statistischen Bezirk Marten gibt es, abgesehen von der Förderschule an der Froschlake, keine weiterführenden Schulen. Die in angrenzenden Stadtteilen liegenden weiterführenden Schulen sind jedoch von Marten aus gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Dazu zählen die Heinrich-Böll-Gesamtschule in Lütgendortmund, in Dorstfeld die Martin-Luther-King-Gesamtschule, die Wilhelm-Busch-Realschule und das Reinoldus- und Schiller-Gymnasium, die Hauptschule Kley sowie im Schulzentrum Kirchlinde das Bert-Brecht-Gymnasium und die Droste-Hülshoff-Realschule.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Kinderspielplätze

Im Planbereich gibt es insgesamt sieben Kinderspielplätze unterschiedlicher Ausstattung und Größe mit Angeboten für alle Altersgruppen. Sie befinden sich an der Barichstraße (1.700 m²), Auf der Kiste (1.000 m²), Steinhammer Straße (2.100 m²), Randebrockstraße (2.100 m²), Froschlake (6.000 m²), Kesselborn (4.800 m²) und Karolinenstraße (1.150 m²). Für den Spielplatz an der Randebrockstraße gibt es einen Spielplatzpaten. Daneben werden während der unterrichtsfreien Zeit auch die Außengelände der Grundschulen als Spielräume genutzt, dies gilt insbesondere für die zentral gelegene Friedensgrundschule.

Abbildung 37: Förderschule an der Froschlake, Jugendfreizeitstätte Marten, ZWAR



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Jugendfreizeiteinrichtungen

In Marten gibt es eine städtische Jugendfreizeitstätte am Wischlinger Weg, die ein breitgefächertes Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche bietet, das in den Ferienzeiten um Sonderprogramme ergänzt wird. Neben der

städtischen Jugendfreizeiteinrichtung bieten auch die Kirchengemeinden in Marten und Germania Angebote für Kinder und Jugendliche. So verfügt z. B. die evangelische Elias-Kirchengemeinde über einen Jugendraum in der Lina-Schäfer-Straße, der an zwei Nachmittagen in der Woche für Kinder und Jugendliche ab einem Alter von zehn Jahren geöffnet ist.

Angebote für werdende Eltern und Familien

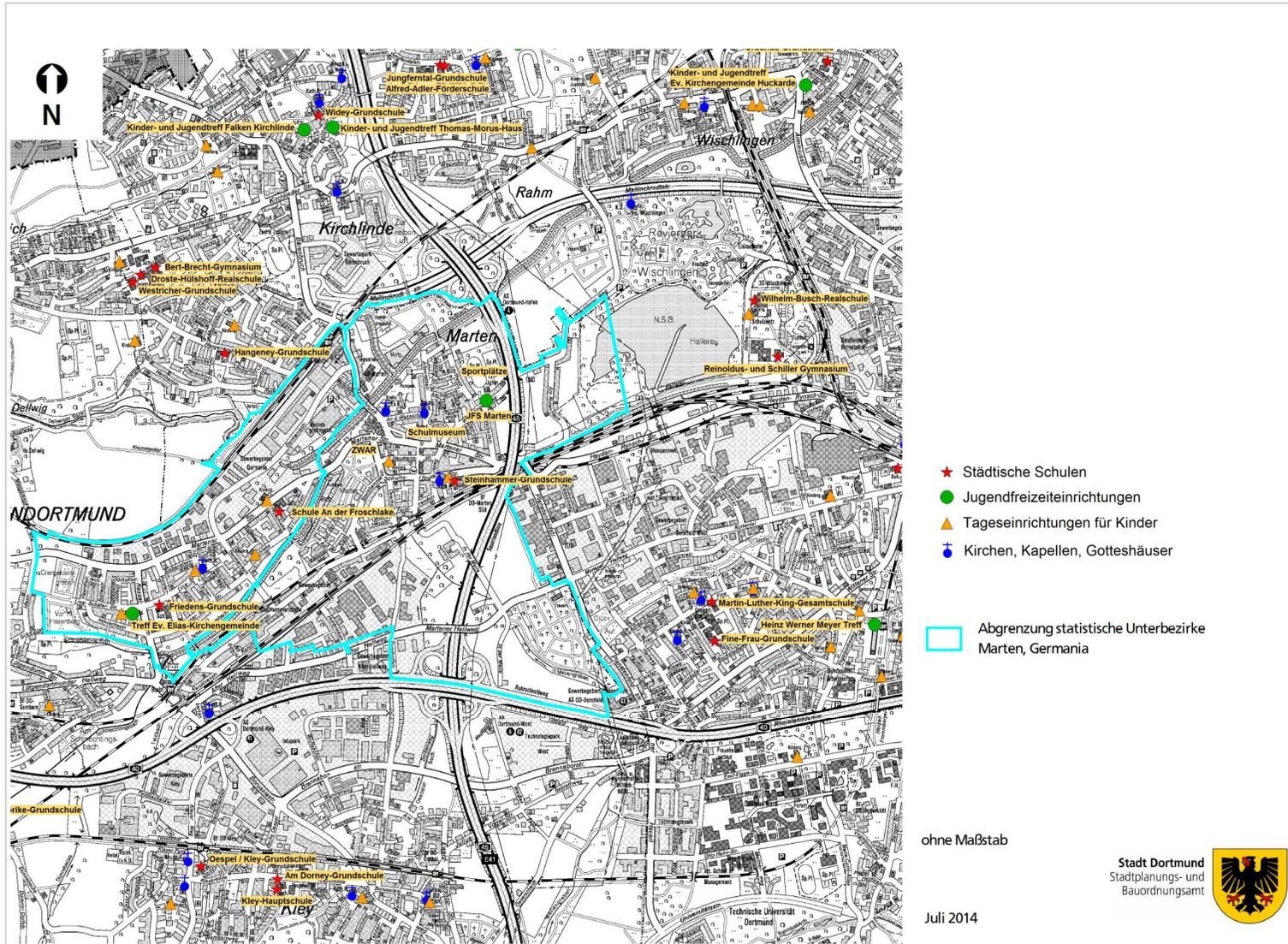
Für junge Familien in Marten wird derzeit mit dem Projekt „Werdende Eltern – informiert von Anfang an“ ein zusätzliches Unterstützungsangebot geschaffen. Die Maßnahme richtet sich hauptsächlich an werdende Eltern und Familien in besonderen Lebenslagen wie Armut und mangelnde soziale und kulturelle Integration. Zentrales Anliegen ist es, die Nutzung der Hebammenleistungen bei dieser Zielgruppe zu steigern um Gesundheits-, Bindungs- und Entwicklungsgefährdungen von Neugeborenen frühzeitig zu erkennen und Familien über vorhandene örtliche Hilfsangebote zu informieren.

Im Rahmen der „Willkommensbesuche“ der Familienbüros wird zurzeit eine Elternbefragung über die Inanspruchnahme von Hebammenleistungen durchgeführt und anschließend ausgewertet. Durch die Gründung eines örtlichen Netzwerkes soll die Zusammenarbeit von Hebammen, Gynäkologen/-innen, Kinderärzten/-innen, Jugendhilfedienst, Familienbüro und Familienzentren im Stadtteil aktiv unterstützt und intensiviert werden. Die Auftaktveranstaltung im Aktionsraum Marten hat im Februar 2015 stattgefunden. Als ein erstes Projektergebnis ist das neue Angebot einer monatlichen Hebammensprechstunde in einem Familienzentrum zu nennen.

Angebote für Senioren/-innen

In Marten gibt es offene Angebote in Begegnungsstätten der AWO, des ZWAR-Netzwerkes (Zwischen Arbeit und Ruhestand) und Angebote im Rahmen der Gemeindearbeit der örtlichen Kirchengemeinden.

Abbildung 38: Soziale Infrastruktur Marten und Germania



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

10.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Tagesbetreuung für Kinder

Im Kindergartenjahr 2014/2015 liegt die Versorgungsquote für 0- bis unter 3-Jährige in TEK und Kindertagespflege mit 28 % unter dem Zielwert von 35 %. Die Versorgungsquote für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt beträgt 88,2 % gegenüber einem Zielwert von 100 %.

Der Bedarfsplanung des Jugendamtes entsprechend besteht im Sozialraum Marten Bedarf für eine Tageseinrichtung mit insgesamt 75 Plätzen, davon 16 Plätze für 0- unter 3-Jährige und 59 Plätze für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Damit besteht Handlungsbedarf zur weiteren Verbesserung der Tagesbetreuung für Kinder.

Schulen

Grundschulen

Sowohl die Friedensgrundschule als auch die Steinhammer-Grundschule spielen eine wichtige Rolle als Akteure in ihrem jeweiligen Quartier und pflegen Kooperationen mit weiteren Einrichtungen und Netzwerken. Beide Grundschulen verfügen über ein ausreichendes Platzangebot, um von allen Martener Grundschulern/-innen besucht werden zu können. Demnach besteht kein schulorganisatorischer Handlungsbedarf.

Am Gebäude der Steinhammer-Grundschule wurden seit 2009 in mehreren Bauabschnitten umfangreiche Umbau- und Sanierungsmaßnahmen realisiert, um die Offene Ganztagsgrundschule zu ermöglichen. Eine Neugestaltung des Schulhofes ist noch vorgesehen. Auch die Friedens-Grundschule bietet Betreuung in der Offenen Ganztagsgrundschule an.

Weiterführende Schulen

Mit den weiterführenden Schulen in benachbarten Ortsteilen besteht für die Martener Schüler/-innen ein ausreichendes Angebot. Und auch bei Betrachtung der Schülerzahlenentwicklung besteht zurzeit kein schulorganisatorischer Handlungsbedarf.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Kinderspielplätze

Auf der Grundlage gültiger Normen besteht quantitativ eine bedarfsgerechte Ausstattung mit Spielflächen im Untersuchungsbereich Marten/Germania (s. Abbildung 39). Im Rahmen der Modellphase zur Einführung der Spielleitplanung wurden in der Vergangenheit bereits Bestandserhebungen in dem Planungsbereich durchgeführt, die diese Einschätzung bestätigen. Ein Großteil der Spielflächen sind jedoch zuletzt in den 1990er Jahren erneuert worden. Ohne auf die einzelnen Spielplätze konkret einzugehen, kann grundsätzlich von einem Erneuerungsbedarf auf verschiedenen Spielplätzen ausgegangen werden. Im Rahmen der Neuausrichtung des Jugendamtes werden derzeit hierzu stadtweite Bestandserhebungen durchgeführt und Investitionsbedarfe ermittelt.

Abbildung 39: Spielplätze Barichstraße, Auf der Kiste und Froschlake



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2014

Jugendfreizeiteinrichtungen

Um das gute Angebot der städtischen Jugendfreizeitstätte noch weiter ausbauen und unterstützen zu können, wurden im Jahr 2014 Gelder aus dem Aktionsraumfonds für gemeinsame Projekte der Jugendfreizeitstätte und des TV Arminia Marten zur Verfügung gestellt (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2014, Quartiersanaly-

se Alt-Marten). Die Neugestaltung des Aufenthaltsbereichs in der Jugendfreizeitstätte ist inzwischen erfolgt. Bei einem Besuch der Jugendfreizeitstätte im Vorfeld des 3. Bürgerdialogs Marten hat Oberbürgermeister Ullrich Sierau angemerkt, dass aufgrund der aktuellen Situation eine Verbesserung der personellen Ausstattung anzustreben ist.

Die Jugendfreizeitstätte ist relativ weit vom Ortsteil Germania entfernt, aufgrund ihrer Lage am östlichen Rand des statistischen Unterbezirks Marten. Daher wird sie von den dort lebenden Jugendlichen eher weniger angenommen (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2009, kleinräumige Quartiersanalyse Germaniasiedlung).

Im Rahmen des ersten Bürgerdialogs Marten wurde von Seiten der Bürger/-innen angeregt, das Angebot für Jugendliche zu erweitern bzw. bekannter zu machen (z. B. Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, gemeinsame Aktionen von Senioren/-innen und Jugendlichen) und Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum zu schaffen bzw. zu verbessern.

Angebote für Senioren/-innen

Beim ersten Bürgerdialog Marten wurden die bestehenden Angebote für Senioren/-innen sowie die Vernetzung und Kooperationen zwischen den verschiedenen Institutionen ausdrücklich gelobt. Es sind gegenwärtig fünf Organisationen in einem Seniorennetzwerk Marten aktiv (AWO, ZWAR, Kath. Kirchengemeinde "Heilige Familie"; Ev. Elias Kirchengemeinde; Neuapostolische Kirchengemeinde). Das Netzwerk plant und organisiert mit Unterstützung des Seniorenbüros Lütgendortmund Informationsveranstaltungen und Aktionstage für die Zielgruppen "Senioren/-innen" und "50 plus" im Raum Marten. Die Veranstaltungen sind träger- und generationsübergreifend konzipiert. Familienbüro, Schulen oder Kindergärten sowie andere örtliche Akteure in Marten werden soweit sinnvoll und möglich eingebunden. Das Seniorennetzwerk gründete sich 2006 auf Initiative des Seniorenbüros Lütgendortmund und arbeitet seitdem dank der guten Kooperationsbereitschaft der Akteure nachhaltig an seniorenspezifischen Aktionen.

10.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Tagesbetreuung für Kinder

Um die Versorgungsquote der Tagesbetreuung für Kinder im Sozialraum Marten zu verbessern, sollte eine weitere Tageseinrichtung für Kinder errichtet werden. Zur Realisierung der erforderlichen Tageseinrichtung für Kinder in Marten wurden in der Vergangenheit mehr als ein Dutzend Grundstücke intensiv hinsichtlich ihrer Eignung geprüft. Hierbei wurden auch die Standortvorschläge der Bezirksvertretung Lütgendortmund berücksichtigt. In Abwägung aller Belange gibt es aus Sicht der Verwaltung mit Ausnahme des Standortes „Vorstenstraße“ keine städtischen Grundstücke für den Bau einer zusätzlichen Tageseinrichtung im Sozialraum Marten, die eine Eignung aufweisen.

Die vor Ort favorisierte Standortalternative innerhalb der Parkanlage hat folgende Restriktionen: Planungsrechtlich unzulässig, Altlastenverdacht/Sanierungserfordernis, Verlust von öffentlichen Grün, Baumschutz, Beeinträchtigung des Kinderspielplatzes, Gewässerschutz, Hochwasser- und Überflutungsgefahr, Erschließung. Auch durch einen erhöhten Einsatz von Geld, Zeit und sonstigen Ressourcen wäre nur ein Teil dieser Probleme lösbar. Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, in einen konstruktiven Dialog unter Beteiligung von Politik, Schule, Anwohnerschaft und Verwaltung einzusteigen um eine Tageseinrichtung in Marten zu ermöglichen.

Schulen

Da es in Marten ein ausreichendes Schulangebot gibt und keine schulorganisatorischen Handlungsbedarfe bestehen, ist als Entwicklungsziel die Sicherung des Bestandes zu nennen.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Kinderspielplätze

Da quantitativ eine ausreichende Ausstattung mit Spielflächen im statistischen Bezirk Marten besteht, liegt der Fokus auf einer Bestandssicherung. Ob darüber hinaus Erneuerungsbedarf bei Spielflächen in Marten besteht, wird zurzeit im Rahmen der stadtweiten Bestandserhebung ermittelt.

Jugendfreizeiteinrichtungen

Als Entwicklungsziel ist die Sicherung und bei Bedarf auch die Stärkung des Angebotes für Kinder und Jugendliche zu nennen. Ein Augenmerk ist dabei auf Treffpunkte für Jugendliche im öffentlichen Raum zu legen, die geschaffen bzw. attraktiver gestaltet werden sollten, wie z. B. der Bolzplatz im Stadtpark Marten. Ebenfalls sollte geprüft werden, ob eine Vergrößerung der Mitarbeiterzahl in der Jugendfreizeitstätte Marten sinnvoll wäre. Darüber hinaus wird angeregt, Aktivitäten zwischen Jugendlichen und Vereinen/sonstigen Zusammenschlüssen zu vertiefen. Davon könnten zum Einen die Jugendlichen profitieren, in dem sie an (neue) Möglichkeiten der Freizeitgestaltung herangeführt würden. Zum Anderen könnten die Vereine damit neue, junge Mitglieder/-innen gewinnen und es könnte die Verbundenheit der jungen Menschen mit ihrem Stadtteil gestärkt werden.

Angebote für werdende Eltern und Familien

Zur Unterstützung werdender Eltern und Familien besteht ein Entwicklungsziel im Aktionsraum Marten darin, ein sozialräumliches Netzwerk im Rahmen des Projekts „Werdende Eltern – informiert von Anfang an“ zu gründen. Damit soll für Eltern und Familien in besonderen Lebenslagen ein früher und einfacher Zugang zu bedarfsgerechten und wohnortnahen Unterstützungsangeboten geschaffen werden.

Angebote für Senioren/-innen

Da es bereits vielfältige und vernetzte Angebote für Senioren/-innen im statistischen Bezirk Marten gibt, steht als Entwicklungsziel die Bestandssicherung im Vordergrund.

11 Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen

11.1 Vorhandenes Angebot

Neben den bereits in Kapitel 10 beschriebenen Angeboten, gibt es weitere Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen, die zum Teil das Martener Stadtleben prägen. So sind im denkmalgeschützten Gebäude An der Wasserburg 1 das Westfälische Schulmuseum und der Förderverein Bücherei Marten e. V. beheimatet. Im Osten von Marten befindet sich eine Sportanlage, die vom Verein Arminia Marten genutzt wird und zwei Sportplätze umfasst (s. Abbildung 40).

Abbildung 40: Gebäude Westfälisches Schulmuseum und Bücherei Marten, Sportanlage Arminia Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2007 und 2014

Dem Vereinssport stehen auch Sporthallen in den umliegenden Schulen zur Verfügung. Mit der Errichtung einer neuen Einfachsporthalle an der Grundschule am Dorney (April 2010, 1,7 Mio. €) und dem Bau einer Dreifachsporthalle am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium (Mai 2013, 2,7 Mio. €) erfolgte in den letzten Jahren eine Ausweitung des Angebots. Darüber hinaus wird am Schulzentrum Kirchlinde ab 2015 eine neue Sporthalle für rund 2,8 Mio. € errichtet.

Weitere Sport- und Freizeitangebote in unmittelbarer Nachbarschaft zu Marten gibt es mit den Hallenbädern in Lütgendortmund und Dorstfeld sowie dem Revierpark Wischlingen (Freizeitbad, Eishalle, Hochseilgarten etc.).

11.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Das Westfälische Schulmuseum beherbergt eine der größten schulgeschichtlichen Sammlungen Deutschlands und besitzt damit auch über Marten hinweg Ausstrahlungskraft. Es zeigt in seiner ständigen Ausstellung Schul- und Kindheitsgeschichte vor allem des späten Mittelalters, der Zeit Kaiser Wilhelms II. und der NS-Zeit und dient als Forschungsstätte zur Schulgeschichte. Das Westfälische Schulmuseum wird von den Kulturbetrieben Dortmund geleitet.

Die Bücherei Marten wird von Bürgern/-innen ehrenamtlich betrieben und bietet ein wertvolles, wohnortnahes Bücherangebot zur Ausleihe. Beim ersten Bürgerdialog Marten wurde von Seiten der Bürger/-innen der Hinweis gegeben, dass zum Erhalt bzw. zur Stärkung der Bücherei eine Ausweitung des bürgerschaftlichen Engagements wünschenswert wäre.

Die Sportanlage des Vereins Arminia Marten wurde zur Modernisierung in Kunstrasen im Wege eines langfristigen Pachtvertrags an den Verein übertragen. Die im September 2014 begonnenen Sanierungsarbeiten, die vom Verein in Eigenregie durchgeführt wurden, sind mittlerweile abgeschlossen. Dem Verein wird zur Fremdkapitalfinanzierung der Modernisierungsmaßnahme ein jährlicher Zuschuss in Höhe von 20.000 € für die Dauer von insgesamt 20 Jahren gewährt. Zusätzlich erhält der Verein einen Zuschuss im Umfang von 85 % der bisherigen Betriebskosten zuzüglich eventuell anfallender Mehrwertsteuer in gesetzlicher Höhe. Mit der Modernisierung wurde die Qualität der Sportanlage erheblich gesteigert.

11.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Marten besitzt mit den hier und im Kapitel Soziale Infrastruktur beschriebenen Institutionen, Vereinen und Zusammenschlüssen ein umfangreiches Angebot des gesellschaftlichen Lebens. Dieses Angebot sollte bewahrt und durch einen weiteren Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements möglichst gestärkt werden.

12 Bürgerschaftliches Engagement

12.1 Bestehende Aktivitäten und Akteure

Das Interesse der Martener/-innen an ihrem Stadtteil kann als ausgesprochen groß bezeichnet werden, was sich z. B. auch in der hohen Teilnehmerzahl bei den bisherigen Bürgerdialogen in Marten widerspiegelte. Bei den Bürgerdialogen hatten die Bürger/-innen auf Einladung des Oberbürgermeisters Gelegenheit, mit der Stadtverwaltung in einen unmittelbaren Dialog zu treten und sich über die weitere Entwicklung von Marten auszutauschen (s. Abbildung 41).

Abbildung 41: 1. Bürgerdialog Marten



Quelle: IKU GmbH, 2014

Es gibt mehrere Schlüsselakteure und Vereine, die sich in ihrem jeweiligen Bereich stark für Marten einsetzen. Dazu zählen z. B. die Aktionsgemeinschaft Martener Kaufleute, Mitarbeiter/-innen der Caritas und des ZWAR-Netzwerkes sowie verschiedenste Vereine. So gibt es beispielsweise den Fußballverein Arminia Marten, der aktuell in Zusammenarbeit mit den Kindergärten und der Jugendfreizeitstätte Marten Projekte zur Nachwuchsaktivierung ins Leben gerufen hat. Außerdem gibt es in Marten noch einen etablierten Schützenverein, der neben traditionellen Vereinsaktivitäten jährlich einen Adventsbasar organisiert, sowie einen Martener Kulturverein, einen Ringerclub und diverse Kleingartenvereine (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2014, Quartiersanalyse Alt-Marten). Im Ortsteil Germania bietet der Sportverein TB Marterloh ein breitgefächertes Sportangebot. Auch gibt es einen Siedlerverein Germania und örtliche Kleingartenvereine. In der Germaniasiedlung ist außerdem ein sehr aktiver Mieterbeirat tätig, der eine hohe Akzeptanz bei den Bewohnern/-innen genießt (vgl. Amt für Wohnen und Stadterneuerung, 2009, Quartiersanalyse Germania). Hervorzuheben ist der von den Stadtteil-Bewohnern/-innen organisierte Wochenmarkt in Marten (s. Kapitel 8).

Um das bürgerschaftliche Engagement zu stärken übernimmt der Aktionsraumbeauftragte des Aktionsraums Marten eine bedeutende Rolle in dem er Projekte und Aktivitäten im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt initiiert, koordiniert und unterstützt.

12.2 Geförderte Projekte und Aktionen durch den Aktionsplan „Soziale Stadt“

Basierend auf den Ergebnissen der „Sozialstrukturanalyse“ und des „Berichtes zur sozialen Lage“ wurden im Stadtgebiet Dortmund insgesamt 13 von 39 Sozialräumen identifiziert, in denen die sozialen Problemlagen deutlich größer sind als im städtischen Durchschnitt. Dazu zählt auch der Sozialraum Marten. Die Sozialräume wurden zu „Aktionsräumen“ erklärt, in denen soziale Hilfen konzentriert werden sollen. Dazu wurde der Aktionsplan Soziale Stadt entwickelt. Ein wesentlicher Bestandteil der Strategie des Aktionsplans Soziale Stadt in den Aktionsräumen sind dezentrale Bürgerversammlungen. Experten und Akteure bringen neben den Bürgern/-innen hier ihre Projektideen ein. Koordiniert wird die Arbeit von den Aktionsraumbeauftragten vor Ort.

In der Germaniasiedlung wurden in den Jahren 2013 und 2014 folgende Projekte und Aktionen durch den Aktionsplan Soziale Stadt gefördert:

- **Schulfrühstück Friedens-Grundschule**
Für dieses Projekt steht die Ausbildungsabteilung des CJD Oespel Pate. Ziel ist einerseits ein gesundes Frühstück für die Schulkinder anzubieten, aber auch den jungen Auszubildenden ein Praxisfeld zum Üben zu bieten. Das Frühstück wird vom CJD organisiert und in einem separaten Raum nach fachlichen Kriterien gemeinsam mit den Kindern eingedeckt und ausgerichtet. Das Frühstück ist nach einer Probephase auf die gesamte Schule ausgedehnt worden.
- **Nachbarschaftstreff**
In einer gemütlichen Runde haben Bewohner/-innen der Germaniasiedlung die Möglichkeit, andere Bewohner/-innen aus ihrem Wohnumfeld kennen zu lernen, sich über Angebote in dem Aktionsraum Marten zu informieren und selber Anregungen über die Gestaltung des Nachbarschaftstreffens zu geben. Es gibt Angebote zu Informationsstunden und Veranstaltungen von Kooperationspartnern. Der Nachbarschaftstreff findet jeden ersten Donnerstag im Monat ab 15.00 Uhr im Gemeindehaus der Katholischen Gemeinde St. Laurentius, Lina-Schäfer-Straße 10 statt. Der Knappschaftsälteste führt an diesem Termin seine Beratungsgespräche im Treff durch und ist ständiger Besucher.
- **Begrüßungsdienst im ev. Familienzentrum - Eliaskindergarten**
Das im November 2010 begonnene Projekt wurde gut angenommen und ist inzwischen weiterentwickelt worden. Ziel ist die Schaffung und Weiterführung von bedarfsgerechten Angeboten für Bewohner/-innen des Aktionsraumes Marten.
Es beinhaltet die Kontaktaufnahme zu Familien mit Kindern im Sozialraum Marten, organisiert einen Besuchsdienst in den Familien, begleitet bei Bedarf Familien im täglichen Leben, organisiert Freizeitangebote, hilft bei der Vernetzung mit bestehenden Angeboten im Sozialraum.
- **Nachbarschaftsfest**
Im Rahmen der Nachbarschaftspflege organisierten der Nachbarschaftstreff, Mieterbeirat, der Siedlerbund, Martener Sportvereine, Falken und Bethel regional für zwei Tage das Nachbarschaftsfest für alle Bewohner/-innen der Germaniasiedlung.

In „Alt-Marten“ wurden in den Jahren 2013 und 2014 folgende Projekte und Aktionen durch den Aktionsplan „Soziale Stadt“ gefördert:

- **Schulfrühstück Steinhammer-Grundschule**
Das unter Elternbeteiligung organisierte Frühstücksprojekt läuft seit dem 11.08.2008. Nach einer erfolgreichen Probephase mit vier Klassen ist das Projekt zwischenzeitlich auf die ganze Schule ausgedehnt worden. Der Caritasverband-Marten koordiniert ehrenamtlich den Einsatz der Helferinnen.
- **Tee-Stube für ausländische Frauen**
Hierbei handelt es sich vorrangig um Frauen, die teilweise bis zu 15 Jahren in Dortmund leben, bislang keinen Zugang zu einem Sprachintegrationskurs hatten, hoch motiviert sind und auf Grund ihrer familiären Situation ein Vor-Ort-Angebot wünschen, das zudem Kinderbetreuung mit vorsieht.
- **Nachbarschaftshelfer**
In Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro und der ZWAR werden die Nachbarschaftshelfer des Aktionsraumes Marten geschult. Die Nachbarschaftshelfer sollen vor allem ältere Menschen bei einfachen Handreichungen, wie z. B. beim Tragen von Getränkekisten, Hilfe beim Einkaufen und Begleitung beim Spazieren, unterstützen.
- **Marten aktuell**
Bis zum 31.12.2010 wurde diese Veranstaltung von der Arbeitsgemeinschaft Martener Vereine durchgeführt. Nach der Auflösung dieses Vereins hat der Nachbarschaftstreff „Marten/Germaniasiedlung“ sich entschlossen die Organisation dieser traditionellen Veranstaltung zu übernehmen. Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Diskussionsabend, an dem die Martener Bevölkerung Fragen an Vertreter der Politik, Polizei und andere Einrichtungen richten kann.

12.3 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Als positiv kann herausgehoben werden, dass es in Marten ein großes ehrenamtliches Engagement seitens der Bürger/-innen und Schlüsselakteure gibt und auch eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung der relevanten

Gruppen gegeben ist. Besonders hervorzuheben sind die vielfältigen Aktivitäten im Seniorenbereich. Darüber hinaus steht mit dem Aktionsraumbeauftragten in Marten ein Ansprechpartner und Initiator von Projekten vor Ort zur Verfügung.

Dahingegen haben manche Vereine und Zusammenschlüsse mit Nachwuchssorgen zu kämpfen, wie beim ersten Bürgerdialog Marten berichtet wurde. Ebenfalls zeigte sich dort, dass sich die Gewinnung von weiteren Mitstreitern im Bereich Einzelhandel/Gewerbe zum Teil als schwierig erweist, was gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung des Zentrums von Marten erschwert.

Seit Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Martener Vereine wird eine übergeordnete „Koordinierungs-/Anlaufstelle“ vermisst, die die unterschiedlichsten Aktivitäten im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements entwickelt, koordiniert und für regelmäßigen Austausch sorgt. Durch den Aktionsraumbeauftragten im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt kann diese Funktion ein Stück weit ausgefüllt werden. Dies kann aber nur als Zwischenlösung angesehen werden. Insgesamt bildet die Arbeit des Aktionsraumbeauftragten eine große Chance, da durch sie viele Projekte initiiert und etabliert werden, die an den sozialen Grundbedürfnissen der Menschen ansetzen und das bürgerschaftliche Engagement stärken.

Im Rahmen der Stadtteilkulturförderung kann das Kulturbüro auf Antrag an die Bezirksvertretung Projekte von Bürgern/-innen und Vereinen unterstützen. Außerdem kann das Kulturbüro Anträge von Kinder- und Jugendkulturprojekten fördern, sofern sie in Kooperation mit Künstlern/-innen bzw. Kulturschaffenden durchgeführt werden.

Beim ersten Bürgerdialog Marten wurde ein engerer Zusammenschluss von Bürgern/-innen und Politik gewünscht, in dem z. B. mehr Mitwirkung der Bürger/-innen in der Bezirksvertretung und eine Ausweitung der Bürgersprechstunden erfolgt.

12.4 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Als ein Entwicklungsziel ist die weitere Stärkung und Ausweitung des bürgerschaftlichen Engagements zu nennen, auch in Verbindung mit der Aktivierung weiterer Personen (-gruppen). Dafür wäre denkbar, durch z. B. gesellschaftliche Treffpunkte (gemeinsame Frühstücke, Feste,...) den Zusammenhalt zu fördern und Martener/-innen für Engagement im Stadtteil zu gewinnen. Durch die konkrete Ansprache von jungen Menschen und Aktionen für junge Menschen könnte ihre Identifikation mit Marten und damit auch ihr Einsatz gesteigert werden.

Ebenfalls von Bedeutung ist eine größere Transparenz darüber, welche Zusammenschlüsse es in Marten bereits gibt und wo noch unterstützt werden kann. Dies könnte z. B. durch einen regelmäßig tagenden übergreifenden Runden Tisch erfolgen und/oder auch durch eine gemeinsame Internetseite.

Von wesentlicher Bedeutung ist das Ziel, wieder eine selbsttragende, übergeordnete Struktur zu schaffen, über die ein Informationsaustausch und die Bündelung und Entwicklung von Aktivitäten erfolgt.

Im Nachgang zum ersten Bürgerdialog Marten haben sich bereits unter Koordination des Aktionsraumbeauftragten Arbeitsgruppen gebildet, um verschiedenste Projekte in Marten anzustoßen. Zwischenzeitlich (September 2014) wurde das „Martener Forum“ gegründet. Es wird von drei Sprecherinnen repräsentiert und vom Aktionsraumbeauftragten unterstützt. Ziel des Martener Forums ist es, sich gemeinsam für die Belange von Marten einzusetzen. Geplante Vorhaben und Ideen werden in der Gruppe besprochen, so dass Doppelungen vermieden und Kräfte gebündelt werden. Das Martener Forum trifft sich einmal monatlich. Zu diesen Treffen sind Martener Bürger/-innen herzlich eingeladen. Auf einer Internetseite (www2.dortmund-marten.de) stellt das Martener Forum seine Arbeit und Ansprechpartner/-innen vor und es erfolgt eine Veröffentlichung von Terminen und aktuellen Themen in Marten. Folgende Arbeitsgruppen haben sich im Rahmen des Martener Forums gebildet:

- Öffentlichkeitsarbeit: Pflege der Internetseite, Durchführung der Aktion „Motto für Marten“
- „Unter den Linden“: Planung von zwei Bürgerfesten auf dem Marktplatz und In der Meile
- Schöneres Marten: Verbesserung des Erscheinungsbildes

- Baudenkmale in Marten: Ausschilderung und Kennzeichnung

Mit der Bildung dieser Arbeitsgruppen und dem Zusammenschluss im Martener Forum sind wichtige Ansätze gegeben, die weiterverfolgt werden sollten.

Im Rahmen des dritten Bürgerdialogs Marten wurde die Idee geäußert, in Marten ein „Haus der Vereine“ einzurichten. Die Martener Vereine und sonstigen Zusammenschlüsse sind aufgefordert eine Rückmeldung an die Stadtverwaltung zu geben, ob sie für ein Haus der Vereine Bedarf sehen. Falls Interesse besteht, wird die Stadtverwaltung prüfen, ob eine Realisierung möglich wäre. In diesem Zusammenhang wäre auch zu prüfen, ob eine Verlagerung des Vereinsheims der Schützen sinnvoll wäre, da sie in letzter Zeit mehrfach Wasserschäden in ihrer aktuellen Unterkunft zu beklagen hatten.

13 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

13.1 Ausgangslage

Insgesamt handelt es sich bei Marten um einen Stadtteil mit einer relativ niedrigen Kriminalitätsrate und seitens des Ordnungsamtes wird dort kein - über das normale Maß hinausgehender - Handlungsbedarf gesehen.

In der Straße „Bärenbruch“ liegt die Feuer- und Rettungswache 5. Damit ist in Marten unmittelbar vor Ort ein entsprechendes Einsatzangebot vorhanden.

13.2 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Beim ersten Bürgerdialog wurden seitens der Bürger/-innen Probleme bei der Sauberkeit vor allem im Ortskern von Marten thematisiert (Müll, ungepflegte Baulücken, Hundekot, Graffiti, s. Abbildung 42) und Angsträume benannt (S-Bahnhaltestelle, Zugang Sadelhof, Tankstelle, Stadtpark). Ebenfalls wurde in diesem Zusammenhang auf Bereiche mit aus Sicht der Bürger/-innen mangelnder Beleuchtung hingewiesen (Overhoffstraße, Stadtpark und Marktplatz) und eine höhere Polizeipräsenz gewünscht.

Abbildung 42: Graffiti Ortskern Marten



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt 2014

13.3 Entwicklungsziele und Maßnahmen

Zur Verbesserung der Sauberkeit und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens sollten entsprechende Maßnahmen initiiert werden. Mit dem Einsatz von zwei Quartierskümmerern seit Mai 2014, die auch Ansprechpartner in Sachen Sauberkeit sind, ist ein wichtiger Schritt gemacht. Außerdem sollten die Bürger/-innen Verantwortung für ihr Wohnumfeld übernehmen. Durch Aktionen wie „Schöneres Marten“, gemeinsame Aufräum-/Reinigungsaktionen oder ein Fassadenwettbewerb, der z. B. über das Stadtbezirksmarketing ausgelobt werden könnte, könnte das Bewusstsein für eine gepflegte und attraktive Gestaltung gestärkt und Anreize für mehr zivilgesellschaftliches Engagement in diesem Bereich geschaffen werden. Daneben können kleinere Maßnahmen, wie z. B. das zeitnahe und konsequente Entfernen von Graffiti die Sauberkeit erhöhen. Insbesondere stark frequentierte Bereiche, die die „Visitenkarte“ von Marten bilden, wie z. B. die Martener Straße, könnten dadurch profitieren.

Zur Erhöhung des Sicherheitsempfindens wären in den von den Bürgern/-innen benannten Angsträumen Maßnahmen wie die Optimierung der Beleuchtung und der Rückschnitt von Grün für eine bessere Einsehbarkeit denkbar. Ob und welche Maßnahmen sich an den einzelnen Orten eignen und realisierbar sind, bedarf einer detaillierten Prüfung.

14 Zusammenfassung und Ausblick

Durch die Häufung sozialer Problemlagen zählt Marten seit 2008 zu einem der Dortmunder Aktionsräume, in denen soziale Hilfen konzentriert und in einem breiten Beteiligungsprozess Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Seitdem sind dahingehend zahlreiche Projekte und Maßnahmen initiiert worden.

Darüber hinaus zeigen sich in Marten weitere Problemlagen, die einer tiefergehenden Analyse und dem Aufzeigen integrierter Handlungsmöglichkeiten bedürfen, um die mit Benennung Martens zum Aktionsraum verfolgte Zielsetzung zu unterstützen. Als Beispiele dafür sind die zunehmende Zahl an Leerständen und Vergnügungsstätten im Nahversorgungszentrum Marten oder auch Überflutungen infolge von Starkregenereignissen zu nennen.

In dem hier vorliegenden Entwicklungsbericht wurde der Stadtteil Marten untersucht und es wurden Stärken und Schwächen identifiziert. Darauf aufbauend wurden Entwicklungsziele und Maßnahmen formuliert, die die weitere Entwicklung von Marten positiv unterstützen sollen.

Zusammenfassend kann folgendes Ergebnis genannt werden:

Die **Bevölkerungszahl** ist im statistischen Unterbezirk Marten in den letzten Jahren leicht gestiegen und im statistischen Unterbezirk Germania leicht zurückgegangen. Ziel sollte daher eine Beibehaltung der Bevölkerungszahl sein, in dem Wohnungen und Infrastruktur den heutigen Bedarfen entsprechend erhalten bzw. weiterentwickelt werden. Bei Betrachtung der Bevölkerungsstruktur fällt auf, dass Marten über einen relativ großen Anteil an jungen Menschen verfügt. Diese Chance sollte genutzt werden, in dem diese Altersgruppe gezielt angesprochen und in das gesellschaftliche Leben in Marten noch stärker eingebunden wird. Ebenfalls auffallend ist eine überdurchschnittliche SGB II- und Arbeitslosenquote. Mit der Ausweisung von Marten als Aktionsraum sind bereits Projekte und Maßnahmen zur sozialen Hilfe initiiert worden. Konkrete Maßnahmen zur Senkung der Arbeitslosigkeit wurden auf gesamtstädtischer Ebene mit der „kommunalen Arbeitsmarktstrategie 2015“ ergriffen.

Da die Siedlungsentwicklung in Marten abgeschlossen ist, steht zukünftig die Bestandsentwicklung im Vordergrund. Dabei ist ein Fokus auf den **Ortskern von Marten** zu legen, da er den Mittelpunkt des Martener Lebens bildet und dort auch wesentliche Handlungsbedarfe identifiziert wurden. Neben stadtgestalterischen Maßnahmen (Aufwertung Ortseingänge, Allee „In der Meile“, Aktivierung von Baulücken) sollte ein Augenmerk auf „weiche“ Instrumente gelegt werden, wie z. B. gemeinsame Initiativen der Martener Einzelhändler und Dienstleister oder die Beratung von Immobilieneigentümern/-innen über Renovierungsmaßnahmen und deren Fördermöglichkeiten.

Auch im Bereich **Wohnen** liegen die wesentlichen Handlungsschwerpunkte im Bestand, da Marten, abgesehen von vereinzelten Baulücken, über keine Wohnbauflächenpotenziale verfügt. Neben einer allgemeinen Anpassung des Wohnungsbestandes an heutige Wohnbedürfnisse und bauliche Standards, besteht insbesondere in der Germaniasiedlung Handlungsbedarf für Modernisierungen, um einen Sanierungsrückstau zu vermeiden und eine nachhaltige Vermietungsstrategie umzusetzen. Nach vereinzelten Privatisierungen von Häusern/Wohnungen sind bereits zum Teil Modernisierungen erfolgt. Dieser als positiv zu wertende Transformationsprozess in der Germaniasiedlung sollte weiter anhalten und durch Modernisierung des Wohnungsbestandes der Wohnungsunternehmen unterstützt werden.

Aufgrund der überwiegend verdichteten Wohnformen spielen die bestehenden **Grün- und Freiräume** eine wichtige Rolle für eine wohnungsnaher Erholung, aber auch in stadtklimatischer Hinsicht. Daher sollten sie in ihrem Bestand gesichert und bei Bedarf aufgewertet werden. Mit dem Umbau der Emschernebenläufe erfolgt bereits eine enorme Attraktivitätssteigerung der Freiräume und der Verbindungen zwischen verschiedenen Freiräumen. Außerdem ist damit eine Verbesserung des Hochwasserschutzes verbunden. Dies ist gerade für den Stadtteil Marten, der zuletzt zweimal durch Überflutungen stark betroffen war, von großer Bedeutung.

Auch in den drei Martener **Wirtschaftsflächen** ist in Zukunft das Augenmerk auf die Bestandsentwicklung zu legen. Da alle Wirtschaftsflächen zum Teil durch ein relativ enges Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe

geprägt sind, sollte ein verträgliches Nebeneinander gefördert werden. Dabei sollte insbesondere dem Gewerbegebiet Steinhammerstraße Beachtung geschenkt werden, da hier mehrere (Wohnungs-)Leerstände zu beobachten sind.

In Marten ist eine insgesamt gute **Nahversorgung** gewährleistet. Allerdings sind im Nahversorgungszentrum Marten in den letzten Jahren die Leerstände gestiegen und durch den nahe gelegenen Indu-Park ist eine große Konkurrenz gegeben. Daher sollte eine Stärkung des Nahversorgungszentrums Marten erfolgen, um es konkurrenzfähig zu halten und weiterhin eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten. Für das Nahversorgungszentrum ist es von Bedeutung, die Ansiedlung weiterer Vergnügungstätten im Nahversorgungszentrum Marten zu vermeiden.

Insgesamt verfügt Marten über eine gut ausgebaute **Verkehrsinfrastruktur**. Eine Maßnahme zur Verringerung des LKW-Verkehrs im Ortszentrum ist bereits initiiert worden. Zur Attraktivitätssteigerung und besseren barrierefreien Nutzbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs werden allerdings Maßnahmen am Bahnhof Marten und den S-Bahnhaltestellen Marten-Süd und Germania empfohlen. Die Verbindung für Radfahrer/-innen in Richtung City bedarf der Verbesserung.

Der Bedarfsplanung des Jugendamtes entsprechend, besteht im Sozialraum Marten Bedarf für die Errichtung einer weiteren **Tageseinrichtung für Kinder**. Im Bereich der **Schulen** bestehen keine schulorganisatorischen Handlungsbedarfe. Jedoch wird angeregt, für **Jugendliche** Treffpunkte im öffentlichen Raum zu schaffen bzw. aufzuwerten. Die bestehenden Angebote für **Senioren/-innen** sind vielfältig und gut vernetzt. Daher steht hier eine Bestandssicherung im Vordergrund.

Darüber hinaus besitzt Marten weitere **Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen**. Mit dem Ausbau der Sportanlage des Vereins Arminia Marten zu einem Kunstrasenplatz erfolgte eine deutliche Aufwertung. Die bestehenden Einrichtungen sollten bewahrt und durch einen Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements möglichst gestärkt werden.

Schon jetzt gibt es ein großes **bürgerschaftliches Engagement** in Marten, das durch Schlüsselakteure, Vereine und einzelne Personen getragen wird. Trotzdem bestehen in einzelnen Bereichen „Nachwuchssorgen“ und seit Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Martener Vereine fehlt eine übergeordnete Koordinierungs- und Anlaufstelle. Daher ist von wesentlicher Bedeutung, dass wieder eine selbsttragende, übergeordnete Struktur geschaffen wird, über die eine Bündelung und Entwicklung von Aktivitäten erfolgt und neue Personen(-gruppen) für bürgerschaftliches Engagement gewonnen werden. Mit der Gründung des Martener Forums ist bereits ein wesentlicher Schritt in diese Richtung erfolgt.

Bei Marten handelt es sich um einen Stadtteil mit einer relativ niedrigen Kriminalitätsrate. Von Seiten des Ordnungsamtes werden keine, über das normale Maß hinausgehenden, Handlungsbedarfe gesehen. Allerdings spielt für die Martener Bürger/-innen das Thema **Sauberkeit** eine bedeutende Rolle. Mit dem Einsatz von zwei Quartierskümmerern, die auch Ansprechpartner in Sachen Sauberkeit sind, ist ein erster Schritt gemacht. Durch Aktionen wie „Schöneres Marten“ oder einen Fassadenwettbewerb könnte das Bewusstsein für ein gepflegtes Umfeld gestärkt und Anreize für mehr Engagement in diesem Bereich geschaffen werden.

Abbildung 43: Übersicht Ziele, Maßnahmen und Akteure

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
Sozio-demographische Entwicklung	Beibehaltung Bevölkerungszahl	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktive, zielgruppenspezifische Gestaltung Wohnungsbestand, Infrastruktur und öffentlicher Raum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnungsunternehmen ▪ Immobilieneigentümer/-innen ▪ Einzelhändler/-innen, Gastronomen, Dienstleister ▪ Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
	Aktivierung junger Menschen für Marten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkrete Ansprache und Einbindung junger Menschen ▪ Gemeinsame Projekte zwischen Schulen, Kindertagesstätten, Jugendfreizeitstätte und Vereinen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine ▪ Schulen ▪ Kindertagesstätten ▪ Jugendfreizeitstätte ▪ Kirchengemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurz-/mittelfristig, fortlaufend
	Seniorenrechter Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreie Gestaltung öffentlicher Raum und Wohnungsbestand ▪ Wohnungsnahe Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnungsunternehmen ▪ Private Immobilieneigentümer/-innen ▪ Tiefbauamt ▪ DSW21 ▪ Einzelhändler/-innen, Gastronomen, Dienstleister 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
Sozio-ökonomische Entwicklung	Senkung Arbeitslosen- und SGB II-Quoten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunale Arbeitsmarktstrategie 2015 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Dortmund, Wirtschaftsförderung, Jobcenter, Agentur für Arbeit Dortmund 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandspflege bestehende Wirtschaftsbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
Stadtgestaltung	Gestalterische Aufwertung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Licht-/Farbgestaltung durch z. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtbezirksmarketing 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittel-/langfristig

³ Fortlaufend: bereits initiiert, Daueraufgabe

Kurzfristig: nächste ca. 1-3 Jahre

Mittelfristig: nächste ca. 3-5 Jahre

Langfristig: nächste ca. 5-10 Jahre

Perspektivisch: > 10 Jahren

Maßnahmenumsetzung unterliegt Finanzierungsvorbehalt

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
	Ortseingänge	B. Studierenden- oder Künstlerwettbewerb	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezirksvertretung ▪ Eigentümer, z. B. Deutsche Bahn, Straßen.NRW 	
	Aufwertung Allee „In der Meile“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomische Nutzung ▪ Feste ▪ Errichtung von Spielpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleister (Aktionsgemeinschaft Martener Kaufleute, Martener Forum) ▪ Bezirksvertretung ▪ Stadtbezirksmarketing ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelfristig, für Sommer 2015 ist das „1. Martener Bürgerfest“ geplant
	Optimierung Barrierefreiheit des öffentlichen Raums	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Doppelquerungen an Straßen ▪ Kontrastreiche und variable Stadtmöblierung ▪ Ausschilderung barrierefreier S-Bahnzugang Marten-Süd 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt ▪ Deutsche Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittel-/langfristig ▪ Kurzfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrierefreie Hauseingänge ▪ Errichtung Notruf-Informationssäulen an Haltestellen U 44 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Immobilieneigentümer/-innen ▪ DSW21 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittel-/langfristig ▪ Kurzfristig
	Aufwertung öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivere Stadtmöblierung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lichtkonzept 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtbezirksmarketing ▪ Bezirksvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entfernen von Graffiti 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Immobilieneigentümer/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung Verbindung zwischen Schulmuseum und Spielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Dortmund 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langfristig
	Vernetzung der Siedlungs- und Freiräume	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau Roßbachsystem mit Schaffung von bzw. Attraktivierung bestehender Wegeverbindungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Emschergenossenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurz-/mittelfristig
Wohnen	Anpassung des Wohnungsbe-	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung Wohnungsbe- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnungsunternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
	standes an heutige Wohnbedürfnisse und -standards	stand Germaniasiedlung (Fassaden, energetische Sanierung, Wohnungsgrößen, Barrierefreiheit)	<ul style="list-style-type: none"> Private Einzeleigentümer/-innen 	
		<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung/ Beratung Immobilieneigentümer über Barrierefreiheit Abbau von Barrieren im Wohnungsbestand 	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Wohnen und Stadterneuerung Wohnungsunternehmen Einzeleigentümer/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig (Beratung) Fortlaufend (Umsetzung)
		<ul style="list-style-type: none"> Beratung Immobilieneigentümer über Modernisierungsmöglichkeiten und ggf. bestehende Fördermöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Wohnen und Stadterneuerung 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig, fortlaufend
	Erhaltung und Stärkung der historischen Baustruktur als attraktives Merkmal von Marten	<ul style="list-style-type: none"> Beratung der Immobilieneigentümer über Fördermöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Wohnen und Stadterneuerung 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig, fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> Ausschilderung und Beschreibung der Denkmale 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtbezirksmarketing Martener Forum 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig
		<ul style="list-style-type: none"> Unterschutzstellung von historisch wertvoller Bausubstanz 	<ul style="list-style-type: none"> Untere Denkmalbehörde 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend
	Schließung/Pflege von Baulücken, Pflege von leerstehenden Gebäuden	<ul style="list-style-type: none"> Bebauung der Baulücken, möglichst barrierefrei Beseitigung Müll, Grünschnitt etc. Zwischennutzung 	<ul style="list-style-type: none"> Grundstückseigentümer/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Kurz-/mittelfristig
Grün- und Freiraum	Sicherung, Aufwertung und weitere Vernetzung der bestehenden Grün- und Freiräume	<ul style="list-style-type: none"> Umbau Gewässer Roßbachsystem, inkl. Wegeverbindungen 	<ul style="list-style-type: none"> Emschergenossenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Zum Teil abgeschlossen oder laufend, bzw. kurz-/mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> Aufwertung Stadtpark Marten, wie z. B. Sitzmöglichkeiten, Spielflächen, Umnut- 	<ul style="list-style-type: none"> Tiefbauamt Bezirksvertretung 	<ul style="list-style-type: none"> Mittelfristig

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
		zung/Abriss Unterstand		
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung in Dellwiger Bach-tal 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Dortmund 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Perspektivisch
	Hochwasserschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbau Gewässer Roßbach-system ▪ Kanalbaumaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Emschergenossenschaft ▪ Stadtentwässerung ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zum Teil abgeschlossen oder laufend bzw. kurz-/mittelfristig ▪ Zum Teil laufend bzw. kurz-/mittelfristig
Gewerbe	Bestandspflege bestehende Gewerbegebiete	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung und Information vor Ort durch stadtbezirksbezogenen Firmenberater, z. B. hinsichtlich Unternehmensentwicklung, Aufbau von Netzwerken etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung Gestaltqualität 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen ▪ Immobilieneigentümer/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langfristig
	Förderung verträgliches Nebeneinander von Gewerbe und Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beobachtung/Untersuchung Leerstände Gewerbegebiet Steinhammerstraße und darauf aufbauend ggf. Beratung von Immobilieneigentümern über Fördermöglichkeiten, Möglichkeiten der Umnutzung/Renovierung, gestalterische Maßnahmen im öffentlichen Raum etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Amt für Wohnen und Stadterneuerung ▪ Wirtschaftsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
Einzelhandel	Erhalt und Entwicklung des Nahversorgungszentrums Marten, Beibehaltung eines bedarfsgerechten und attraktiven Einzelhandelsangebots	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutz und Entwicklung des Nahversorgungszentrums 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtplanungs- und Bauordnungsamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anpassung leerstehender Ladenlokale an heutige Nutzungsansprüche 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Immobilieneigentümer/-innen ▪ Wirtschaftsförderung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurz-/mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zwischennutzung/alternative 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtbezirksmarketing 	

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
		Nutzungskonzepte für leerstehende Ladenlokale entwickeln		
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine weitere Zulassung von Vergnügungsstätten aus dem Spiel- und Erotikbereich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtplanungs- und Bauordnungsamt ▪ Ordnungsamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung des Zentrums, z. B. attraktivere Gestaltung und verstärkte Nutzung Bereich „In der Meile“ sowie Stärkung des Wochenmarktes 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtbezirksmarketing ▪ Bezirksvertretung ▪ Martener Forum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurz-/mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsame Werbung/Vermarktung der Martener Einzelhändler, Dienstleister, Gastronomen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeitsgemeinschaft Martener Kaufleute ▪ Sonstige Einzelhändler, Gastronomen, Dienstleister 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig, 1. Auflage eines Flyers und Posters wurde bereits Ende 2014 herausgegeben
Verkehr	Reduzierung der Autonutzung und damit Erhöhung der Lebens- und Aufenthaltsqualität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung ÖPNV und Nahmobilität, Mobilitätsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtplanungs- und Bauordnungsamt ▪ DSW21 ▪ Deutsche Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
	Reduzierung des LKW-Verkehrs im Ortskern von Marten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung und Freigabe der Brücke Crengeldanzgraben (Kesselborn) für LKW ▪ Änderung des LKW-Routenplans 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschluss durch Politik ▪ Stadtplanungs- und Bauordnungsamt ▪ Tiefbauamt ▪ Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig ▪ Abgeschlossen
	Verbesserung Fahrbahn Martener Straße und In der Meile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erneuerung von Teilstücken der Fahrbahn Martener Straße und In der Meile 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abgeschlossen bzw. kurzfristig
	Verbesserung Lärmschutz entlang Schienentrassen und BAB	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lärmschutzwände 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsche Bahn ▪ Land NRW 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Perspektivisch
	Bewahrung und Attraktivierung des ÖPNV-Angebots	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung von Umsteige- und Anschlussbeziehungen bei 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ DSW21 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
		Fahrplananpassungen		
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung der S-Bahnhaltdepunkte Germania und Marten-Süd 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsche Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Langfristig/perspektivisch
	Verbesserungen auf Linie der Regionalbahn 43	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Modernisierung und attraktivere Gestaltung der Station Marten Bahnhof ▪ Verkürzung der Reisezeit ▪ Einführung 30-Minuten-Takt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsche Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelfristig ▪ Für Grünschnitt und Modernisierung der Treppe am Bahnhof Marten liegt bereits ein Beschluss der Bezirksvertretung vor.
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Verknüpfung mit dem übrigen Nahverkehrsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ DSW21 ▪ Deutsche Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
	Verbesserungen bei barrierefreier Nutzung des ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschilderung des barrierefreien Zugangs S-Bahnhaltdepunkt Marten-Süd ▪ Optimierung der barrierefreien Zugänglichkeit S-Bahnhaltdepunkt Marten-Süd 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt ▪ Deutsche Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig ▪ Langfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Installation von Notruf-Informationssäulen an den Haltestellen der U 44 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ DSW21 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig
	Verbesserung der Vernetzung zwischen einzelnen Verkehrsträgern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bau weiterer B+R-Fahrradstände an den S-Bahnstationen Marten-Süd und Germania 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelfristig
	Verbesserung der Erreichbarkeit der City mit dem Fahrrad	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlage von Radfahrstreifen an Rheinischer Straße im Zuge ihres Ausbaus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittelfristig
	Verbesserung Parkplatzsituation Sportplatz Arminia Marten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Situation vor Ort ist zu prüfen, bei Bedarf sind entsprechende Maßnahmen zu entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³	
Soziale Infrastruktur	Unterstützung werdender Eltern und Familien	<ul style="list-style-type: none"> Gründung eines sozialräumlichen Netzwerkes 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt, Bezirksteam Lütgendortmund, Jugendhilfedienst Gesundheitsamt Familienbüros Familienzentren Hebammen, Gynäkologen/-innen, Kinderärzte/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig, fortlaufend, die Auftaktveranstaltung hat im Februar 2015 stattgefunden. 	
	Verbesserung Versorgungsquote Tagesbetreuung für Kinder	<ul style="list-style-type: none"> Errichtung einer Tageseinrichtung für Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt Dortmund Träger der Einrichtung 	<ul style="list-style-type: none"> Mittelfristig 	
	Gewährleistung eines bedarfsgerechten Schulangebots	<ul style="list-style-type: none"> Bestandssicherung im Bereich Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend 	
	Bestandssicherung und Prüfung Erneuerungsbedarf Kinderspielflächen	<ul style="list-style-type: none"> Stadtweite Bestandserhebung 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend 	
	Sicherung und Stärkung des Freizeitangebots für Kinder und Jugendliche		<ul style="list-style-type: none"> Schaffung bzw. attraktivere Gestaltung von Treffpunkten im öffentlichen Raum, z. B. Bolzplatz Stadtpark Marten 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt Tiefbauamt Stadtbezirksmarketing Bezirksvertretung Bürger/-innen, Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Kurz-/mittelfristig, fortlaufend
			<ul style="list-style-type: none"> Einsatz von Spielplatzpaten 	<ul style="list-style-type: none"> Bürger/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig, fortlaufend
			<ul style="list-style-type: none"> Prüfung und bei Bedarf Aufstockung des Personals in der Jugendfreizeitstätte 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendamt 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzfristig
	Gewährleistung eines bedarfsgerechten Angebotes für Senioren/-innen	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung des bestehenden Angebots für Senioren/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Seniorenbüro, ZWAR, Caritas, Kirchengemeinden etc. 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend 	
Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen	Sicherung und Stärkung des Freizeit-, Kultur- und Sportangebots	<ul style="list-style-type: none"> Errichtung Kunstrasenplatz an Sportanlage des Vereins Arminia Marten 	<ul style="list-style-type: none"> Arminia Marten Stadt Dortmund 	<ul style="list-style-type: none"> Realisiert 	
		<ul style="list-style-type: none"> Stärkung bürgerschaftliches Engagement Bücherei Marten 	<ul style="list-style-type: none"> Bürger/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend 	

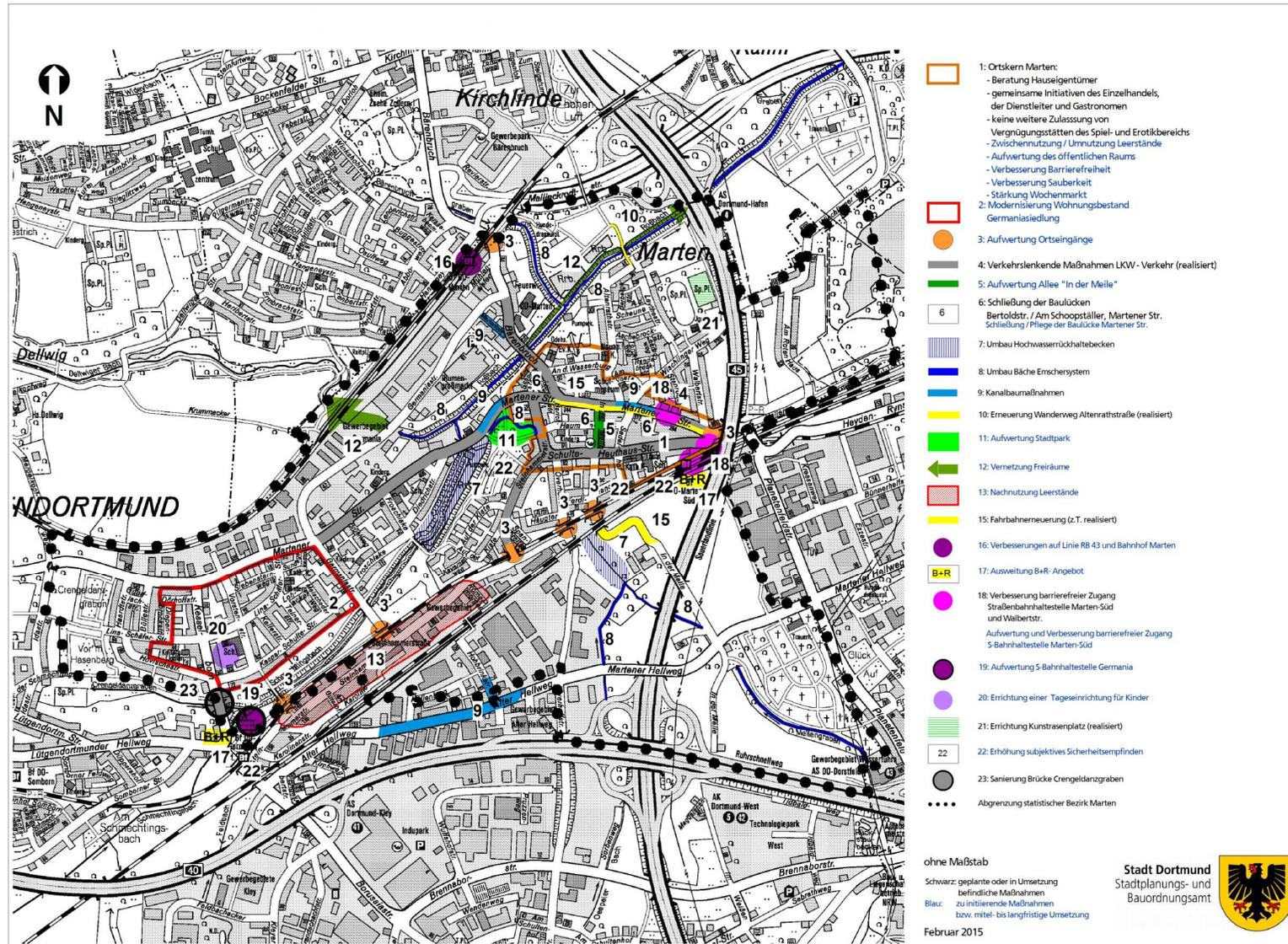
Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt des Schulmuseums 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
Bürgerschaftliches Engagement	Stärkung und Ausweitung des bürgerschaftlichen Engagements	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des Zusammenhalts und Gewinnung Engagierter durch gesellschaftliche Treffpunkte ▪ Konkrete Ansprache von jungen Menschen ▪ Schaffung einer größeren Transparenz über bestehende Aktivitäten und Zusammenschlüsse durch z. B. Runden Tisch, Internetseite ▪ Schaffung einer selbsttragenden, übergeordneten Struktur für Informationsaustausch und Bündelung von Aktivitäten ▪ Unterstützung der sich im Nachgang zum 1. Bürgerdialog gebildeten Arbeitsgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger/-innen ▪ Vereine ▪ Martener Forum und weitere bestehende Zusammenschlüsse ▪ Aktionsraumbeauftragter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend, das Martener Forum wurde bereits gegründet und eine Internetseite erstellt
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung Initiierung „Haus der Vereine“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine, sonstige Zusammenschlüsse ▪ Stadt Dortmund 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig (Prüfung) ▪ Mittel-/langfristig (Umsetzung)
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Verbesserung der Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsatz Quartierskümmerer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortlaufend
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktion „Schöneres Marten“, Fassadenwettbewerb initiieren, allgemein Verbesserung des Erscheinungsbildes, gemeinsame Aufräum-/Reinigungsaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadtbezirksmarketing ▪ Martener Forum ▪ Bürger/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurz-/mittelfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung von Hundekottüten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitnahes Entfernen von Graf- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Immobilieneigentümer/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig

Kategorie	Entwicklungsziel	Maßnahme	Akteur	Zeithorizont ³
		fiti		
		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Kontrolle, Bewusstseinsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig
	Erhöhung subjektives Sicherheitsempfinden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Genaue Identifizierung von Angsträumen ▪ Optimierung Beleuchtung ▪ Grünschnitt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger/-innen ▪ Tiefbauamt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurz-/mittelfristig

Der hier vorliegende Entwicklungsbericht Marten mit der Darstellung verschiedener Maßnahmen aus unterschiedlichen Bereichen soll als Leitlinie für die weitere Entwicklung Martens dienen. Er wird in die politischen Gremien eingebracht und soll vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen werden.

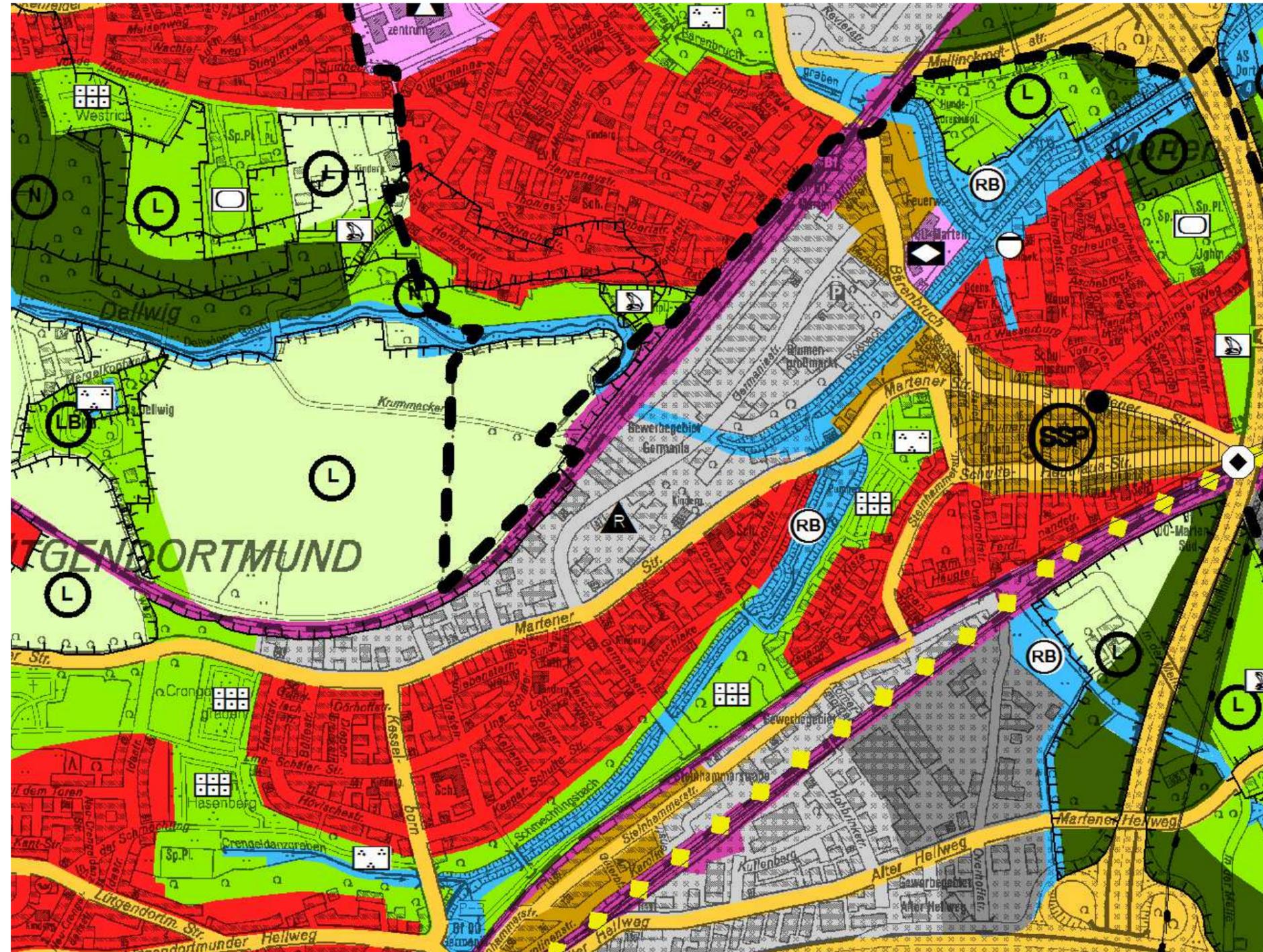
Das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Geschäftsbereich Stadtentwicklung, hat den Entwicklungsbericht Marten in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern der Stadt Dortmund und weiteren Akteuren federführend erstellt. Für die gute Zusammenarbeit sei allen Beteiligten gedankt.

Abbildung 44: Geplante städtebauliche Maßnahmen Marten und Germania



Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Abbildung 45: Flächennutzungsplan Ausschnitt Marten



- Wohnbaufläche
- Dorfgebiet
- Gemischte Baufläche
- Kerngebiet
- Gewerbegebiet
- Industriegebiet
- Sondergebiete, untergliedert nach:
- Abgrenzung unterschiedlicher Nutzung
- AZ Ausbildungszentrum Handwerk
- BMF Büro, Museum, Freizeitgewerbe
- BV Büro- und Verwaltungsgebäude
- CP Campingplatz
- EKB Einzelhandel, Kultur und Büro
- GB Gastronomie und Beherbergungsgewerbe
- GC Gartencenter
- GH Großflächiger Handel
- GK Großkino
- GM Großmarkt
- GVZ Güterverteilzentrum
- HAFEN Hafen
- HFS Hotelfachschule
- MOB Med. Dienstleistungs- und Beherbergungsgewerbe
- MFZ Multifunktionales Zentrum
- MVSF Messen, Veranstaltungen, Sport und Freizeit
- SF Sport und Freizeit
- SK Spielkasino
- SZ Sportzentrum
- TÜV Technischer Überwachungsverein
- TECH Technologiegebiet
- UNI Universität und unbezogene Einrichtung
- Flächen und Einrichtungen für den Gemeinbedarf untergliedert nach:
- Besondere Einrichtung
- Bildungseinrichtung
- Einrichtung des Gesundheitswesens
- Kirchliche/religiöse Einrichtung
- Kulturelle Einrichtung
- Öffentliche Verwaltung
- Soziale Einrichtungen
- Sportliche Einrichtung
- Überörtliche und örtliche Hauptverkehrsstraße/Verkehrs- und Haupterschließungsstraße
- Öffentliche Fläche für den ruhenden Verkehr
- Schienenverkehrsweg
- Schienenverkehr S-Bahn/Nahverkehr (mit Haltepunkt)
- Kommunaler Schienenverkehr (mit Haltepunkt) (Stadtbahn / Straßenbahn)
- Verknüpfungspunkt im Schienenverkehr ÖPNV
- Dortmund-Ems-Kanal mit Vorbehaltsfläche
- H- Bahn
- gepl. Trasse für schienengebundenen Verkehr
- Flächen für die technische Ver- und Entsorgung
- Abwasser
- Elektrizität
- Fernwärme
- Gas
- Wasser
- Elektrische Hochspannungsfreileitung
- Grünflächen, untergliedert nach:
- Grünverbinding
- Dauerkleingartenanlage
- Freibad
- Friedhof
- Parkanlage
- Grünfläche für die naturnahe Entwicklung
- Sportfläche / Spielfläche
- Zoo Dortmund
- Landwirtschaft
- Wald
- Wasserflächen
- Regenrückhaltebecken, Hochwasserrückhaltebecken
- SSP Siedlungsschwerpunkt gemäß § 6 Landesentwicklungsprogramm, untergliedert nach:
- 1. Stufe (Innenstadt mit City)
- 2. Stufe (Stadtbezirkszentrum)
- 3. Stufe (Ortsteilzentrum)
- QVZ Quartiersversorgungszentrum
- LEP Gebiete für flächenintensive Großvorhaben, Landesentwicklungsplan
- Bereich mit Marktfunktion
- Konzentrationsflächen für Windkraftanlagen

Quelle: Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt